

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Samstag Mittag 8. Der Staat des Königs Stephan.

Dieser historische Sinn, Religiosität und ernste Auffassung des Staatsgedankens bekunden sich in der erhabenen Feier, die jährlich dem Andenken des ersten Königs, dem Begründer des ungarischen Staates und der ungarischen Civilisation geweiht wird. Neufährlich ist die Feier mit allem Pomp und Glanze der katholischen Kirche ausgestattet. Längst aber ist sie ihres engen konfessionellen Charakters entkleidet und ist im edelsten Sinne des Wortes zu einer Nationalfeier, zur Feier des Bestandes des ungarischen Staates emporgewachsen. Die Hand, welche in feierlicher Prozeßion dem Volke gezeigt wird, sie wird nicht als Hand des Heiligen verehrt, sondern als die Hand, welche das Szepter über den Häuptern der Fürsten der sieben Stämme zu schwingen wußte, die Stämme zur Nation einigte, und der Nation den Staat schuf, den Staat im Bunde mit der westlichen Kirche und der westlichen Civilisation. Den Heiligen der Kirche, den König der Nation! Wenn jährlich Tausende und Abertausende aus allen Theilen des Landes an diesem schönen Tage in die Haupt- und Residenzstadt strömen, so gilt diese freudige Völkerwanderung der Begeisterung für das Vaterland, dem Selbstgefühl und der Befriedigung darüber, daß es gelungen ist, den tausendjährigen Staat des Königs Stephan auf neuen, europäischen Grundlagen wieder aufzubauen, ihm eine Basis zu geben, welche seinen Bestand für ein zweites Jahrtausend zu sichern geeignet ist. Der 18. und der 20. August sind einander naheliegende Kalendertage. Auch die Bedeutung beider Tage lebt nachbarlich und sinnverwandt im Herzen des ungarischen Volkes. Wie der Tag des Königs Stephan der Markstein des ersten Jahrtausends ist, so wird der andere Tag noch von späten Generationen als der Markstein des zweiten Jahrtausends mit dankerfülltem Herzen freudig begangen werden.

Der erste Ungarkönig war nicht nur ein großer Fürst in der Reihe seiner ihm häufig wenig ähnlichen und ebenbürtigen Nachfolger, sondern er war auch, mit dem Maße seines Zeitalters

gemessen, ein großer Mensch. Die letzten Vogenbrandungen der Völkerwanderung brachten die ungarischen Stämme in das gelobte Land der Theiß und der Donau. Was auch die Legende aus jener dunklen Vorzeit verkünden mag, die Stämme waren keine Nation. Kriegsmuth und kühner Unternehmungsgestirb führten die Mannen dieser Stämme unter ihren einzelnen Führern zu abenteuerlichen Zügen in westliche Gauen. Die Erfolge waren gefährlicher als die Niederlagen. Mochten sie zeitweilig Schrecken verbreiten, dieser Schrecken, diese Furcht konnte nicht der Feind sein, auf dem ein neuer Staat aufgebaut werden sollte. Die Lust an Abenteuern und Streifzügen mußte überwunden werden, es mußte die Liebe zur festen Niederlassung, der Drang zu friedlicher Arbeit geweckt werden, sollten die ungarischen Stämme nicht ebenso spurlos in dem Meere der Ereignisse untergehen, wie andere an Zahl und Kraft ähnliche, ja überlegene Stämme und Völkerschaften untergingen, und wie noch später die ländlichen und völkerzerstörenden Tartaren verschwanden. Der große König begriff diese Wahrheit mit erstaunlich prophetischem Scharfsinn und verschaffte ihr mit bewunderungswürdiger Ausdauer Geltung. Er hatte die Wahl zwischen der Kirche und der Civilisation des Ostens und jener des Westens. Die frommen Diplomaten jener Zeit bekämpften einander am ungarischen Fürstentum und suchten den neuen Machtfaktor an der Grenzmarke der beiden Civilisationen zu gewinnen. Ehre und Szepter, Altar und Krone wurden als zu gewinnende hohe Preise verlockend aufgeboten. Die Weisheit Stephan's wählte den Westen und wies mit dieser entscheidenden Wahl dem ungarischen Staat die Bahn für alle Zeiten. Der rothe Faden dieser bedeutungsvollen Entscheidung durchzieht unsere Geschichte. So oft die ungarische Politik von ihrer Tradition und von ihrem Berufe abirrend sich vom Westen entfernte und sich dem Osten näherte oder zumandte, hatte sie ihren Irrthum stets zu bereuen und mit schweren Opfern zu bezahlen. Je unger und je näher sie sich dem Westen verbündete und anschmiegte, desto rascher und intensiver war der Fortschritt, desto nachhaltiger waren die Erfolge für Staat und Nation.

Auch in der Gegenwart ist eben der enge Kontakt mit den fabelhaften Fortschritten des

Westens unsere Hauptaufgabe und unser vornehmstes Bestreben. Ungarn und die ungarische Nation wehrt sich mit aller Kraft gegen die wohl schon wesentlich richtiggestellte Irrmeinung, als wäre die Stelle, an der die Donau das Gebiet des Karpathenlandes betritt, die Porta orientalis. Wir trachten mit der Energie eines durch ein Jahrtausend nicht gealterten, sondern verjüngten Staatswesens, uns die Errungenschaften der modernen Kultur zu eigen zu machen. Im Gegensatz zu der fatalistisch-unthätigen orientalischen Weltanschauung, zu dem Festhalten an Ueberlebtem und Althergebrachtem, arbeiten wir mit amerikanischer Willenskraft daran, die Versäumnisse von Jahrtausenden wettzumachen. Nicht feindlich stehen wir Neuerungen gegenüber, sondern wir verdienen vielleicht eher den Vorwurf, daß wir Neuerungen auf Neuerungen so schnell aufeinander häufen, daß wir denselben nicht die Zeit zu gönnen vermögen, in Fleisch und Blut unserer Institutionen und unserer Volksanschauung überzugehen. Der Drang, der uns vorwärts treibt, ist ein edler, er ist die direkte Negation all dessen, was orientalisches genannt wird, und was den Osten charakterisirt. Nein, die Porta orientalis ist nicht der Punkt, an dem die Donau das ungarische Staatsgebiet betritt, sondern jener, an welchem sie daselbe verläßt. Vielleicht niemals seit der Regierung des ersten Ungarkönigs wurde der Wegweiser nach Westen, den er aufstellte, so ehrlich befolgt wie jetzt. Wir schreiten nicht nur nach dem Westen, wir wollen weit mehr als das. Unser Ziel und unser Ehrgeiz, das Bewußtsein der Staatsnothwendigkeit, das Gefühl, daß dies eine Frage der Existenz und der Prosperität ist, führt uns dahin, nicht nach dem Westen, sondern mit dem Westen zu gehen. Wir müssen die fortgeschrittenen Nationen erreichen, und wenn wir sie erreicht haben, müssen wir mit ihnen Schritt halten. Wir haben die Mittel und Fähigkeiten dazu. Ungarn ist eines der Länder, welche von der Natur mit den reichsten Gaben ausgestattet wurden. Wir haben nur diese Gaben verständlich zu benutzen und die latenten Kräfte energisch zu entwickeln. Arbeit und Freiheit, das sind die Zauberkräfte, die uns das geflügelte Ross des raschesten Fortschritts und der Entwicklung dienstbar machen müssen.

Arbeit, Freiheit und volle Hingebung an

Weiter!

Original-Texte des „Neuen Pester Journal“

Im Kasino von Monte Carlo ertönt ein Schuß. In unwillkürlicher Reflexbewegung blicken die Spieler einen Moment auf: ein junger Mann liegt rückwärts am Boden, den rauchenden Revolver in der Hand. Im Nu eilen die Diener herbei, fassen den mit dem Tode Ringenden an Armen und Beinen und schleppen ihn aus den Brunnensälen hinaus an ein stilles Plätzchen, wo er den letzten Seufzer aushauchen kann. Mit Schwämmen und Tüchern wird auch das rauchende Blut vom Boden entfernt, daß nach zwei Minuten kaum mehr ein nasser Fleck auf den dicken Teppichen von dem kleinen Ereigniß Kunde gibt. Das Spiel wird fortgesetzt.

So zu lesen in einem jener Telegramme, die wöchentlich mehrmals über die Opfer der Spielwuth aus Monte Carlo berichten. Die Selbstmörder sind sonst so rücksichtsvoll, die Selbstretention etwas abseits zu vollziehen, im dichten Gebüsch, auf einer der Klippen von Monaco, vor den Klädern des Pariser Sitzgutes. Der deutsche Handlungsbesessene war schneidiger; seine Habe, vielleicht auch nicht bloß die seinige, war hin — ein Griff in die Tasche, und aus ist's. Wozu noch Rücksichten nehmen auf die übrigen Spieler? Sie lassen sich ohnehin nicht stören. Das Spiel wird fortgesetzt.

Zwei, drei Jahre ist's her, daß ein französischer Anarchist in der Kammer eine Bombe geworfen hat. Nach dem ersten Tumult spricht der Präsident Dupuy mit grandioser Geberde die Worte: la séance continue, die Sitzung wird fortgesetzt. Es

ist unglaublich viel Heroenpose in diesen Worten, aber doch auch ein Stückchen ehrliches Pflichtgefühl. Zwischenfälle dürfen uns bei unserer Arbeit nicht aufhalten. Das ist der nüchterne Sinn der lapidaren Worte. Und die Sitzung wurde thatsächlich fortgesetzt.

Unser Dezzennium, dem man es sonderbarerweise als ein Verdienst anzurechnen scheint, daß es das letzte eines Jahrhunderts ist, und demzufolge auch besondere Anwartschaften auf die Aufmerksamkeit der Geschichte, unterscheidet sich thatsächlich einigermaßen von dem nächstvorigen, so doch von den Tagen unserer Väter, den Zeiten der seligen Postkutschche. Wir sind Großstädter geworden. Ganz Europa ist eine Stadt, die ganze civilisirte Erde ist eine riesige Metropole. Der König von Siam entschließt sich heute leichter, seine europäischen Antipoden aufzusuchen, als vor hundert Jahren der Bewohner der Urva eine Reise nach dem Nildelta gewagt hat. Und der Großstädter hat Alles, nur keine Zeit. Er betreibt seine Geschäfte mit Dampf, mit Elektrizität, er jagt auch durch das Vergnügen wie ein gehehrter Hirsch. In die kurze Spanne seines Erdendaseins preßt er alle Sensationen hinein, deren er habhaft werden kann und — genießt keine recht. Den Genuß des Gassens kennen wir nicht mehr. Wir müssen theilhaftig sein, wenn wir es als Zuschauer irgendwo aushalten sollen. Selbst das große Vergnügen, abzuwarten, welches von mehreren Pferden zuerst seine Nase durch's Ziel streckt, würgen wir uns durch Betten auf das theure Haupt irgend eines der Bierfüßler. Aus meiner Kindheit entfinne ich mich eines Ehepaars, das den Sonntag = Nachmittag auf idyllische Weise genoß. In dem engen Fensterchen der Schlaf-, Arbeits- und Pfistube lag breit auf

die Ellbogen gestützt der biedere Hausvater. Ueber seine rechte Schulter streckte die runde Ehehälfte ihr fettglänzendes Angesicht. Bis zum Dunkelwerden schauten sie auf die enge Gasse hinunter und musterten die Vorübergehenden. Der Gesprächsstoff ging ihnen nie aus. Die neue Hofe des Nachbarn Tischler, das gestülpte Käppchen des Nachbarn Bürstenbinder, die Klage der Jungfer mit dem Stricktrumpf und der Hund des Fleischer, welche eine Fülle der Anregung zu immer neuen Bemerkungen, die vermutlich jede Woche sich wiederholten. Und wenn gar ein Fremder (aus dem nächsten Stadtviertel) oder gar ein Ausländer, ein Zugereisener, seine Schritte durch das Gäßchen lenkte, welche Aufregung malte sich in den Zügen des berufenen Schülers der Familie; Strenge, Feindseligkeit, Abwehrstimmung, und in den Zügen der Gattin, welche Spannung, wie das Abenteuer wohl enden werde! Sie sind lange todt und begraben, und das stille Gäßchen ist wohl auch schon demolirt, Raum für Zinskassernen zu schaffen, verschwunden aber auch die Fähigkeit, aus dem Nichts, aus dem Surren der fliegenden Unterhaltung zu schöpfen. Was muß sich schon ereignen, uns aus dem Gefühl des Okkupirteins aufzurütteln! Ein Wagen der Rettungsgesellschaft rollt an uns vorüber; das Glöckchen scheucht die Passanten aus dem Wege und kündigt irgendwo, in ferner Straße, einen Unglücksfall an. Wir achten kaum darauf. Ein Unfall — die Zeitung wird uns schon sagen, was geschehen ist, und ist's nichts Großes, betrifft's nicht einen unserer Angehörigen, so schenken wir auch der Unfallsrubrik kaum einen flüchtigen Blick. Das Signal der Feuerwehr, die aufregende Quart ertönt; im tausenden Galopp fliegen die Spritzen und Löschmann-

Die heutige Nummer umfaßt vierundzwanzig Seiten.

die ungarische Staatsidee. Der Staat des Königs Stephan war ein Einheitsstaat und er muß es bleiben, soll er als Staat bestehen und gedeihen. Der St. Stephan zugeschriebene Grundsatz von der Kraft, welche in der Vielsprachigkeit des Staates liege, mochte seine Geltung haben, insoweit es an einer allen Kulturanforderungen vollkommen genügenden Staatssprache fehlte. Der ungarische Staat mit all seinen Attributen, wozu die einheitliche Staatssprache unabwieslich gehört, muß und wird wirklich werden. Es kann unmöglich ein ethisch und politisch standhaltendes Motiv gefunden werden, welches die Opposition von Gruppen von Staatsbürgern gegen die Staatsidee selbst auch nur halbwegs rechtfertigen könnte. Die ungarische Rasse, das staatsbildende und staatserkhaltende Moment des ungarischen Staates, der Zahl, der Intelligenz und dem Reichtum nach zur Führung prädestiniert, bietet den anderen Nationalitäten der ungarischen Nation den Hort der Freiheit und der Kultur. In dem Rahmen der Institutionen des freien ungarischen National- und Kulturstaates ist Raum für die nationalstiftenden Individualitäten, insofern sie sich als treue Theile dem Ganzen harmonisch und bescheiden einfügen. Die inneren Staatsfragen sind keine Machtfragen und es will ihnen hierzulande Niemand diesen Charakter verleihen. Wir wünschen und wollen nichts Anderes und nicht mehr als die Unterordnung von Sonderinteressen, welche, nebenbei bemerkt, sehr häufig nicht einmal echte Interessen, sondern Vorurtheile oder Irrthümer sind, unter das Gesamtinteresse, unter das Interesse der uns Allen heiligen und uns Allen beherrschenden Idee der Größe, Kraft und Wohlfahrt des ungarischen Staates.

Möge die Größe dieser Idee an dem Nationalitätstage, der dem Andenken des Begründers des ungarischen Nationalstaates gewidmet ist, allen Söhnen dieses Landes in frischem Glanze aufleuchten, und möge dieser Tag, so oft er wiederkehrt, den Entschluß und die Energie in jedem ungarischen Herzen nähren, unerschütterlich und unermüdet an dem großen Werke des Ausbaues des ungarischen National- und Einheitsstaates mitzuwirken und mitzuschaffen.

Glossen zum offenen Briefe Apponyi's.

I.

„Die weiseren, sympathischeren und wirklich liberalen Elemente der liberalen Partei“ nennt Graf Albert Apponyi jene Männer, die den Kompromißgedanken innerhalb der Majorität von allem Anfang an hochgehalten haben und deren Wirksamkeit es mitzuverdanken ist, daß die Obstruktion noch rechtzeitig eingedämmt worden, daß für die Herbstcampagne der Friede gesichert ist, Ausgleichsprovisorium und Budgetindemnität keiner weiteren Gefahr ausgesetzt sind.

Sehen wir davon ab, was in diesen Worten bloße politische Taktik ist. Es liegt ja offen zutage. Nachdem in den bisherigen Reden des

Grafen Apponyi nur von der Verstocktheit und Verbohrtheit der Mitglieder der liberalen Partei zu lesen war, freuen wir uns, daß es nunmehr auch in der Majorität weise Männer gibt. Ergötzen wir uns an dem Gedanken, daß Graf Albert Apponyi endlich auch sympathische Elemente in der liberalen Partei kennen gelernt hat, er, der nach seinen bisherigen Aeußerungen in dieser Partei nur auf unsympathische Züge gestoßen ist. Sogar wirklich liberale Politiker konnte er unter den Mitgliedern der liberalen Partei begrüßen. Das ist ein Novum in der politischen Sprache des Führers der Nationalpartei.

Aber je mehr wir uns in diese neue Anschauungsweise des Grafen Apponyi vertiefen, desto eigentümlicher wird uns zu Muth. Es bedünkt uns, daß diese weisen, sympathischen und wirklich liberalen Elemente doch nicht insgesammt Neulinge in unserem politischen Leben seien. Alle die Männer, die Graf Apponyi im Sinne hat und die er förmlich mit Lob überschüttet, sind nicht von heute oder gestern. Ohne Ausnahme sind sie weiterparte, längst erprobte und bewährte Politiker, die der Herr Graf seit vielen Jahren im Kampfe und an der Arbeit gesehen hat. Desider Szilágyi, die Cycloppennatur, bildet seit Deggennien eine der stärksten Säulen unseres öffentlichen Lebens. Koloman Széll, der Arbeitsfreudige, ist einer der nie fehlenden, unermüdetlichen Kämpen. Auch Graf Albin Csáky will sich nicht erst jetzt seine politischen Spuren verdienen. Sogar Graf Julius Andráffy, der Sinnende, dürfte dem Führer der Nationalpartei auch früher nicht ganz unbekannt gewesen sein. Keiner von denen, die für den Kompromißgedanken eingetreten, ist erst vom Grafen Albert Apponyi entdeckt worden.

Und Alle insgesammt waren sie bereits Mitglieder der Regierung. Waren sie nun auch als Mitglieder der Regierung weise, sympathisch und wirklich liberal?

Nichts weniger als das.

Allen zusammen und jedem Einzelnen hat Graf Albert Apponyi Opposition auf Leben und Tod gemacht. Fast dieselben Vorwürfe und Beschuldigungen, die er heute gegen den Ministerpräsidenten Baron Bánffy erhebt, schleuderte er gegen die Männer, die nunmehr mit überströmendem Lob bedacht werden. Woher dieser bedeutsame Wechsel? Woher diese überraschende Metamorphose?

Die Sache ist höchst einfach. In der früheren Phase waren alle diese Männer Minister, die gestürzt werden mußten. Jetzt sind sie keine Minister mehr und jetzt sollen mit Hilfe derselben Männer andere Minister gestürzt werden. Zweck und Mittel sind gleichmäßig klar und durchsichtig.

II.

„Die jetzige Regierung bildet nur den schweren Traum später und träger Schlafstunden. Schon erhebt sich am Firmament die Sonne der geschichtlichen Wahrheiten, die den schweren Schlaf verstreucht, die kalten Luftschichten durchwärmte und der Nation neues Leben bringt.“ In diesem Tone

apokalyptischer Verzückung spricht Graf Apponyi von einer, wie ihm scheint, sehr nahen Zukunft.

Soll unter diesem hochpoetischen Wille ein neues Ministerium gemeint sein, zu dessen Mitgliedern auch Graf Albert Apponyi gehören wird? Ein Ministerium der geschichtlichen Wahrheiten? Wir dürfen dem Führer der Nationalpartei wohl eine derartige Geschmackwidrigkeit nicht zumuthen. Unterdeß dauert aber dieser „schwere Traum träger Schlafstunden“ schon fast geschlagene drei Jahre. Und in dieser schweren nachtschlafenden Zeit ist gar Manches geträumt worden. In der Zeit dieser drei Traumjahre wurde die kirchenpolitische Campagne beendet. Der ganze Komplex ist ins praktische Leben eingeführt geworden. Hierbei kam die von den Besten des Landes längst ersehnte Versöhnung zwischen Krone und Nation zu machtvoller Bethätigung. Dann folgte das Millennium mit seinen rauschenden Festlichkeiten und mit der glänzenden Anerkennung der ungarischen Staatlichkeit seitens der ganzen gebildeten Welt. Auch die große Wahlschlacht kam herangezogen und mit ihr die große Niederlage der Opposition. Die ersten Anfänge der österreichisch-ungarischen Ausgleichscampagne fallen gleichfalls in diese Traumserie, auch das tragikomische Spiel mit dem §. 16 gehört zu diesen nächtlichen Traumgebilden.

Oder sollte Alles dies nicht bloß geträumt, sondern wirklich erlebt worden sein? Und wer schläft, wer träumt eigentlich in der Ideenwelt des Grafen Albert Apponyi?

Die Nation ist wach und ihr Leben pulst in immer kräftigeren Schlägen. Baron Bánffy sieht auch nicht aus wie ein fahles Traumgebilde. Phantome pflegen nicht solch robuste Konstitution zu haben. Sollte sich schließlich herausstellen, daß eigentlich alle Welt wach ist und nur Graf Albert Apponyi träumt?

Budapest, 19. August.

* Das Abgeordnetenhaus hielt heute Vormittags 11 Uhr unter dem Präsidium Ludwig Láng's eine von nur etwa fünfzehn Abgeordneten besuchte kurze formale Sitzung, deren einziger Gegenstand die Zuschriften des Präsidenten des Magnatenhauses über die Annahme der in der montägigen Sitzung verhandelten Gesetzentwürfe und Verträge war. Nach Authentifizierung des Protokolls wurde die Sitzung schon um Viertel 12 Uhr geschlossen.

* Die Kollaudirungskommission des Reichstages hielt heute unter dem Voritze des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Láng eine Sitzung, an welcher von Seite des Abgeordnetenhauses Schriftführer Anton Molnár und Referent August Pulskly, von Seite des Ministeriums des Innern Staatssekretär Emerich Pátkóczy, von Seite des Handelsministeriums Sektionsrath Franz Csöke und von Seite des Justizministeriums Sektionsrath Eugen Balogh theilnahmen. Die Kommission kollaudirte die Texte der im Abgeordnetenhause und im Magnatenhause jüngst angenommenen Gesetzentwürfe. Da sämmtliche bezüglich dieser Vorlagen gefaßten Beschlüsse beider Häuser des Reichstages vollkommen übereinstimmten, werden die Vorlagen nunmehr der allerhöchsten Sanktion unterbreitet werden.

* Mehrere serbische Blätter publiziren einen an die Wähler gerichteten und von 60 Deputirten des serbischen Kirchenkongresses unterzeichneten

schaffen vorbei. Wohin? In einen anderen Stadttheil. Geht uns nichts an. Man kann sich nicht um jeden Brand kümmern. Welch' ein Ereigniß in der Kleinstadt ein Unglücksfall, ein Brand! Wochenlang bilden sie den Gesprächsstoff, sind die Dabeigewesenen stolz auf die besondere Liebenswürdigkeit der Vorsehung, gerade ihnen eine besondere Rolle bei dem großen Ereigniß anzuweisen. Vorbei, vorbei. Selbst Krähwinkel ist nicht Krähwinkel mehr. Die stehenden Wasser der abgelegenen Sümpfe werden durch Zutritt aus hundert Schloten aufgewühlt, aufgetrichelt, fortgerissen. Und aus den abgelegenen Nestern drängt es mit Macht zurück zu den Centren, zu den Stätten des intensivsten, raschesten Lebens. Die bequeme Behabigkeit wird fast als Schande empfunden; wir lassen uns lieber geriebene Gauner heißen, als uns nachsagen, daß wir zurückgeblieben seien. Wie mokirt es schon unser Auge, in der Provinzstadt Toiletten zu sehen, über welche die Mode schon hinweggeschritten ist, Toiletten, die noch vor drei Jahren hochmodern waren, die für den Weg von den Ateliers der Großstadt bis zu den den Massenvertrieb erledigenden „Konfektionen“ doch immerhin einige Zeit brauchen. Und wie blicken wir den Kellner fast beleidigt an, wenn er die Stin haben sollte, am Abend uns ein Morgenblatt vorzulegen und nicht die allerletzte Ausgabe des soeben erschienenen Abendblattes! Wir müssen au courant sein, das heißt, wir müssen wie im Kriege den Vordermann niedertreten, wenn er verwundet uns im Wege liegt, jeder folgende Augenblick muß den vorherigen erschlagen, ein Haltmachen gibt es nicht, wer Halt macht, ist schon ein Marodeur, wird niedergedrückt, beiseite gestoßen.

Die Mechanik berechnet die Größe einer Kraft

aus dem Gewicht der Masse und der Geschwindigkeit ihrer Fortbewegung. Welch' ungeheure Kräfte müssen demnach entfesselt sein, die uns mit solcher Energie unseren Zielen zutreiben! Denn das ungesittliche „Weiter!“ das uns im Bereich der Dynamitbombe Kammerberatungen fortsetzen, am grünen Tische den Revolvererschuß des Selbstmörders nicht achten läßt, dies „Weiter!“ ist nur der Ausdruck der Intensität, mit der wir in Allem am Werke sind. Den leichtplätzhernden Bach kann jedes Steinchen aus seinem Wege lenken, der donnende Strom bricht sich selbst durch Felsen Raum und schäumt stürzend dem Meere zu. Die gemächlich lebenden, wenig erstrebenden Altvorderen konnte die kleinste Begebenheit beim Tagewerke aufhalten; wir zürnen dem Zugführer, der bei einem Wolkenbruche langamer fahren läßt, obgleich er uns durch seine Vorsicht vielleicht das Leben rettet. Vorwärts, vorwärts, ist die hoffnungsreiche Parole unserer Zeit, und doch — so viele Güter sie schafft, so viele entwerthet sie auch. Es ist ein Unglück, daß wir verlernt haben, Halt zu machen. Der Courierzug der Lebenshaft trägt uns im Fluge durch öde Strecken, aber auch an den herrlichsten Aussichtspunkten vorüber, an denen es gut wäre, zu rasten Wochen, Monate, ein halbes Leben lang. Die Spieler in Monte Carlo, die sich auch durch den Tod in ihren Reihen am Weiterspielen nicht behindern lassen, was streben sie an? Die Mittel zum Lebensgenuß. Sie wollen reich werden, der Sorge um das tägliche Brod enthoben sein. Und dann? Wie werden sie dann leben? Sie werden Reisen machen, die Zeit todtschlagen, schöne Gegenden genießen. Die Thoren! Sie brauchen nur den heißen Spielfaal und die dort versammelte

internationale Gesellschaft zu verlassen, draußen lacht ein wahres Paradies ihnen entgegen, das blaue Mittelmeer mit seinen weißen Segeln, die geschwungene Strandlinie der Felsen von Monaco, Palmen und Orangenbäume... Schöneres gibt es kaum auf dem Erdenrund. Wer nach langen Monaten aufreibender Arbeit ein paar Wochen der Erholung unter segnetem Himmel verbringen will, der suche die Riviera auf, den ewig sonntäglichen Küstenstreifen Frankreichs und Italiens. Aber halt made er dort, nach Väterart das Gesehene in sich aufzunehmen, es zu genießen. Er kehrt zurück mit neuer Spannkraft, mit der neuen Fähigkeit, selbst in der Wertagsarbeit Genuß und Freude zu finden. Doch den Spielfaal meide er; der hat noch Keinen glücklich gemacht, Tausenden aber Leben oder Gesundheit vernichtet. Auch dieser Saal gehört ja zu den Requisiten unserer Zeit; in ihm drängt sich, was dem allgemeinen Erdenlos entgegen und in einer glücklichen Nacht die Resultate fleißiger, jahrzehntelanger Arbeit, Wohlstand und Unabhängigkeit erraffen will. Aber selbst der Günstling Fortunata's, der die Sündenbank sprengt, verläßt nicht als Glücklicher den Saal. Glücklich ist nur Der, der sich die Fähigkeit bewahrt hat, rüstig auszuschreiten, aber an jedem schönen Punkte Halt zu machen. Wer nur weiterkrammende Leben, der gleicht dem Kranken, dem man Bewegung verordnet hat und der sich durch einen wahnwitzigen Dauerlauf auf einmal kuriren möchte. Sein Fett wird er nicht los, aber das Herz verjagt den Dienst und am Wege bricht er entseelt zusammen.

Spectator.

Aufruf, in welchem diese die Erfolglosigkeit des Kongresses zu rechtfertigen suchen. Der Aufruf erklärt, daß die Deputirten durch die Regierung und den königlichen Kommissär an der Arbeit verhindert worden seien. Der Begriff der Autonomie involviere das Recht der freien Bestimmung der Tagesordnung für die Beratungen des Kongresses. Der Kommissär habe dem letzteren nicht nur die Verhandlung eines Statuts aufdrängen wollen, er habe auch die vom Kongreß acceptirte Tagesordnung als null und nichtig erklärt. Der Kongreß stand auf dem Boden des Gesetzes; die Regierung auf dem der staatlichen Macht. Der Aufruf erklärt es als ein Verdienst der Majorität, wenn der Kongreß nur vertagt und nicht aufgelöst worden sei; das allergrößte Verdienst liege jedoch in jenem Beschlusse, nach welchem alle seit dreißig Jahren begangenen Verletzungen der Kirchenautonomie in einem an die Krone gerichteten Memorandum aufgezählt werden sollen. Der Aufruf schließt mit der Befürchtung, es könnte die Regierung die endgiltige Ordnung der Angelegenheiten der serbischen Kirchenautonomie auch ohne Mithilfe des Kongresses versuchen, und werden die Wähler aufgefordert, treu zur Majorität zu halten.

* Der österreichische Ministerpräsident Graf **Badeni** hat, wie offiziös gemeldet wird, Einladungen zu einer am 26. d. um 11 Uhr Vormittags im Palais des Ministerpräsidenten stattfindenden **deutsch-czechischen Konferenz** erlassen, bei welcher nachstehende **Centwürfe** zur Besprechung gelangen sollen:

1. Ein Landesgesetz betreffend den Gebrauch beider Sprachen bei den autonomen Behörden und Organen.
2. Eine dem obigen Landesgesetz angepaßte, die Sprachenverordnungen vom 5. April d. J. abändernde Ministerialverordnung.
3. Je eine Gesetzesnovelle zur Landesordnung und zur Landtagswahlordnung.
4. Ein Landesgesetz betreffend die Bildung von Kurien im Landtage des Königreichs Böhmen.
5. Ein Landesgesetz betreffend die Errichtung sogenannter nationaler Minoritätsschulen.
6. Ein Reichsgesetz betreffend die Organisation von Kreisämtern in Böhmen, welche einerseits als politische Behörde erster Instanz, andererseits als Mittelinstanz zwischen den Bezirkshauptmannschaften und den höheren administrativen Instanzen fungieren sollen. — Die Einladungschriften ergingen an den Oberstlandmarschall Fürsten **Georg Lobkowitz**, ferner an die Führer der im böhmischen Landtage vertretenen Parteien: **Karl Grafen Duguong-Longueval**, **Dr. Joseph Serold** und **Dr. Ludwig Schlesinger**, endlich an den Grafen **Oswald Thun-Salm-Reifferscheidt**, als Führer des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die aus 3 angeführte Gesetzesnovelle unter Anderem auch den Zweck verfolgt, dieser Partei eine Vertretung im Landtage des Königreichs Böhmen zu sichern. Die Bestimmung der Vertrauensmänner, welche der Konferenz beizuziehen wären, hat der Ministerpräsident den genannten Parteiführern anheimgestellt.

Wie uns aus **Wien** telegraphirt wird, werden die **deutsch-böhmischen Abgeordneten** aller drei Parteischattirungen, und zwar der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei und der Schönererianer, nach **Prag** zu einer Besprechung einberufen werden. Dieses ist eine Folge der vom Ministerpräsidenten bereits ergangenen Einladung zu der für den 26. d. einberufenen Ausgleichskonferenz. Durch den zweiten Punkt des der Konferenz vorzulegenden Berichtes ist eine theilweise Veränderung der Sachlage vorhanden und die deutsch-böhmischen Abgeordneten werden am Sonntag darüber schlüssig werden, ob die in Aussicht gestellte Ministerialverordnung, welche von einer Abänderung der Sprachenverordnung vom 5. April spricht, genügend ist, um mit Rücksicht auf die bekannten deutsch-böhmischen Forderungen für die deutschen Abgeordneten die Theilnahme an der Wiener Ausgleichskonferenz zu ermöglichen.

* In der **bulgarischen Frage** begnügt sich, der „**Kölnischen Zeitung**“ zufolge, die österreichisch-ungarische Regierung mit der Unterbrechung der persönlichen Beziehungen, ohne die staatlichen Beziehungen abzubrechen.

* **Trotz** der verdächtigen Haltung Englands hofft man die **türkisch-griechischen Friedensverhandlungen** glücklich zu Ende führen zu können. Aus **Athen** wird vom Gestrigen telegraphirt: Die **Räumung Thessaliens** bis zur **Feneoslinie** wird sofort nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien beginnen, doch werden die **Türken** **Bolo** bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegsschuldigung besetzt halten. — Unter den Flüchtigen beginnen **Epidemien** zu wüthen. In Folge des **Witterungswechsels** und der **Nothwendigkeit** neuer Ausgaben zur Unterbringung von Tausenden dieser Unglücklichen ist man am Ende aller Hilfsmittel angelangt. — Dagegen wird dem „**N. W. Tgl.**“ aus **London** gemeldet, daß in dortigen unterrichteten politischen Kreisen der **Austritt Englands** aus dem europäischen Konzert als **unmittelbar bevorstehend** oder als **bereits vollzogen** betrachtet werde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. August.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten nachstehendes:

Die erste: Das Feuilleton „**Das Onkelchen**“, **Lokal-Anzeiger** (Das unbrauchbare Druckrohr, Städtische Neuigkeiten, Der Geburtstag des Königs, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Der Saatenstand etc.), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „**Közlöng**“, Budapest Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „**Kleiner Anzeiger**“ und **Inferate**;

die zweite: die „**Feuilleton-Zeitung**“ („**Allerlei**“ und die Fortsetzung des Romans „**Wilde Rose**“), „**Kleiner Anzeiger**“ und **Inferate**.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier bei schwachem Südost einen heiteren, sehr heißen Tag, denn die Temperatur erreichte ein Maximum von 26 Gr. R. Der Barometerstand ist etwas zurückgewichen. In Mitteleuropa fielen beträchtliche Regen, indeß im Süden des Kontinents heiteres, trockenes Wetter herrscht. In Ungarn ist das Wetter bei südöstlichen Winden trocken und sehr warm. Es ist im Osten noch trockenes Wetter, im Westen aber zunehmende Bewölkung und Gewitterregen zu erwarten.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Magistratsrath der Haupt- und Residenzstadt Budapest als Anerkennung seiner um den Ausbau des

definitiven Wasserwerkes der Hauptstadt erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Josephs Ordens; ferner dem Budapest Kaufmann **Emerich Sonnenberg**, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen als Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und im Besonderen des Handels erworbenen Verdienste den ungarischen Adel verliehen.

* **Ernennungen.** Zu Gerichtsnotären: **Dr. Karl Makste**, **Edmund Kesselbauer**, **Dr. Stephan Mariska**, **Dr. Ludwig Remes**, **Dr. Zoltán Turjay**, **Dr. Richard Bartha**, **Dr. Joseph Illyasovits** und **Dr. Karl Szladits** am Budapest Straßengerichtshofe; **Dr. Stephan Peth**, **Emerich Kelemen** und **Dr. Hermil Komzsa** am Budapest Handels- und Wechselgerichtshofe; **Dr. Madár Kondor** am Gerichtshof für den Pest Landbezirk; zu Gerichts-Biznotenären: **Nikolaus Báán** am Neutraer Gerichtshofe; **Anton Cseditz** am Nagy-Kaniszer Gerichtshofe; **Alfred Bartl** am Komorner Gerichtshofe; **Alexander Csifer** am Maros-Bájarhelyer Gerichtshofe; **Desider Banis** am Beisitzender Gerichtshofe; **Ludwig Szvoboda** am Szabadker Gerichtshofe; **Géza Frangi** am Gyöngyöser Bezirksgerichte; **Dr. Emil Paul Nagy** am Devecserer Bezirksgerichte; **Ladislav Kis** am Devecserer Bezirksgerichte; **Alexander Pattay** am Steinamangerer Bezirksgerichte; **Joseph Boga** am Köhalmcer Bezirksgerichte; **Johann Horvath** am Bifeder Bezirksgerichte; zu Senatsnotären die **Unterrichter Michael Marlos** an der Budapest kön. Tafel; **Alexander Ferenetz** an der Rajshauer kön. Tafel; **Joseph Kelemen** an der Künftkcher kön. Tafel; — **Johann Sándor** zum Archivar am Landesarchiv; — **Oberingenieur Jzso Keller** zum Präsidenten der Maurer-, Steinmetz- und Zimmermeister-Prüfungskommission in Arab.

* **Der Stephanstag.** Morgen soll alsh Budapest wieder seinen „Fremdentag“ haben, so ziemlich den einzigen im ganzen Jahre. Die „Fremden“ machen sich bereits auf den Straßen bemerkbar; es sind das fast ausnahmslos ländliche, bäuerliche Figuren, die mitunter in größeren Gruppen auf dem Asphalt aufmarschieren, vor jedem Schaufenster Halt machen und mit naiver Bewunderung Alles anstaunen. Morgen Früh werden sie und die Neuankommenden nach der Diner Festung wallfahrten, um dem Umzuge mit der Hand des heiligen Stephan beizuwohnen, am Nachmittag werden sie im Stadtwaldchen Bier trinken und wohl auch eine Rundfahrt auf dem — Ringelstein unternehmen und dann werden sie nach ein- oder zweitägigem Aufenthalt wieder heimkehren zu den häuslichen Penaten, nach Hajdu-Szoboszló oder Szent-Jzsf. Und sie werden dort den aufstrebenden Gevatterleuten erzählen, wie schöne, große Häuser es in der großen Haupt- und Residenzstadt gibt, daß hier die Wagen ohne Pferde und die Menschen ohne Tabakpfeifen herumlaufen, daß man im Stadtwaldchen alles Mögliche zu sehen bekommt nur keine Bäume, daß sie sich in der Oper und im Nationaltheater famos unterhalten hätten, wenn diese beiden vornehmen Bühneninstitute am „Fremdentage“ geöffnet gewesen wären und daß das Leben in Budapest viel theurer ist als in Hajdu-Szoboszló und in Szent-Jzsf. Und zum nächsten Stephanitage werden vielleicht der Gevatter Kleinrichter und der Better Hufschmied auch Lust bekommen, sich die pfeifenlosen Menschen und den baumlosen Wald anzuschauen und auch sie werden dann zur Hebung des Budapest Fremdenverkehrs das ihrige beitragen. Im verflossenen Jahre bildete die imposante Millenniumsausstellung mit ihren wirklich großartigen Sehenswürdigkeiten und den schönen Festlichkeiten einen mächtigen Anziehungspunkt für die Fremden, die in Budapest ihren liegenden Bildes aufmerksam gemacht, dann war er plötzlich still geworden und hatte sich mit verengten Armen gegen die steinernen Brustwehr gelehnt, den Rücken gegen den See gemendet. Sie wagte nicht aufzusehen, denn sie fühlte heiß und beängstigend, daß seine Augen mit verzehrender Bewunderung auf ihrem Angesichte haften. Eine ganze Weile standen sie stumm nebeneinander in sündiger, beseligender Bekommenheit. Dann sprudelte von seinen bebenden Lippen eine sinnbehaltende Liebeserklärung... Es fehlte ihr die Kraft, ihm Schweigen zu gebieten. Seine glühenden Empfindungen, seine romantischen Gedanken waren ihr so neu, so verlockend... Sie konnte nur die Hand abwehrend erheben, den Kopf schütteln, aber zürnen, davoneilen, das konnte sie nicht. Und daraus hatte er gewiß eine vermessene Hoffnung geschöpft. Hätte er es sonst gewagt, ihr zum Schluß zu sagen, sie möge ihn recht verstehen. Er habe jede Halbheit. Wenn sie seine Gefühle nicht voll und ganz erwidern könne, solle sie bei ihrer „asphyrischen Schlafmüge“ bleiben. Morgen Abends, um dieselbe Zeit, an derselben Stelle wolle er ihr Ultimatum hören... Er lasse ihr zur Ueberlegung vierundzwanzig Stunden Zeit. Wolle sie ihm folgen, so brauche es nicht vieler Worte. Ein Zweiglein von der duftenden Olea fragrans in ihrem Gürtel solle ihm sein volles Glück verkünden. Damit hatte er vom nächsten Strauch die Olea fragrans abgerissen, hatte ihren Duft gierig eingesogen und war verschwunden... Verwirrt blickte die junge Frau um sich... In ihre Träumerei versunken, hatte sie Ort und Zeit vergessen. Ja, es war noch heller Tag, wenn auch die Sonne schon zur Rüste gegangen... Dort stand

Die Versuchung.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

In dem duftenden Wundergarten des „Hotel Cardone-Riviera“ saß auf einer Bank, knapp am Ufer des blauen Gardasees, ein Ehepaar — sie eine reizende Brünette mit sinnenden schwarzen Augen, er ein schon etwas wohlbeleibter, aber noch stattlicher Mann mit langem, blondem Schnurrbart. Ihre Augen hafteten entzückt auf dem majestätischen Monte Baldo, dessen schneebedeckter Gipfel vom letzten Gruß der untergehenden Sonne purpurn aufleuchtete — er aber ließ den Kopf ziemlich unästhetisch vornüber hängen und schlief. Nun nahm sie es wahr und ihre Lippen zuckten halb schmerzlich, halb geringschäßig. Schlafen! In diesem Garten! Bei dieser Aussicht! Wäre er nicht ein so guter Gatte, ein so vortrefflicher Vater gewesen, sie hätte ihn in diesem Augenblick ob seines Mangels an Sinn für Natur Schönheit hassen müssen.

Seit drei Wochen weilten sie zur Tilgung seines nicht ungefährlichen Lungentumors in Gardone und immerfort lobte der profaische Mann die seine Kost im Hotel, den prächtigen Speisesaal, das elektrische Licht. Von dem herrlichen See und den ihn umschließenden Bergen hatte er noch kein Wort gesagt. Solche Prosa war doch empörend... Sie hatte ihren Gatten ja ganz gern, ja sehr gern, und hatte ihm eben erst jetzt das Opfer gebracht, ihre drei lieben Kinder der Großmutter anzuvertrauen, damit er nicht allein reisen müsse; aber seine Gleichgültigkeit für das Schöne brachte sie zuweilen in Harnisch und ließ den gefährlichen Gedanken in ihr aufkommen, sie hätte einen Mann mit Sinn für

Romantik verdient, einen Mann zum Beispiel wie Roland Freiling, wie dieser Schriftsteller, den sie hier im Hotel kennen gelernt.

Wie ganz anders war doch der Schriftsteller geartet! Als Dichter mußte Roland Freiling sich für alles Schöne zu begeistern, mußte seinem Entzücken bereiten Ausdruck zu verleihen. Der schlief nicht ein, wenn man neben ihm saß... Ein leiser Schauer durchbebt die junge Frau. Gestern Abends hatten sie zusammen den See betrachtet, eben an diesem Plage; sie und er! Der naive Gustav, ihr Mann, der allzeit bedacht war, ihr eine Zerstreuung zu verschaffen, hatte Freiling gebeten, sie in den Garten zu begleiten, da ihm selbst die kühlere Abendluft schade. Sie liebe die Poesie, hatte er mit jener allen guten Chemanern eigenen Harnlosigkeit gesagt, und sehnte sich schon lange danach, mit einem gottbegnadeten Dichter im Mondschein zu lustwandeln. So waren sie zusammen in den dämmerigen Garten gegangen und hatten auf stumme Verabredung diese Stelle aufgesucht, weil man von hier den schönsten Ausblick auf den See genoss.

Blau-schwarz dehnte sich die weite Wasserfläche bis zum jenseitigen Ufer, dessen harmonische Umrisse sich vom helleren Himmel deutlich abhoben. Im Westen strahlte der Abendstern neben der silbernen Sichel des Mondes, und beide spiegelten sich in den zitternden Fluten. Rings umher herrschte die tiefste Stille. Nur aus der Ferne drang der melancholische Gesang eines einsamen Fischers gedämpft herüber, und wenn der Wind über die Palmen und Zinkabäume strich, ging ein leises, geheimnißvolles Säuseln durch ihre lebenden Zweige.

Erst hatte er sie auf die Schönheit des vor

ihnen liegenden Bildes aufmerksam gemacht, dann war er plötzlich still geworden und hatte sich mit verengten Armen gegen die steinernen Brustwehr gelehnt, den Rücken gegen den See gemendet. Sie wagte nicht aufzusehen, denn sie fühlte heiß und beängstigend, daß seine Augen mit verzehrender Bewunderung auf ihrem Angesichte haften. Eine ganze Weile standen sie stumm nebeneinander in sündiger, beseligender Bekommenheit. Dann sprudelte von seinen bebenden Lippen eine sinnbehaltende Liebeserklärung... Es fehlte ihr die Kraft, ihm Schweigen zu gebieten. Seine glühenden Empfindungen, seine romantischen Gedanken waren ihr so neu, so verlockend... Sie konnte nur die Hand abwehrend erheben, den Kopf schütteln, aber zürnen, davoneilen, das konnte sie nicht. Und daraus hatte er gewiß eine vermessene Hoffnung geschöpft. Hätte er es sonst gewagt, ihr zum Schluß zu sagen, sie möge ihn recht verstehen. Er habe jede Halbheit. Wenn sie seine Gefühle nicht voll und ganz erwidern könne, solle sie bei ihrer „asphyrischen Schlafmüge“ bleiben. Morgen Abends, um dieselbe Zeit, an derselben Stelle wolle er ihr Ultimatum hören... Er lasse ihr zur Ueberlegung vierundzwanzig Stunden Zeit. Wolle sie ihm folgen, so brauche es nicht vieler Worte. Ein Zweiglein von der duftenden Olea fragrans in ihrem Gürtel solle ihm sein volles Glück verkünden. Damit hatte er vom nächsten Strauch die Olea fragrans abgerissen, hatte ihren Duft gierig eingesogen und war verschwunden... Verwirrt blickte die junge Frau um sich... In ihre Träumerei versunken, hatte sie Ort und Zeit vergessen. Ja, es war noch heller Tag, wenn auch die Sonne schon zur Rüste gegangen... Dort stand

punkt für die Fremden; heuer aber sind wir schon wieder ganz in die alte Schablone zurückgefallen, welche durch die „asiatische Krankheit“, das Nichtsthun und Nichtsbieten charakterisiert wird. Die Mitglieder der angeblich existirenden hauptstädtischen Kommission zur Hebung des Fremdenverkehrs weilen um Stephan herum in meist ausländischen Kurorten und Sommerfrischen, aber jedenfalls hübsch fern von Budapest, denn die Stadtrepräsentanten und Kommissionsmitglieder sind gewöhnlich wohlhabende Leute, die es gottlob nicht nötig haben, in der hunds-tägigen Hitze in der Stadt zu sein und hier überdies noch für das Amusement wildfremder Leute zu schwitzen. Man hat schließlich eine Prozession, ein neues Parlamentsgebäude, ein Nationalmuseum, eine Schlachtröhre und einen Burstelprater — was kann denn das Herz der Szentszifaker Bauern billigerweise noch mehr verlangen? . . . Triumphierend meldet uns das Communiqué der Bahnhofsstatistik, daß gestern in den Budapester Bahnhöfen 14,572 Personen eingetroffen sind, darunter mochten aber mindestens zwölftausend hiesige gewesen sein, die alltäglich aus den nahegelegenen Sommerfrischen in die Stadt kommen, um hier vom Morgen bis zum Abende ihrem Berufe nachzugehen. Bleiben also höchstens, aber allerhöchstens, dritthalbtausend Stephan-Fremde, Eintags-Fliegen, welche den Ruhm Budapests weiterzuerweitern haben. Das ist unser Fremdenzug an dem einzigen Fremdentage, welchen die Metropole auch nicht etwa einer rührigen Thätigkeit der hiezu berufenen Faktoren, sondern lediglich der althergebrachten Tradition zu verdanken hat.

General Arthur Görgey ist, wie wir mit aufrichtigem Bedauern erfahren, in seiner Bisegräder Villa **schwer erkrankt**. Das hohe Alter des verehrten Mannes — er wird am 30. Januar 1898 achtzig Jahre alt — lassen die Erkrankung als besorgniserregend erscheinen.

Essentieller Dank. Der Minister des Innern hat der Ersten ungarischen allgemeinen Versicherungs-gesellschaft für ihre, zu Gunsten der durch das Hochwasser Geschädigten gemachte Spende von 2000 fl. Dank und Anerkennung geäußert.

Angenehm verschwundene Reliquien. Das Stuhlweissenburger Blatt „Székesfehérvár és Vidéke“ debütiert mit der Sensationsnachricht, daß aus der Krypta der Stuhlweissenburger Kathedrale von dem daselbst gehüteten Gebeinen der Könige **Ludwig des Großen** und **Mathias** die Schädel abhanden gekommen wären. Der bekannte Anthropolog Dr. Aurel Dörök konstatierte schon vor einem Jahre, daß sich unter den in der Krypta gehüteten königlichen Gebeinen keine Schädel befinden. Der Sakristan, der zur Verantwortung gezogen wurde, gab in Gegenwart des damaligen Physikus Dr. Franz Major die Aufklärung, daß der rigorosierende Arzt C. L., welcher die Gebeine mit Erlaubnis des Kapiteles einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzog, die Schädel im Gebeinen mit sich genommen habe. Es erscheint — wie das citirte Blatt meint — nicht ausgeschlossen, daß die Schädel Ludwig's des Großen und Mathias' des Gerechten dem unbedachten Wissensbrang eines jungen Studenten zum Opfer gefallen sind. — Die Meldung des Provinzblattes kann in dieser Form nicht richtig sein, schon deshalb nicht, weil Niemand bestimmt weiß, ob unter den in Stuhlweissenburg aufbewahrten Gebeinen sich wirklich die Köpfe der genannten Könige befinden haben. In der Krypta der Stuhlweissenburger Kathedrale wurden die Könige St. Stephan (dessen Sohn

Cemerich), Koloman, Béla II., Géza II., Ladislaus II., Stephan III., Béla III., Ladislaus III., Maria, Karl Robert, Ludwig der Große, Albert, Mathias, Vladislaus II., Ludwig II. und Johann Zápolya begraben. Die Türken zerstörten Stuhlweissenburg sammt den Königsgräbern, und wenn auch in neuerer Zeit noch Gebeine gefunden wurden, so konnte man nur bei Béla III. und dessen ersten Gemahlin die Identität feststellen. Es sind dies jene Gebeine, welche auf allerhöchsten Beschluß in der Mathiaskirche feierlich beigesetzt werden sollen. Die Meldung des Stuhlweissenburger Blattes scheint nicht viel mehr zu sein, als die Aufwärmung eines alten Tratsches.

Der „St. Stephanspreis“. Auf der Rennbahn im Stadtwaldchen wird morgen der „St. Stephanspreis“ zur Entscheidung gelangen. Dem Nennwesen und der Pferdezeitung nützt diese Konkurrenz mit seiner — laut dem Ausspruch von Fachleuten — ziemlich verfehlten Proposition zwar wenig, dennoch bringt man in allen Kreisen, wo man Sinn für den Rennsport hat, diesem hippischen Turnier gesteigertes Interesse entgegen, weil es mit dem reichsten Preis verbunden, der auf einem ungarischen Rennplatz zu erwarten ist, und es für einen Rennstall die höchste Ambition steht, Sieger im österreichischen Derby oder im ungarischen „Grand prix“ zu sein. Um den Ruhm des Siegers bewirbt sich diesmal eine ganz kleine Schaar von Vollblutpferden; unter diesen befinden sich bloß zwei, die erste Beachtung verdienen, während die übrigen Konkurrenten nur die Staffage bilden und ihre Eigenthümer die vielen Start- und Einschreibgebühren (zusammen 1000 Kronen) an der Kasse des Jockeyklubs nur deshalb erlegen, weil sie auf die Dotation aspiriren, mit welcher der zweite, dritte und vierte Platz verbunden ist. Eine komplette Liste der startenden Pferde liegt noch nicht vor, weil die Rennstallbesitzer noch nicht endgiltig Dispositionen getroffen haben. So viel aber ist entschieden, daß die vornehmsten Förderer des Rennsports und der Pferdezeitung, so der Resthayer Schlossherr Graf Tassilo Festetics, der Besitzer des „Kincsem“-Stalls Ernst v. Laszko v. i. c., Graf Dionys Wencheim und Graf Theodor Andrassy — obgleich sie in ihren Ställen überaus wertvolles Rennmaterial besitzen — keines ihrer Pferde starten lassen. Wie verlautet, werden sich um den St. Stephanspreis bewerben: Graf Elemér Batthyány's „Ganache“ (Adams), Andor Péchy's „Tokio“ (Sharpe), Baron Sigmund Nechtritz's „Bardon“ (S. Vulford), Baron Springer's „Dr-dur“ (Hyams), welcher noch gestern im großen Kottling-brunner Preis sein Engagement erfüllte; Mr. Golb's „King Amphion“ (Baxter) und A. Major's „Hiloma's“ „Sageffe“ (Zebet). Diese Liste dürfte höchstens noch um zwei Namen („Maréchal“ und „Lobogó“) erweitert werden. Ernst in Betracht kommen bloß „Tokio“ und „Ganache“, zwei Pferde, die den übrigen Cracks um einige Klassen „über“ sind. Beide haben schon mehrere klassische Rennen im In- und Ausland gewonnen, und selbst der Handicaper mußte nicht, welchem von diesen Pferden er den Vorzug geben soll, denn er bestimmte für beide Pferde gleiches Gewicht. Wir unsererseits glauben „Ganache“ den Vorzug geben zu sollen, denn dieser Hengst siegte im „Königspreis“ am 13. Mai auf derselben Distanz sehr leicht mit drei Längen und ließ „Tokio“, der

blos um zwei Kilo mehr Gewicht im Sattel hatte, ferner „Astro“ und „Dr-dur“ weit hinter sich. Nimmt man also die Frühjahrsform der beiden Cracks in Betracht, so muß man „Ganache“, hinter welchem „Tokio“ als Viertes anlangte, als wahrscheinlichen Sieger bezeichnen. In gewissen Kreisen munkelt man von einer Ueberraschung, die „King Amphion“ bringen könnte, doch scheint eine solche Kombination — berücksichtigt man die bisherigen Leistungen dieses Pferdes — keine reelle Basis zu haben. Außer „Tokio“ und „Ganache“ sind alle anderen Pferde inferiore Renner, selbst den rumänischen Renner „Sageffe“ nicht ausgenommen, auf den man in seiner Heimath große Stücke hält. Der erste Favorit ist bei den Buchmachern unbestritten „Tokio“. Laut den Odds des Buchmachers Max Schif notirten heute „Tokio“ „2 auf“, „Ganache“ 2:1, „King Amphion“ 8:1, „Bardon“ 10:1 und „Sageffe“ 20:1. Das Rennprogramm des morgigen Meetings umfaßt folgende Nummern:

1. „Csömör-Preis.“ (3000 Kronen dem Sieger, 400 Kronen dem zweiten Pferde, Distanz 2000 Meter.) 20 Unterschriften. — 2. „Maiden- und 3-jährigen der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 12 Unterschriften. — 3. „St. Stephanspreis.“ (60,000 Kronen dem Sieger, 10,000 Kronen dem zweiten Pferde, 6000 Kronen dem dritten und 2000 Kronen dem vierten Pferde, Distanz 1800 Meter.) 31 Unterschriften. — 4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 4 Unterschriften. — 5. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 15 Unterschriften. — 6. „August-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen dem Sieger, 600 Kronen dem zweiten Pferde, Distanz 1000 Meter.) 26 Unterschriften. — 7. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen dem Sieger, 300 Kronen dem zweiten Pferde, Distanz 1000 Meter.) 19 Unterschriften.

Fahnenweihe. Der Krankenunterstützungs- und Beihenbittungsverein der Budapester Eisenbahn-Pad-träger veranstaltet am 22. d., Vormittags 11 Uhr, das Fest der Fahnenweihe.

Personalnachricht. Der k. u. k. Hofphotograph Erdélyi wurde vom König von Serbien durch die Verleihung des St. Sava-Ordens ausgezeichnet.

Aus der Industriehalle. In der permanenten Ausstellung des Handelsmuseums haben vom 5. bis zum 15. d. 10,556 Besucher die Tournequets passiert. Es ist dies ein recht befriedigendes Resultat, wenn man in Betracht zieht, daß das Stadtwaldchen in seinem heutigen Uebergangszustande viel weniger besucht wird als in den früheren Jahren und in den Abendstunden fast verödet ist. Um den zu Stephan nach Budapest kommenden Provinzler den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, hat die Direktion die Verfügung getroffen, daß die Ausstellung Nachmittags schon um 3 Uhr eröffnet wird. In den Abendstunden bieten die neuartigen Celluloid-Lampions einen recht frappanten Effekt. Von nun an wird, so lange die Ausstellung geöffnet ist, auf der Jagade der Industriehalle eine große Fahne wehen, die schon von den Tramway-Endpunkten sichtbar sein wird.

Sicherheitszustände im Stadtwaldchen. Im Stadtwaldchen existirt eine förmliche Kolonie von Strolchen. Dieselbe hat in jüngster Zeit ihre Aktion von den Abendstunden auf den hellen Mittag verlegt. Heute um 1 Uhr ging der Ministerialbeamte Ernst Weiser durch das Waldchen nächst der Stephanietraße seiner Wohnung zu, als aus dem Dickicht zwei Strolche hervorsprangen und mit dem Rufe: „Kerl, die Uhr oder Dein Geld!“ den nichts Ahnenden anhielten. Dieser, mit den Sicherheitsverhältnissen im Stadtwaldchen anscheinend wohl-

die Olea fragans, von der Roland ein Zweiglein abgebrochen, und verbreitete ihren betäubenden Erdbesduft. Mehrmals streckte sie die Hand aus, als wollte sie von den weißen Blüten pflücken, doch immer wieder zog sie dieselbe zurück, bis schließlich der böse Geist doch den Sieg davontrug.

Das Zweiglein Olea fragans steckte in ihrem Gürtel! . . .

Nicht sobald war es an seinem Platze, als die junge Frau zusammenzuckte. Der kühlere Abendwind hatte sich erhoben, und Gustav hustete im Schlafe.

Beschämt sprang sie auf und legte ihre Hand auf Gustav's Schulter. „Komm herauf, Schatz“, sagte sie in ihrem Schuldbewußtsein weicher als sonst. „Es ist für Dich hier unten zu kühl.“

Herr Gustav blickte auf seine Uhr und sah, daß er neben seiner jungen, schönen Frau eine volle Stunde geschlafen hatte. Er wurde blutroth und sagte: „Ich bin ein langweiliger Patron, nicht wahr? Aber verzeih, daß ich einschliefe! Es geschah nicht aus Gleichgültigkeit, nicht aus Langweile — bei Gott nicht! Hab' ich Dich doch noch gerade so lieb wie vor zehn Jahren, und vielleicht noch viel mehr. Bist Du doch die Mutter meiner geliebten Kinder. Aber diese verwünschte laue Luft macht mich immer so schläfrig.“

„Verwünschte die Luft nicht — sie hat Dir gut gethan.“

„Ja. Und ich denke, wir könnten bald abreisen. Meinst Du nicht auch, Kind?“

Sie nickte zerstreut. „Komm einstweilen herauf — es wird kühl.“

Dabei zog sie ihn mit sich fort.

In der großen Vorhalle, am Fuße der Treppe, machte er Halt. „Geh' noch ein Weilchen in den

Garten. Du liebst es, die Dämmerstunde im Freien zu verbringen.“

Die junge Frau erröthete. „Wirst Du mir nicht melancholisch werden, dort oben in Deiner Stube?“

„D nein. Die Post muß gekommen sein, und bin ich mit dem Lesen fertig, ehe Du heraufkommst, so lege ich mich auf das Sopha und träume.“

Sie lachte. „Du und träumen!“

„Glaubst Du, ich träume nie? . . .“

„Ich bin überzeugt, daß Du das Träumen gar nicht kennst; ich meine jenes Träumen mit offenen Augen. . .“

„Doch, doch, ich kenne es.“

„Und wovon träumst Du denn?“ fragte sie fast spöttisch.

Er beugte sich zu ihrem rosigen kleinen Ohr nieder und flüsterte mit ergreifender Innigkeit: „Von Dir und den Kindern, Herz!“

Nun eilte er die Treppe hinauf. Gedankenvoll stand sie und sah ihm nach. Hatte sie ihm nicht Unrecht gethan? Lebte nicht auch in seinem Herzen ein Stück Poesie? War seine unwandelbare Liebe und Treue nicht ein köstlicher Besitz, war dieser nicht kostbarer als die rasch entflammte und vielleicht ebenso rasch erloschene Leidenschaft jener verführerischen Künstlernatur?

Noch stand sie an derselben Stelle, als ein Kammermädchen die Treppe herabhuschte und ihr ein Briefchen mit der Meldung übergab, der Herr Gemahl schide ihr das, da sie es gewiß sogleich lesen wolle. Als sie das Blatt entfaltete, erkannte sie mit Freuden die großen, deutlichen Schriftzüge ihres theuren Aeltesten. Für den Augenblick war die Olea fragans sammt dem Dichter vergessen. Sie eilte in den zu dieser Stunde keis leeren

Garten, um ihr Briefchen beim Scheine der großen Glühlampe ungestört lesen zu können.

„Liebe Mama“, lautete das Schreiben. „Ans geht es allen Dreien sehr gut. Großmama schabt uns Allen das Fleisch, damit wir nicht zu fauen brauchen, und das ist sehr bequem. Trotzdem hoffen wir, daß Du mit Papa bald zurückkommen wirst. Dann gibt es zwar kein geschabtes Fleisch mehr, aber dafür läßt mich der Papa wieder auf seine Knie reiten und das hab' ich so gern. Vergiß nicht, daß Du mir für mein Herbarium viele gepresste Blumen versprochen hast. Bringe viele, viele, auch die Olea fragans, von der Du uns erzählt hast, daß sie süßer duftet als Veilchen und Erdbeeren. . .“

Sie kam nicht weiter. Thränen verschleierten ihren Blick. Dann riß sie das Zweiglein Olea fragans aus dem Gürtel. . . Ja, er sollte die Blüten haben, ihr Herzensknaube!

Da hörte sie Schritte im Garten. Entsetzt fuhr sie zusammen. Wenn er sie hier anträfe, hier allein im Garten, ein Zweiglein Olea fragans in der Hand! . . . Wie gehegt floh sie aus dem Garten und eilte in Gustav's Zimmer.

Als er sie erblickte, rief er frohgemuth: „Ah! da ist schon die Olea fragans, die sich der Schlingel ausgebenet. Wie ich Dich kenne, wirst Du sie ihm gleich pressen und schicken.“

„Am liebsten möchte ich sie ihm recht bald bringen.“

„Je eher, je lieber.“

„Dann laß uns morgen reisen.“

Er zog sie zärtlich an sich und sagte weich: „Hast auch Sehnsucht nach unseren Kindern?“

Sie nickte und verbarg ihr Gesicht an seiner Brust.

E. Thaler.

Freit
bekannt
Strolch
fige S
Martin
Im Ja
welches
Regime
Sinne.
seinem
bene
hervor
rische
lich d
bakter
die Tr
ministe
dung d
dent fu
des un
Gände
zester
welche
von de
liche G
Wieser
wieder
richtete
B. D.
Grabe
Schwa
Gatta
Landes
B. vier
gewann
zeugim
bestrebt
Vor e
die Be
fuchung
Berwai
die eine
und d
Die Be
Don
Kranke
zehn an
Irenth
Märten.
städtisch
Julian
Dr. M
Julian
Kranke
schaftst
der Fr
einen
nach 1
die Alt
fuchung
hin ge
geschrie
Seider
Direkti
nicht e
statut
digen
jammle
hauptm
vertret
der Da
machte
als da
es ver
daß d
In de
Ander
lung d
wende
Haut
in der
folle.
Abfah
meiner
welche
um di
ist vor
ter ju
in der
men
auf d
der S
sei, d
ner R
einer
leben
beiden
Seite
Schw
beschä
treten
Das
mittl
mit d
gaffe
le h
ber. 2

bekannt, zog sein Stilet aus dem Stode und die Stroche entflohen.

Todesfall. In Temesvár ist heute der einflussreiche Herausgeber der „Temesvárer Zeitung“, Herr Martin Uhrmann, im 87. Lebensjahre gestorben.

Ungarisches Handelsmuseum. Der Handelsminister hat Herrn Moriz Gerö, der seit der Gründung der Institution bei der Direktion als Korrespondent fungiert hat, zum Vorstand der Serajewer Filiale des ungarischen Handelsmuseums ernannt.

Von der Margaretheninsel. Energische Hände haben von diesem reizenden Eilande in kürzester Zeit alle Spuren der Verwüstung weggewischt, welche das Hochwasser verursacht.

Vierzehn Monate im Irrenhause. Wir berichten seinerzeit, daß der Budapester Papierhändler B. D. in Folge von Familienzwistigkeiten in hohem Grade nervös geworden sei und Heilung in der Schwarzerischen Anstalt suchte.

Weiberstrife. Aus Werjsej wird uns geschrieben, daß sämtliche Arbeiterinnen der dortigen Seidenspinnerei die Arbeit eingestellt haben, weil die Direktion den 30 Kreuzer betragenden Tageslohn nicht erhöhen will.

Statut brotlose Hausierer. Die durch das neue Hausierstatut gewordenen, nicht nach Budapest zurückkehrenden Hausierer hielten heute eine zahlreich besuchte Versammlung, bei welcher die Behörde durch den Stadthauptmann des VIII. Bezirks Koloman Krecsányi vertreten war.

Ein unbekannter Selbstmörder. Heute Nacht ist von der Diner Seite der Kettenbrücke ein unbekannter junger Mann in die Donau gesprungen und spurlos in den Wellen verschwunden.

Verrent in den Tod. Zum Selbstmord der beiden Schwestern Elm er werden wir von interessanter Seite erlucht, berichtend nachzutragen, daß die beiden Schwestern aus der G r o ß e n Reitschneefabrik, wo sie beschäftigt waren, schon vor einigen Monaten ausgetreten waren, weil ihnen die Bezahlung zu gering war.

Schulnachrichten. Die Einschreibungen in den mit der Mädchen-Bürgerschule im VII. Bezirk (Kazincy-gasse Nr. 23) verbundenen Frauen-Handels-Lehrkurs erfolgen vom 26. d. bis zum 1. September. Die Anmeldungen können schriftlich oder persönlich erfolgen.

Im „Somoff'schen Orpheum“ übt die D n o f r i s c h e Pantomimentruppe noch immer eine Zugkraft aus. Die heute von der Gesellschaft zum ersten Male aufgeführte Pantomime „Das Pariser Kind“ unterhielt das zahlreich erschienene Publikum auf das Beste.

Polizeinachrichten. Der Fischergeliebte Johann M i l o s i f ist gestern Abends aus eigener Unvorsichtigkeit

aus einer Fischerbarke in die Donau gefallen und spurlos in den Wellen verschwunden. — Der 34jährige Tagelöhner Georg Nagy ist gestern Abends in der Föderungsgasse Nr. 34 ohne vorhergehendes Unwohlsein plötzlich gestorben. — Der Gold- und Silbergraveur Leopold Markovits ist am 18. d. aus seiner Wohnung, Josephgasse Nr. 2, spurlos verschwunden. — Die 18jährige Dienstmagd Elisabeth Pecznik trank in ihrer Wohnung, Nefelejtschegasse Nr. 43, aus Liebesgram eine Laugensteinlösung und wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus befördert.

Das kolossale Rundgemälde der heiligen ungarischen Rundgemälde-Gesellschaft „Christus am Kreuz und Jerusalem“ wird am Stephanstage schon um 8 Uhr Vormittags den Besuchern geöffnet sein.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. August. Infektionskrankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 4, Masern 5, Diphtheritis u. Group, Difterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —, Kranke in d im Krankenhaus 1898, im Johanes-Hospital 286.

König Stephan's Statue ist im Plaficon ausgestellt. Die besonders gelungene Statue wurde bisher schon von Vielen besucht.

Wie man gesund bleibt. Die Aufgabe des auf der Höhe der Situation stehenden modernen Arztes beläuft heute nicht bloß die Bekämpfung der schon vorhandenen Krankheiten, sondern sie besteht auch in der Vorbeugung, das heißt in dem Bestreben des Hintanhaltens jeglichen krankhaften Zustandes.

Generalversammlung des Budapester Hausbesorgervereins. Der Verein der ungarischen Zündwarenfabrikanten hielt Sonntag seine konstituierende Generalversammlung, in welcher auch die Wahlen vorgenommen wurden.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

aus einer Fischerbarke in die Donau gefallen und spurlos in den Wellen verschwunden. — Der 34jährige Tagelöhner Georg Nagy ist gestern Abends in der Föderungsgasse Nr. 34 ohne vorhergehendes Unwohlsein plötzlich gestorben. — Der Gold- und Silbergraveur Leopold Markovits ist am 18. d. aus seiner Wohnung, Josephgasse Nr. 2, spurlos verschwunden. — Die 18jährige Dienstmagd Elisabeth Pecznik trank in ihrer Wohnung, Nefelejtschegasse Nr. 43, aus Liebesgram eine Laugensteinlösung und wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus befördert.

Das kolossale Rundgemälde der heiligen ungarischen Rundgemälde-Gesellschaft „Christus am Kreuz und Jerusalem“ wird am Stephanstage schon um 8 Uhr Vormittags den Besuchern geöffnet sein.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. August. Infektionskrankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 4, Masern 5, Diphtheritis u. Group, Difterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —, Kranke in d im Krankenhaus 1898, im Johanes-Hospital 286.

König Stephan's Statue ist im Plaficon ausgestellt. Die besonders gelungene Statue wurde bisher schon von Vielen besucht.

Wie man gesund bleibt. Die Aufgabe des auf der Höhe der Situation stehenden modernen Arztes beläuft heute nicht bloß die Bekämpfung der schon vorhandenen Krankheiten, sondern sie besteht auch in der Vorbeugung, das heißt in dem Bestreben des Hintanhaltens jeglichen krankhaften Zustandes.

Generalversammlung des Budapester Hausbesorgervereins. Der Verein der ungarischen Zündwarenfabrikanten hielt Sonntag seine konstituierende Generalversammlung, in welcher auch die Wahlen vorgenommen wurden.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Ein Attentat im Theater. Im Finianer Fenice-Theater spielte sich während einer Auführung des „Bogelhändler“ eine aufregende Szene ab. Während der Pause nach dem zweiten Akte stürzte sich ein Mann mit gezücktem Messer auf den im Foyer prominenten Schiffskapitän Wladimir J v a n i c h, welcher mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ in Finne angekommen war.

Eltern, die ihre Kinder in Pensionen erziehen lassen, versendet auf Wunsch Stern Joseph, Budapest, Calvinter 1 (anerkannt solide Firma), seine Preislisten über Internats-Ausstattungen für Knaben und Mädchen.

Julius Horváth †.

Eine der bekanntesten Gestalten der Publizistik und des öffentlichen Lebens Ungarns, der Chefredakteur des „Magyar Hirlap“ und einstige Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Julius Horváth ist heute Früh in Budapest gestorben. Eine lange Krankheit war dem Ableben Horváth's vorausgegangen, der in Folge dessen etwa seit Jahresfrist der Öffentlichkeit entrückt war. Eben die Unthätigkeit, zu welcher er durch das in hochgradigem Nervenleiden bestehende Siechtum verdammt war, mochte das Ableben des Patienten nur noch beschleunigen haben, der sein ganzes Leben inmitten feberhaft-eifrigen Thuns und Schaffens verbracht hatte. Kaum den Kinderjahren entwachsen, jocht er mit dem Schwerte in der Hand für die Freiheit eines fremden Landes, Italiens. Heimgekehrt, warf er sich mit dem ganzen Eifer seiner Feuerseele auf die Politik, auf welcher sein von der Flamme der Vaterlandsliebe befeuert, wenn auch etwas unruhiger Geist stets neue Gebiete zur Entfaltung reger Thätigkeit fand. Als Mann der Feder und des Wortes und in beiden Hinsichten mit ansehnlichen Fähigkeiten begabt, war er — durch sein Temperament gelenkt — im Dienste verschiedener Parteien, aber stets für dasselbe Ziel, für die Hebung der ungarischen Nation und für den ungarischen Liberalismus thätig. Immer war seine Wirksamkeit von einem idealen Zuge charakterisiert, und wenn auch die von ihm in der Hitze des Kampfes gebrauchten Waffen nicht immer die richtigen waren, wenn er sich in Folge persönlicher Auffassung und Leidenschaftlichkeit auch hie und da — wie z. B. dem seligen Baross gegenüber — zu Ungerechtigkeiten hinreissen ließ, so blieb er dennoch ein stets für Ideale sich begeisternder Mann der Öffentlichkeit. Die Nachricht von seinem noch innerhalb der Grenze des Greisenalters erfolgten Ableben wird nicht verfehlen, in weiten Kreisen — auch in denjenigen der politischen Gegner des nunmehr Verbliebenen — die aufrichtigste Theilnahme zu erwecken. Ueber den Lebenslauf Julius Horváth's liegen uns folgende Daten vor:

Julius Horváth de Nagybárad und Telet wurde im Jahre 1845 in Siebenbürgen in einer Ortschaft des Háromszék geboren. Die Gymnasialstudien absolvirte er in Kronstadt. Im Jahre 1860 trat er in die italienische Legion ein. Garibaldi fand an dem jungen Legionär Gefallen und zeichnete ihn mehrfach aus. Nach Beendigung des italienischen Krieges inskribirte er sich an der Heidelberger Universität. Aber lange hielt er es dort nicht aus und alsbald kehrte er in die Heimath zurück, wo er sich mit der Landwirtschaft beschäftigte. Im Jahre 1872 wurde er zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Er schloß sich dem linken Centrum an, trat aber mit Ghyczy aus demselben aus und legte dann sein Mandat nieder. 1875 wiedergewählt, wurde er Mitglied der liberalen Partei. Anlässlich der 1879er Szegediner Ueberchwemmung wurde er in Anerkennung seiner beim kön. Kommissariat entfalteten unermüdeten Leistungen mit einem allerhöchsten Handschreiben ausgezeichnet. Horváth fungirte in den Jahren 1879 und 1880 als Präsident der Schadenaufnahms- und Expropriationskommission der Szegediner Hochwasserkommission. Anlässlich der 1881er Alföld-er Hochwassergefahr wurde er zum Ministerialkommissär ernannt und nach Behebung derselben mit dem Komthurkreuz des Leopold-Ordens decorirt.

Horváth's Energie war es zu verdanken, daß von Belas an der linksufrigen Körös bis zur Theiß und von dort bis zur Einmündung der Maros hunderttausende Joch Felder und zahlreiche Städte vor der Wasserkatastrophe geschützt wurden. Aus Anerkennung dafür wählte ihn die Stadt Szentes zu ihrem Ehrenbürger. Im Jahre 1889 bekleidete er kurze Zeit die Vizepräsidenten-Stelle des Abgeordnetenhauses. Während der Wehrgesetzdebatte trat er aus der liberalen Partei aus, kehrte jedoch bald in deren Schoß wieder zurück. Im Jahre 1891 gründete er das „Magyar Hirlap“ und legte zugleich sein Abgeordnetenmandat nieder. Während der 1892er Wahlen entsendeten ihn der Alföld- und Háromszék-Bezirk in den Reichstag. Er optirte für den ersten Wahlbezirk und befehdete als Mitglied der Nationalpartei in heftiger Weise wegen des verunglückten Gesekentwurfes über die Verwaltungsreform das Szapáry-Kabinet. Er wurde Vizepräsident der Nationalpartei; in der Aera der Kirchengesekdebatten entstanden zwischen ihm und der Nationalpartei Meinungsdivergenzen, weshalb er auch im 1894 der Partei den Rücken kehrte. Eine fulminante, lebhaft affluirte Rede hielt Horváth anlässlich der am 4. März 1894 abgehaltenen liberalen Volksversammlung. Seit jener Zeit gehörte er keiner Partei an. Anlässlich der letzten Wahlen kandidirte er mit Rücksicht auf sein Leiden nicht mehr für den Reichstag. Horváth entfaltete als Publizist eine emsige Thätigkeit und hauptsächlich beschäftigte er sich mit den Nationalitäts- und Alföld-er Arbeiterfragen. Horváth war Vizepräsident des „Otkon“, Vizepräsident des

„Siebenbürgischen ungarischen Kulturvereins“ und Distrikts-Oberkurator.

Vergangenen Herbst weilte Horváth in England, wo er ein Magenleiden sich zuzog. Als er im November heimkehrte, gesellte sich dem ersten Uebel ein Fußleiden zu. Die Aerzte konstatarirten, daß er neurasthenisch sei und empfahlen ihm das südliche Klima. Er verbrachte den ganzen Winter in Abbazia und sein Zustand besserte sich dort zusehends. Als er im März wieder nach Ungarn zurückkehrte, trat das Leiden mit größerer Heftigkeit neuerdings auf. Er wurde am 16. März bettlägerig und stand in Behandlung der Professoren Dr. Ladislaus Farkas, Béla Angyán, Laufenauer und Salgó, und die Aerzte diagnostizirten, daß Horváth rückenmarkleidend sei. Ende März wurde Horváth ins Herzliche Sanatorium überführt; einen Monat später wurde er wieder in seiner Wohnung gepflegt. Die ärztliche Kunst erwies sich aber als vergebens, der Zustand des Patienten verschlechterte sich von Tag zu Tag und seit dem 24. Juni versagten auch die Sprachorgane. Er war noch im Stande, die Zeitungen zu lesen und seine Umgebung schwieg deshalb von seiner Krankheit, damit die etwaigen Meldungen über seinen Zustand den Kranken nicht beunruhigen sollen. Horváth ahnte wohl, daß er das Bett nicht mehr verlassen werde, aber daß die Katastrophe so rasch eintreten werde, hielt er dennoch für ausgeschlossen. Gestern Nachmittags trat eine längere Bewußtlosigkeit bei ihm ein, aber bald fühlte er sich wieder erleichtert. Seit heute 5 Uhr Früh schlief der Schwerkranke ruhig und um halb 4 Uhr Nachmittags hatte er ausgeselitten. Das Ableben Julius Horváth's betrauern seine Gattin, geb. Baroness Bertha Splényi, zwei Söhne — der eine, Karl, bekleidet die Stelle eines Eisenbahn- und Schiffsfahrts-Oberinspektors, der andere ist zweijähriger Jurist — und seine Schwester, die Schriftstellerin Janka Horváth.

Offener Sprechsaal.*

SCT-LUCASBAD

Kompagnon gesucht

mit mind. 15,000 fl. zu einem nachweisbar soliden, im besten Gange stehenden, rentablen Unternehmen mit ausgebildetem Kassa-Kundenkreis. Schriftliche Anträge unter „Solid“ übernimmt die Annoncen-Expedition G&Z Pick, Wurm-utca 3. 88872

Poldi Fruitier,

Wien,

Viktor Kurländer,

Budapest,

88893

Verlobt.

Advertisement for Rohitscher Sauerling. Features a central logo with 'HAUPT-DEPOT' and 'JOSEPH HOFFMANN Budapest'. Text describes it as a medicinal wine for various ailments like chronic stomach and intestinal issues, and as a refreshing beverage. Includes the words 'Echter', 'Landschaftlicher', and 'Sauerling'.

Bei Frau

GABRIELLE JONESCU

Ellsabethring 14, I. Stock 7 beginnt der Gesangsunterricht am 1. September. Sprechstunden von 3-5 Uhr Nachmittags.

Erklärung.

Ich beehre mich meine geehrten Kommitenten höflich zu verständigen, daß durch den Fabrikbrand, welcher am 18. d. M. von meiner Salamisfabrik den Dachstuhl und am Boden, sowie in der Sechsküche befindliche Waarenvorräthe einscherte, in dem regelmäßigen Geschäftsbetrieb gar keine Störung eingetreten und daß, wie bisher, der regelmäßige Vertrieb, namentlich die prompte Effektivierung der Bestellungen pünktlich ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll

Budapest-Steinbruch, 19. August 1897.

J. Meduna,

Erste ungarische Dampf-Salami- und Fettwaren-Fabrik.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Nyilatkozat.

A folyó hó 18-án d. u. 2 órakor szalámigyárunkban kiütött tüzvész csak a gyár fedelzetét és a padlason és a füstölőben volt némi árukat hamvasztotta el, minél fogva első magyar gőzszalámigyárunkban, valamint zsir- és szalonna-üzletemben semmi nem akadály vagy szünet nem állott be s ugy mint eddig az üzemet rendszeren folytatom, miről igen tisztelt üzletbarátaimat értesítve, maradtam teljes tisztelettel

Meduna J.,

Első magyar gőzszalámi- és zsiradék-árak gyára.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Includes the text 'reinstor alkalischer'.

Wegen Lokalveränderung

verkaufe ich alle Gattungen Grabsteine als Kreuze, Pyramiden und Monumente, zu tief herabgesetzten Preisen.

V. Buringgasse 6 und Karl Kohn, IV., Marie Valeriegasse 1.

Einjährig-Freiwillige

equipiren am elegantesten

Weiner & Grünbaum,

k. u. k. und königl. portugiesische Hofschneider-Firma, Kammerlieferanten Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Joseph August.

Assentpflichtige

erhalten Aufklärungen, ferner auf Wunsch gratis und franco Preiscurante, enthaltend in ungarischer und deutscher Sprache sämtliche Wehrgegesetzartikel u. Gesuchsformulare zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligenrechtes. Budapest, Váci-utca 27.

The Mutual

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New York.

Die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Rein wechselseitig. Keine Aktionäre. Ohne Nachschussverbindlichkeit.

Aller Gewinn fällt dem Versicherten zu. Liberalste Versicherungsbedingungen.

Unanfechtbare und unverfallbare Polizen. Endziffern der Bilanz pro 1896:

Table with 2 columns: Category and Amount. Categories include Versicherungssumme, Vermögensstand, Einnahmen, Gewinn-Reservefonds. Amounts are in millions of francs.

(vollkommen lastenfrei).

Auskünfte und Prospekte bereitwilligst durch die

GENERAL-DIREKTION für UNGARN, Budapest, Károly-körut 26.

Danksagung.

Allen I. Freunden und Bekannten, die mir anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Mannes

Hebel Gyula,

in meinen schweren Stunden persönlich oder schriftlich ihr herzliches Beileid zukommen ließen, sage ich im eigenen, sowie im Name meiner Familie hiemit innigsten Dank.

Budapest, 17. August 1897.

Wwe Hermine Hebel.

In meinem Mode- und Manufakturgeschäft wird ein tüchtiger Kommis aufgenommen. Derselbe muß der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer u. Portalarrengieur sein. Nur solche, welche stets in feinen Geschäften serviren, mögen sich offeriren. Eduard Grünberger, Lugos.

Telegramme.

Die Bomben-Attentate in Konstantinopel.

Konstantinopel, 19. August. Von der Polizeistation in Galata wird mitgetheilt, daß Nachmittags zwei „fränkisch“ gekleidete Armenier in der Dition anbank erschienen und wegen ihres verdächtigen Wesens verhaftet wurden. Man fand bei ihnen Dynamit. Den Hauptbeschuldigten des Attentates auf die Pforte bildet der Seitentrakt, welcher das Großvezierat mit dem Ministerium des Aeußern verbindet. Man sieht hier viele zer Schlagene Fensterscheiben und zerplitterte Holztheile. Die Feuerwehr ist mit ihren Spritzen am den Seitentrakt aufgestellt. Alle Beamten des Ministeriums des Aeußern haben sich entfernt. Man spricht von einigen Verwundeten. Als Urheber des Attentates werden Armenier bezeichnet; auch gegen die Jungtürken wird Verdacht geäußert. Die Straßen-

Physiognomie in Stambul ist erheblich verändert. Einige Geschäfte sind noch gesperrt. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Stellenweise sieht man Ansammlungen der vom vorigen Jahre her bekannten Knüttelmänner. Die Gerüchte von weiteren Dynamitattentaten erweisen sich, wie auch die Polizei zugibt, als unbegründet. Für die Nacht wurden außerordentliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Konstantinopel, 10. August. Eine offizielle Vereinbarung über die gestrigen Bombenattentate besagt: „Gestern um 3 Uhr Nachmittags explodirte in dem Gange, wo sich das Ceremonien-Bureau der Pforte befindet, eine Dynamitbombe. Drei Diener sind verwundet, einer todt. Es wurde einiger Schaden angerichtet. Zur selben Stunde wurde vor Galata-Sera in Pera auch eine Bombe geworfen, die jedoch nicht explodirte. Die Urheber der beiden Attentate waren zwei Armenier, die sofort verhaftet wurden.“

In der Banque Ottomane wurde ein dritter Armenier verhaftet, der eine Bombe mit vier Lunten zur Entzündung bringen wollte. Alle Drei wurden einem Verhöre unterzogen und die Untersuchung gegen sie eingeleitet. Dieselben werden dem Gesetze gemäß bestraft werden. Die nothwendigen Maßnahmen wurden getroffen. Gegenwärtig ist Alles ruhig.

Konstantinopel, 19. August. Der verhaftete Armenier; der gestern in der Ottomankbank eine Bombe anzünden wollte, heißt Karabet und behauptet vor zwei Tagen aus Rußland gekommen zu sein. Gegen diese Behauptung sprechen jedoch die bei ihm vorgefundenen eigenen Photographien, die älteren Datums sind und von einem hiesigen Photographen herkommen. Der Attentäter verweigert jede weitere Auskunft. Die auf der Pforte geplante Dynamitbombe war durch ein Fenster geworfen worden. Die Gerüchte, daß an den Attentaten auch Jungtürken theilgenommen hätten, erweisen sich als falsch. Alle drei Attentate wurden von Armeniern verübt.

Berlin, 19. August. (Privat-Telegramm.) Der Konstantinopler Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ telegraphirt im Widerspruch zu anderen Meldungen, daß die Bombenattentate keinen Schaden angerichtet haben, und daß überhaupt nur eine der drei Bomben, jene auf der hohen Pforte niedergelegte, explodirte, während die anderen nur Rauch von sich gaben. Der Korrespondent bezweifelt, daß die Bomben wirklich von Armeniern gelegt wurden. Dies werde von Niemandem geglaubt. Auf einer Polizeipatrouille wurde einem Polizisten die Schuhsohle verbrannt. Auf einer Bank vor dem Theater wurde Revolverpatronen und mehrere Dolche gefunden. Zwei verdächtige Individuen wurden verhaftet.

Konstantinopel, 19. August. (Privat-Telegramm.) Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Der wiederhergestellte Verkehr auf den Straßen ist sehr schwach. („N. Fr. Pr.“)

Zur Lage.

Wien, 19. August. (Privat-Telegramm.) Der Austritt Englands aus dem europäischen Konzerte hat hier sehr verstimmt. Man verhorresziert hier entschieden den Standpunkt Englands, welches den Artikel II des Friedensvertrages acceptirt, dagegen den Paragraph 6 ablehnt. Der Austritt Englands wird als eine ernste Gefährdung des Friedensvertrages angesehen und man erklärt, daß im Falle England nicht noch in letzter Minute einlenkt, die bisherige Friedensaktion eine vergebliche war. Man bedauert diese Wendung, insbesondere in Oesterreich-Ungarn, dessen auswärtiges Amt stets bemüht war, England zu unterstützen und diese Macht im Konzerte zu erhalten. Bleibt England bei seiner neuesten Haltung, dann werden ernste Konsequenzen unvermeidlich, weil die Isolirung Englands nicht in Europa allein, sondern auch an anderen Punkten sich äußern würde, wo das Vordringen des Islams eine Kooperation der christlichen Mächte, die sonst nirgends gemeinsame Interessen haben, zu einer Nothwendigkeit machen wird. Die letzten Bombenwürfe in Konstantinopel, sowie das Eindringen der griechischen Armenier an der perisch-türkischen Grenze, wird hier mit der neuesten Wendung in der Politik Englands in Zusammenhang gebracht. Man hat jedoch noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, England von dem eingeschlagenen Weg abzubringen.

Reise Faure's nach Petersburg.

Dinkirgen, 19. August. Der Kreuzer „Bruit“, der gestern Dinkirgen verlassen hat, um den Präsidenten Faure an seiner Reise nach Petersburg zu begleiten, ist heute hieher zurückgekehrt. Da eine Kolbenstange gebrochen und ein Cylinder unbrauchbar geworden war. Der Unfall, der dem Eindringen von Wasser in den Cylinder zugeschrieben wird, verursachte eine große Störung im Gange des Schiffes. Der Kreuzer „Dupuy Deloure“ begibt sich unverzüglich zu See, um den „Bruit“ zu ersetzen.

Dinkirgen, 19. August. Der Kreuzer „Dupuy Deloure“ ist um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags in See gegangen, um sich mit dem „Potku“ zu vereinigen.

Paris, 19. August. Wenn noch ein Zweifel darüber herrschen könnte, ob die Bomben auf dem Boulevard Magenta und an der Kaskade, sowie auf der Place de la Concorde denselben Urheber haben, so müssen die Inschriften, welche auf einem Zettel in der Nähe des Thortres gefunden wurden, denselben bestätigen. Wieder standen mit schöner Schrift die Worte: „Vive l'Alsace-Lorraine! Vive la Pologne! Vive la liberté des peuples! Mort aux tyrans!“ auf dem Zettel. Einzelne Journale glauben aus diesen Inschriften schließen zu können, daß nicht ein Anarchist, sondern ein alter verächteter Pole der Urheber der Bomben sei.

Wien, 19. August. (Privat-Telegramm.) Dr. Stancsoff, der frühere Wiener und jetzige Petersburger diplomatische Agent Bulgariens, ist gestern aus Rußland hier angekommen. Seine Ankunft wird mit den gegenwärtig zwischen Sophia und Wien schwebenden Differenzen in Verbindung gebracht. Dr. Stancsoff war in den letzten Tagen viel an der Seite des Fürsten und verhandelte wiederholt mit Stoiloff. („N. Fr. Pr.“)

Prag, 19. August. (Privat-Telegramm.) Nach Beendigung einer Czechenversammlung kam es Abends zu Exzessen und Ausschreitungen auf den Straßen, welchen die Polizei mit Mühe ein Ende machte.

Wissen, 19. August. (Privat-Telegramm.) Im Deutschen Haus wurden heute von einer vielhundertköpfigen czechischen Menge die Fensterscheiben zertrümmert.

Reichenberg, 19. August. (Privat-Telegramm.) In Grünwald bei Gablonz provozierten gestern drei czechische Soldaten des 2. Jägerbataillons arge Exzesse. Sie attackirten die Passanten, besonders die Frauen auf der Straße. Die Polizei wurde verhöhnt. Mit schwerer Mühe gelang es der Gendarmerie, einen der Soldaten, welche von czechischen Arbeitern unterstützt wurden, festzunehmen.

Berlin, 19. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird sich bis Anfangs September auf seiner russischen Besitzung in Borki aufhalten und sich alsdann nach Romberg zum Empfang des Königs von Italien begeben.

Berlin, 19. August. Durch eine Kabinettsordre vom 18. August hat der Kaiser bestimmt, daß anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Schweden am 18. September das Schulschiff „Stein“ mit einer Deputation, bestehend aus einem Admiral, einem Kapitän zur See, einem Korvettenkapitän, einem Kapitän-Heutenant und einem Heutenant sich nach Stockholm begeben soll. Als Vertreter des Kaisers wird Prinz Friedrich Leopold in Stockholm anwesend sein.

Berlin, 19. August. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Der Berliner „Lokalanzeiger“ macht über einen angeblich bevorstehenden Wechsel auf dem Botischasterposten in Petersburg Mittheilungen, die er von wohlunterrichteter Seite erfahren haben will. Wir sind ermächtigt, diese Mittheilungen für gänzlich unbegründet zu erklären.

Berlin, 19. August. (Privat-Telegramm.) Athener Zeitungen melden, daß der deutsche Gesandte in Athen bei seiner letzten Unterredung mit dem griechischen Minister des Aeußeren kündigte, daß die deutsche Regierung demnächst das Gesuchen stellen wird, daß in bürgerlichen Streitigkeiten zwischen deutschen und griechischen Staatsangehörigen auf Antrag der Exzieren, ein Beamter der Gesandtschaft oder des deutschen Konsulats den Gerichtshöfen zuweisen sei. Diese Mittheilung würde beweisen, daß die deutsche Regierung Grund hat, in die Unparteilichkeit der griechischen Regierung gegenüber den Deutschen Zweifel zu setzen.

Köln, 19. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Aghaniestan, der Emir habe alle hervorragenden Gelehrten seines Landes nach der Hauptstadt berufen, um mit ihnen die Lage Afghaniestens, sowie das Verhältniß zum indischen Kaiserreiche zu besprechen. Kenner der dortigen Verhältnisse versichern heute, die Deun-

ruhigungen der britischen Truppen seien nur a f g h a n i s c h e M a c h e n s c h a f t e n . Der Sohn des Emirs erhielt den Auftrag, die Waffenfabrik und Ausrüstungsplätze des Reiches, in denen rege Thätigkeit herrscht, zu besichtigen und die Bestände zu mustern.

Die Pariser Brandkatastrophe.

Paris, 19. August. (Privat-Telegramm.) Heute begann vor dem Zuchtpolizeigericht die Verhandlung gegen jene Personen, welche wegen der Brandkatastrophe in der Rue Jean Guinot strafgerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Dieselben, und zwar der Präsident des Arrangementskomites Baron Macau und die Bediensteten des Synematographen sind durch Fahrlässigkeit verursachte Tödtung von Menschen angeklagt. Der Präsident betont, daß Baron Macau bei der Katastrophe sechs Menschen rettete, worüber er bisher aus Bescheidenheit geschwiegen. Der Baron, dem zum Vorwurf gemacht wird, daß er die Thüren schließen ließ, die Genehmigung zur Installation des Synematographen gab, die Feuerwehre nicht herbeirief und die Aufstellung eines Ofens zum Theatervorstellung gestattet, übernimmt alle Verantwortung. Die Verhandlung wird morgen zu Ende geführt. („N. Fr. Pr.“)

Romero, 19. August. Das Komorner Komitat hielt gestern eine außerordentliche Kongregation, in welcher Obergespan Sárközy hervorhob, daß die diesjährigen Ueberschwemmungen im Komorner Komitat große Verheerungen anrichteten. Der Finanzminister wird erucht werden, den von der Ueberschwemmung Betroffenen die Steuern zu erlassen und zu billigen Zinsfuß eine Staatsanleihe zu gewähren. Mit lokalen Gesühlen nahm die Kongregation weiters zur erfreulichen Kenntniß, daß S. E. Majestät im September in Lotos weilen werde. In Vertretung des Komitats wird eine aus 67 Mitgliedern bestehende Deputation S. E. Majestät die Huldigung des Komitats entgegenbringen.

Cedenburg, 19. August. (Privat-Telegramm.) In Groß-Söflein bei Eisenstadt sind Nachmittags vierzehn Wohnhäuser mit allen Vorräthen abgebrannt.

Dozen, 19. August. Der bei dem Eisenbahnunfälle verunglückte Heizer Zuchelli ist noch gestern gestorben. Der Postoffizial Frank und der Maschinist Nedmed befinden sich heute etwas besser. Es ist Hoffnung vorhanden, daß dieselben mit dem Leben davontommen werden. Die Reichsstraße wird morgen wieder passierbar sein.

Berlin, 19. August. Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse an den Obersten im Generalstabe der ägyptischen Armee Slatin Pascha.

London, 19. August. Heute wurden in Bortsmouth verschiedene schwere Fälle von Insubordination an Bord des Panzerschiffes „Royal Sovereign“ gerichtlich abgeurtheilt. Ein Matrose wurde zu einem Jahre Zwangsarbeit verurtheilt, weil er versucht hatte, den Kapitän zu schlagen. Ein Schiffsjunge wurde mit drei Monaten Gefängniß bestraft, weil er gleichfalls nach dem Kapitän geschlagen hatte. Beide wurden aus der Marine ausgestoßen.

Stockholm, 19. August. In der heutigen Sitzung des sechsten internationalen Stenographen-Kongresses erörterte Redakteur Kronshain (Wiesbaden) die Frage eines deutschen Einheitsystems der Stenographie, indem er die Vetheiligung der Gabelsberger Schule an den gegenwärtig schwebenden Einigungsverhandlungen befürwortete, da ohne die Theilnahme der Gabelsberger Schule ein einheitliches System unmöglich sei. Weitere Vorträge hielten: Bäcker (Berlin), Richter (Berlin), Braun (Halmstadt).

Belgrad, 19. August. Bei in Nisch vorgenommenen Schießübungen explodirte eine Granate einer Positionskanone. Sechs Mann der Bedienung wurden getödtet und vier schwer verwundet.

Newyork, 19. August. Mehl 3.80, Weizen per Juli 96.—, per September 94.—, per Dezember 92.75, Mais per September 33%.

Chicago, 19. August. Weizen per September 87%, Mais per September 28%.

Steinbruch, 19. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 17. August 30,437 Stück. Am 18. August wurden 121 Stück zugeführt und 381 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. August ein Bestand von 30,177 Stück. — Wir notiren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — kr. bis 56 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 55 kr. bis 56 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 55 kr. bis 56 kr., mittlere von 55 kr. bis 55 1/2 kr., leichte von 54 kr. bis 55 kr.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter, Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Sensationell billig!!

Wegen vorgeschrittener Saison:

aussergewöhnlich billiger Verkauf von modernen echtfärbigen Waschstoffen.

Besonders erwähnenswerth!

Neueste echtf. Levantine zu 17 u. 19 kr. per Meter.
Französische Schnürpique zu 25 u. 29 kr. per Meter.
Lawn-Tennis-Waschstoffe zu 22 kr. per Meter.

Das ganze Lager neuester

Damen-Modestoffe zu tief herabgesetzten Preisen.

Damen-Konfektion unter dem Erzeugungspreise.

Brüder Hirsch, Modewaarenhaus,
 Budapest, IV., Váci-u. 3.

Muster auf Verlangen gratis und franko.

NEGYEDIK ÉVFOLYAM.

SOMOGYI MÓR tanár — zongoraművész igazgató-sága alatt álló

a nmt. vallás- és közokt. magy. kir. ministerium által engedélyezett

Magán-zene Conservatorium.

Erzsébet-körút 44. szám, I. emelet.

Ének (dalének, operette, opera, oratorium). Tanár: Somogyi B. Carola , a würzburgi opera v. első drámai primadonnája.	Zongora Somogyi Mór tanár, zongoraművész.	Hegedű Tanár: Jaulus Béla , a m. kir. operaház tagja.
Gordonka Tanár: Schultz Gyula , a m. kir. operaház tagja.	Fuvola Weinbaum Christian, a Vig-színház első fuvola-művésze.	Czimbalom Tanár: Halász Mariska , czimbalom-művésznő.
Szavalás drámai előadás és monológok be-tanítása. Tanár: Zilahi Gyula , a nemzeti színház tagja.	Franczia nyelv Tanár: Sasváry László .	Zeneszerzés-tan, zeneelméleti tantárgyak. Somogyi Mór tanár, zongoraművész.

Karének, kamarazene és a többi vonós-, fuvó- és ütő-hangszerekre való tanszakok-kal, kitünő szaktekintélyek oktatása mellett.

Beiratások augusztus 20-tól naponta 9-1 óráig és 3-6 óráig eszközöl-tetnek. (Beiratási díj: 2 frt.) — A tanév kezdete szept. 1-én.

TANDÍJ: zongorára, vonós- és fuvó-hangszerekre havi 5 frt. a felsőbb osztályokban havi 7 frt. énekekre havi 12 frt. Prospektussal az igazgatóság díjmentesen szolgál.

**Brettchen-
Jalousien,
Fenster-Rouleaux und
Roll-Jalousien-Fabrik**
LOUIS MAGAZINER
 BUDAPEST,
 VI., Gyár-utca Nr. 20.
 Preis-courante und Kosten-voran-schläge gratis. 88815

Mit einem **Handelsfach-Lehrkurs** verbundenen
 öffentlichen 4klassigen
Knaben-Bürgerschule
 der orth. isz. Kultus-gemeinde
 in **PRESSBURG**, Klarifergasse Nr. 16.
 Beginn der Einschreibung 29. August, des Unter-richtes 5. Sept. — Beizubringende Dokumente: Geburts-Schul- und Impfzeugniß. Gründliche Vorbereitung für höhere Handels-schulen, sowie für Comptoir und Paris. 14 Fach-professoren und Lehrer. Religiös-sittl. Erziehung. Nähere Auskunft, auch betreffs entsprechender, ver-läßlich guter Unterkunft, erteilt
Prof. M. Oesterreicher,
 Direktor, Lange-gasse 25.
 88745

Hirdetmény.

Vagyonbukott **HORN K.** nyiregyházi ke-reskedő csődtömegéhez tartozó s a leltár 1-350. tételei alatt összeirt áruk és bolti felszerelések, — melyeknek leltári becsértékük 3292 frt 20 kr., a választmány határozata folytán ajánlati verseny útján fognak 1897. évi aug. 24-ik napján délután 4 órakor eladatni.

Az ajánlatok zárt borítékban, a becsérték 10 százalékának készpénzbeni letétele mellett, alól-írott ügyvéd csődtömeggondnoknál Nyiregyháza-n 1897. aug. 24-ik napjának déli 12 órájáig adandók be, s ugyanazon helyen és napon délután 4 óra-kor fognak a csődválasztmány által elbiráltatni.

Utóajánlatok figyelembe nem vétetnek, a választmány fentartja jogát, hogy a összes aján-latokat visszautasíthatja, új ajánlati versenyt ren-delhet, vagy a tömeget más módon értékesítheti; az áruknak sem mennyiségeért, sem minőségeért szavatosságot nem vállal.

Vevő egyén vagy cég köteles a vételárat azonnal kifizetni és az árukat 2 nap alatt azonnal átvenni.

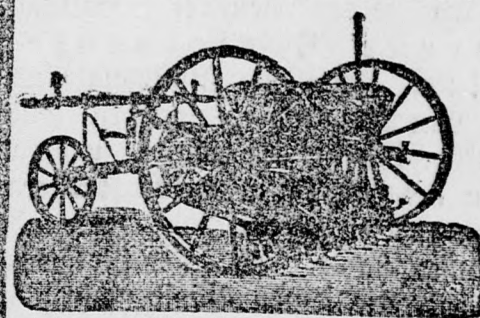
Ha vevő ezen feltételek bármelyikének ele-get nem tenne, bánatpénzét veszti, azonfelül költ-ségei és veszélyére új ajánlati verseny fog tartatni. Az átadás, az áttétellel járó költségek és vételi illeték vevőt terhelik.

Az ajánlat útján eladandó fentjelzett csőd-vagyon Nyiregyháza-n, a városház alatti helyiség-ben van elhelyezve, s ott, a csődtömeggondnok közbenjöttével, naponta megtekinthető; esetleges kérdésekre levél útján is ad felvilágosítást a csőd-tömeggondnok.

Nyiregyháza, 1897. aug. 17.

Márkus Károly,
 csődtömeggondnok.

**Maschinenfabrik
 Josef Friedlaender**
 offerirt zur Herbstsaison:



„Triumph III“
**Anbau-
 maschinen**
 ohne Schöpfräder
 „Schöpflöffel“
 „Einstreif-
 schnecken“
 „Saattmulden“

D7 M, D8 M, D10 M Universal-Stahlblüege, System
 Sack, sowie Häckselmaschinen, Rübenschneder, Schrot-
 und Mahlmühlen eigenen Fabrikats.

Gegründet 1870.

Die besten Referenzen zur Verfügung.

Adresse:
Budapest, VIII., Külső Kerepesi-ut 1. sz.
 Kataloge gratis und franko.

Grosser Gelegenheits-Möbelverkauf.

Von einer Budapest grossen Tischler- und Tapeziererfirma, welche insolvent wurde, habe ich zu billigen Preisen deren besten und feinsten Waaren gegen Barzahlung angekauft und so lange dieser Vorrath dauert, verkaufe selbe zu staunend billigen Preisen, wovon sich Jedermann persönlich überzeugen kann.

Dósa Kálmán, Tischler und Tapezierer, Budapest, Erzsébet-tér 18,
 Ecke Sas-utca, I. Stock.
 Preis-courante auf Verlangen gratis und franko.

Lokal-Anzeiger. Das unbrauchbare Druckrohr.

Peinlicher hätte die kommunale Sommerruhe nicht unterbrochen werden können, als dies durch den bekantesten jüngsten Zwischenfall geschah, der weit zurück in das vergangene Jahr datirt, aber erst in neuester Zeit eskalierte. Unterlassungssünden und Begehungsfehler mögen wohl auch anderwärts vorkommen, aber die allerneueste, acht Kilometer lange Standalaffaire können wir getrost als ein Budapestes Unikum bezeichnen. Sie ist — mögen noch so viele Beschönigungsgründe für die Entlastung seiner sprechen, die nicht unmittelbar mit derselben zu schaffen hatten — ein trauriges Symptom unserer Original-Miswirtschaft.

Der Magistrat spielt diesmal in der That kein Bestückens und hat die faule Sache so tief gehängt, daß Jedermann von derselben Kenntniß nehmen kann. Es ist dies vielleicht nicht ganz freiwillig geschahen, man hat zugewartet, solange dies eben möglich war und hat „rückwärtslose Offenheit“ erst dann walten lassen, als die Öffentlichkeit sich bereits mit der peinlichen Angelegenheit zu beschäftigen begann, aber immerhin wurde der Bevölkerung klarer Wein eingeschenkt, man hat nichts vertuscht und nichts bemäntelt, hat offen die Schuldigen genannt, ohne sich auf die übliche, elementare vis major zu berufen.

Wir wissen es nun klar und bestimmt: die Gewissenlosigkeit und Gewinnjucht eines Unternehmers und die Nachlässigkeit, der sträfliche Leichtsinns dreier technischer Aufsichtsorgane haben es verschuldet, daß die große Serie unserer kostspieligen Blamagen um eine neuere bereichert wurde, welche empörender, beschämender und für den Geist unserer Administration charakteristischer ist, als ein ganzes Duzend älteren Datums.

Indem wir diese betrübende Thatsache konstatiren, sind wir vorurtheilsfrei und unbefangen genug, die Hauptschuld nicht auf die Schultern des Magistrats oder des Leiters der Sektion für öffentliche Arbeiten, Magistratsraths B o s i t s, zu wälzen. Ja, wir glauben sogar, Herrn Bosits, dessen Verhältniß für seine Aegiden, dessen gewissenhafter Amtseifer über jeden Tadel erhaben sind, wird es selbst am Peinlichsten und Unangenehmsten berühren, daß das Amtsblatt gerade im gegenwärtigen Momente seine Auszeichnung für Verdienste publizirt, die — um uns gelinde auszudrücken — wesentlich beeinträchtigt werden durch die groben Sünden Anderer. Wie gesagt, wir suchen die Schuld nicht dort, wo dieselbe nicht verübt wurde, aber andererseits können wir uns des Eindruckes nicht erwehren, daß solche Dinge in einer anderen Stadt, in einer gut administrirten Kommune, in einem Gemeinwesen, dessen Beamte durchwegs von ehelichem Pflichtgefühl besetzt sind, einfach unmöglich sind.

Also vorerst gerichtlicher Augenschein. Nach alledem, was wir seither privatim über den Zustand des zweiten Hauptdruckrohres gehört, können wir die Kommission im Vorhinein versichern, daß sie keine beneidenswerthe Aufgabe haben werde. Es soll dort noch ärger beschaffen sein, als man es bisher vermuthete. Die Lücken der einzelnen, in einander gefügten Rohrstücke sind an unzähligen Stellen lediglich mit Holz ausgefüllt, die vermöge der sandigen Beschaffenheit des Bodens da und dort vorgeschriebene Betonirung und Polzung unterhalb des Rohrstranges ist gänzlich unterlassen u. c. Fachmänner sind der Ansicht, daß die unumgänglich nothwendige Verlegung des Druckrohres höhere Kosten in Anspruch nehmen werde, als die Legung eines neuen Rohres, da zu den normalen Kosten der letzteren Prozedur auch noch die riesigen Speiser der Ausgrabung des Rohrstranges hinzukommen. Bei 100,000 Gulden dürfte die famose Geschichte kaum ihr Bewenden finden.

Wer wird diese tragen? Man sollte meinen, der Unternehmer. Da man so coulant war, ihm die Rechnung vor der Erprobung der von ihm geleisteten Arbeit zu liquidiren, kann man sich nur an die seinerseits noch immer erliegende Kaution von 10,000 Gulden halten. Eine recht magere Abschlagszahlung. Ohne Prozeß wird's kaum abgehen und auch das Schicksal des gerechtesten Prozesses ist mitunter ein ungünstiges. Wird man die hunderttausend Gulden dem Wasserwerksdirektor a. D. von seiner Pension oder den beiden aktiven Beamten von ihrem Gehalte in Monatsraten abziehen? Wir fürchten stark, der Stein, der so unvermuthet vom Himmel gefallen, hat wieder einmal den Kopf der Kommune getroffen.

Und eine weitere Frage: Die neuen Arbeiten werden wenigstens ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Was geschieht nun, wenn eben während derselben das alte, bisher allerdings tadellos funktionirende Hauptrohr aus irgend welchem Grunde versagt und unvernünftig ist, das Trinkwasser zuzuführen? Dann haben wir Budapestes allerdings 120,000 Kubikmeter Trinkwasser täglich, aber — in Kápostás-Megyer.

Leider nützt das Rekrimirten nichts und wir wollen nur in Kürze sagen, was wir gewiß mit Zug und Recht angeht des irreparablen Thatbestandes fordern: Was zu geschehen hat, möge rasch geschehen, damit die zum Glücke ungestörte Wasserversorgung der Hauptstadt nicht von unberechenbaren Zufälligkeiten abhängt. Die Rekonstruktion des Druckrohres wird ohnehin eine heillos lange Zeit in Anspruch nehmen, zum Mindesten wickle man den Augenschein und die weitere Untersuchung ohne allzulange, zeitraubende, bürokratische Formalitäten ab. Des Weiteren möchten wir an den Magistrat das dringende Ansuchen richten, die leider unausbleibliche finanzielle Schädigung der Hauptstadt auf das möglich geringe Maß zu reduzieren. Mag auch die Hauptschuld den Unternehmer und die technischen Kontrollorgane belasten, von der moralischen Verantwortlichkeit wird sich wohl der Magistrat selbst nicht freisprechen. Und schließlich darf diese grobe Pflichtverletzung — möglich, daß man es hier mit einer noch weit ärgeren Sünde zu thun hat — nicht ohne strenge Ahndung bleiben. Es muß einmal ein für alle Zeiten warnendes Exempel statuirt werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. August.

Zur Theuerung in der Hauptstadt. Der Magistrat hat sich in seiner heutigen Sitzung auch mit der Frage der exorbitanten Theuerung der Lebensmittel beschäftigt. Der Auffassung der Markthallen-Direktion entgegen, welche die Ursache dieser betrübenden Erscheinung lediglich in den mizlichen „volkswirtschaftlichen Verhältnissen“, scheint auch der Magistrat der von uns jüngst zum Ausdruck ge-

langten Auffassung zu huldigen, daß die Ursache theilweise auch in der Institution der Markthallen, oder zum Mindesten in manchen Mängeln derselben liege. Dementsprechend faßte der Magistrat auch einige Beschlüsse, deren praktische Durchführung voraussichtlich geeignet sein wird, einen Druck auf die horrenden Preise auszuüben.

Seitens der VII. Sektion schilderte Magistratsnotar M e l l y eingehend die Daten der Markthallen-Direktion und des statistischen Amtes und verglich die Preisfluktuationen der einzelnen Lebensmittel während fünf Monate, ja sogar die gegenwärtigen Preise mit den Preisen des verflohenen Jahres. Im Sinne der Daten ist eine geringe Theuerung bloß beim Obst, beim Brod, Grünzeug und bei den Kartoffeln zu verzeichnen. Die Ursache der Theuerung erblickt die Sektion in den allgemeinen volkswirtschaftlichen Verhältnissen, in der Thätigkeit der behördlichen Beamten und in der Organisation der Markthallen. Als volkswirtschaftliche Verhältnisse werden der andauernde Regen, die Ueberschwemmungen und die schlechte Ernte angegeben, welche den Preis des Weizens beträchtlich erhöhten. Die behördlichen Vermittler (Faktoren) konnten bisher die ständige Verbindung mit den Wiederverkäufern noch immer nicht sichern, und konnten daher die ihnen eingeschickten Waaren nicht gehörig verwerthen; sie verringerten den Verkehr und forderten die Produzenten auf, keine Waaren zu versenden. Die Kleinläufer erhalten die Lebensmittel erst aus der dritten Hand, und speziell die Geflügelhändler gelangen zu ihrer Waare nur durch Vermittler. Diese kaufen und liefern die Waare, bezahlen den Zoll und die Konsumsteuer und legen das Geld für die Kleinläufer, natürlich gegen hohes Entgelt, aus. Sofort bei der Eröffnung wurde die Bemerkung gemacht, daß die Markthallen zu klein sind und gegenwärtig, zur Saisonzeit, streuen einige Waaren in die Höhe, weil die Tagesverkäufer aus den Markthallen und Saisonmärkten gedrängt wurden und sich auf diese Weise beim Kleinverkauf keine Konkurrenz entwickeln konnte. Den Mangel dieser Konkurrenz beweist auch der Umstand, daß zwischen dem Groß- und Kleinhandel ein auffallendes Mißverhältniß obwaltet. Die Kleinhändler bestreben sich nicht einen großen Umsatz bei billigen Preisen zu machen, sondern begnügten sich mit ihrem Kundenkreise und verlangten unmotivirte Preise.

Der Magistrat faßte hierauf auf Antrag des Vorsitzenden folgende Beschlüsse:

Zunächst wurden die von der Markthallen-Kommission jüngst getroffenen Anordnungen zur Kenntniß genommen. Weiterhin wurde aber noch Folgendes beschlossen: 1. Aus dem Geschäftsfeld ist unverzüglich ein offener Markt zu etablieren. 2. Auf den Plätzen vor den Detailmarkthallen soll es gestattet sein, von den Subwerken herab Obst, Grünzeug und Kartoffeln in Kleinen und Großen zu verkaufen. 3. Die Markthallen-Kommission habe sich unverzüglich über folgende Fragen zu äußern: a) ob es nicht angezeigt erchiene, den Markthallenrayon einzuschränken, so daß in dem außerhalb dieses Rayons fallenden Raume freie Lebensmittelplätze errichtet werden könnten und auch das Hausiren mit Lebensmitteln unbeschränkt gestattet wäre? b) ob es nicht angezeigt erchiene, auch innerhalb des Rayons weitere offene Lebensmittelplätze zu errichten? c) ob es nicht im Interesse der Schaffung einer gesunden Konkurrenz gelegen erchiene, wenn die behördlichen Faktore in den Detailmarkthallen den kommissionsweisen Verkauf im Kleinen betreiben könnten? d) ob nicht innerhalb des Markthallenrayons das Hausiren mit Lebensmitteln erleichtert zu werden vermöchte?

Die Markthallen-Kommission wird zur Verhand-

Das Onkelchen.

(Original-Heftleton des „Neuen Pester Journal“.)

„Onka“, so nannte ihn Nini zuerst, als sie zwei Jahre alt war. Sie selbst hieß eigentlich Natalie, nannte sich selbst „Nini“ zur Zeit, als sie „Onka“ sagte, und behielt den niedlichen Namen auch in der Folge, während der Hausfreund von ihr später Onkel genannt wurde, noch später auch „Onkel“, und dann, als sie Romane zu lesen begann, „Onkelchen“. Das klang vornehmer, literarischer, romanhafter. Nini war jetzt sechzehn Jahre und fünf Monate alt, ein allerliebster Backfisch mit rothen Backen, prachtvollen Zähnen, üppigem Haar. Sie zeichnete sich aus durch ein etwas sehr entschiedenes Benehmen, welches man, gelinde gesagt, als Reiztheit bezeichnen konnte. Aber freilich, wie konnte es anders sein bei einem so verzogenen, verhätschelten Kinde, mit dem eine Art von Kultus getrieben worden war? Nini konnte thun und sagen, was sie wollte, es war Alles reizend. Am meisten vergöttert wurde sie jedoch vom Onkelchen. Der war sechsundzwanzig Jahre älter als sie, genau so alt wie die früh dic gewordene Mama, deren einziges Kind Nini geblieben. Mama hieß auch Natalie. Das kluge, feste Mädchen hatte längst herausgebracht, wie die Sache zusammenhing. Mama war Onkelchens erste Liebe. Sie war sehr schön gewesen. Aber Mama konnte und wollte nicht warten, bis Onkelchen, der mit zwanzig Jahren eben ein kleiner Kommiss geworden war, zu einer heirathsfähigen Position kam. Sie verlobte sich, wie es sich gehört, einem zehn Jahre älteren Manne mit einer guten Stellung. Dennoch dauerte die Brauttschaft noch drei Jahre, weil es sich um Pensionsberechtigung und andere Sicherstellungen handelte. Die Leidenschaften hatten sich inzwischen abgekühlt, und in recht ruhiger Stimmung wohnte Herr Karl Böhme, jetzt „On-

kelchen“, der Hochzeit bei, wurde Hausfreund in allen Ehren, und seine alte, erste, einzige Liebe gab Anlaß zu Scherzen, wenn man einmal gemüthlich beisammen war.

Nini's Mutter wurde, wie gesagt, sehr dick, ihr Gatte früh grau und rheumatisch. So ließ man Onkelchen die kleine zur Schule bringen, sie zum Konditor führen, sie in die Tanzstunde begleiten. Dazwischen spielte man auch Domino und Mama kochte die Lieblings Speisen des Gastes, der ans Heirathen gar nicht dachte. Was hätte Nini dazu gesagt? Ueberhaupt, er hatte eine Familie.

Allerdings, die Tanzstunde warf einen Schatten auf Onkelchens Glück. Da waren so große Schlingels, welche Nini ordentlich den Hof machten. Und einmal war Nini überhaupt nicht da — eine ganz unerklärliche Sache! Zugleich fehlte ein ganz großer Schlingel. Aber nachher klärte sich die Sache sehr harmlos auf. Nini erzählte eine Geschichte, eine Geschichte, so drollig, so natürlich, und ihr frischer Mund lachte, die Zähne blitzten, ach, und welchen Hunger sie hatte und welche Portion sie von der gefüllten Kalbsbrust aß! Ein Vergnügen, ihr auch nur zuzusehen! Und mit welchem Vergnügen sie ihr alle Drei zusahen.

Da, in diese vergnügliche Stille fiel eine platzende Bombe:

„Onkelchen, warum hast Du eigentlich nie geheirathet?“

„Weil ich Dich hatte, Nini.“

„D, Du guter Onkel! Und wenn ich nun nichts taugte? Und Du bist eigentlich ein hübscher Mann. Und noch heute könntest Du —“

„Das sind dumme Redensarten, Kind“, unterbrach der Vater grämlich, denn er hatte heute Neizen in der gerichtlichen Schulle; „sichst sich gar nicht für einen Frauen wie Du.“

Nini zwinkerte dem Onkel, der ganz roth geworden war, schelmisch zu und das Thema wurde vorläufig abgebrochen. Als Onkelchen nachher aufbrach, nahm er noch eine ganz strenge Miene an und sagte zu Nini:

„Das darf mir aber nicht mehr vorkommen! Du hast mich heute direkt irreführt, denn um Punkt Sieben habe ich auf Dich gewartet und —“

„Ach, ich hab' Dir ja Alles erklärt und Du hast's ja auch eingesehen, daß ich in die K'sche Konditorei mußte.“

Dabei hüpfte sie Onkelchen an den Hals und küßte ihn tüchtig ab. Abermals wurde er ganz roth und empfahl sich sehr rasch. Die Eltern schalteten, daß Nini doch gar zu kindisch sei. Sie antwortete nichts, sah aber recht pfißig drein. Inzwischen stand Herr Karl Böhme zuhause vor dem Spiegel und studirte sein Bild. Das kleine Mädchen hatte recht, er war eine ganz stattliche Erscheinung. Wie alt wäre neben ihm die dicke Natalie, Nini's Mutter, erschienen, wie alt deren Gatte, der stark ergraute alte Bursche? Wie jung hatte er sich erhalten neben seinen Freunden! Wie ein Dreißiger sah er aus, das sagte man ihm täglich. Aber auf solche Redensarten ist nicht viel zu geben. Jedoch Nini's Ausruf, das war Wahrheit, echte Empfindung!

Karl Böhme war ein ansehnlicher, beinahe hübscher Mann, gut gebaut, mit gesundrothem, freundlichem Gesicht. Nur der Bart war etwas dünn und das Haupthaar, trotz der ungeheuer soliden Lebensweise, nicht mehr üppig genug. Jedoch wenn man ihm den richtigen Schwung gab, dem Haar! Genug! Wirklich eine stattliche Erscheinung, festes, reichliches, noch steigerungsfähiges Einkommen. Warum hatte er nicht geheirathet, warum sollte er es nicht noch thun? Es war zu dumm, sich nur so als Onkel auszugeben, weil man einmal, mit zwanzig Jahren,

g!!
Meter.
Meter.
Meter.
eisen.
ise.
nhaus,
Váci-u.3.
y.
nyiregyházi ke-
a leltár 1-350.
felszerelések, —
292 fnt 20 kr., a
ajánlati verseny
napján délután
an, a becsérték
tele mellett, alól-
Nyiregyháza
órájáig adandók
a délután 4 óra-
al elbírálatni.
em vétetnek, a
m a összes aján-
ti versenyt rem-
en értékesítheti;
m minőségéért
eles a vételarat
p alatt azonnal
melyikének ele-
azonfelül költ-
ony fog tartatni.
ny költségek és
entjeltzett csöd-
alatti helyiség-
ltömeggondnok
ető; esetleges
gositást a csöd-
Károly,
ndnok.
ik
ender
on:
numpá III.
Anbau-
aschinen
e Schöpfräder
Schöpflöffel
Eintritts-
schnecken
Saattmühlen
ige, System
ider, Schrot-
ats.
erfügung.
-ut l. sz.

lung der hier stizierten Fragen auf Montag, 23. d., zu einer Sitzung einberufen.

Der hauptstädtische Magistrat hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Bürgermeisters Joseph M a r k u s eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden: Die F a h r o r d n u n g der elektrischen Bahnlinie Calvinplatz-Mépliget wurde mit geringen Abänderungen genehmigt. — Die Verlegung der Redoutengarderobe wurde beschlossen. Die gegenwärtigen Räume der Garderobe werden in Restaurationslokale umgestaltet, die Garderobe wird in dem Galerisaale untergebracht, in welchem die Stadt Pest seinerzeit ihre Generalversammlungen abhielt. — Die S u b v e n t i o n der Diner israelitischen Kultusgemeinde wurde vom nächsten Jahre ab auf 3800 Gulden erhöht. — Den Trödlern wurde gestattet, die Miete für die von ihnen in der Trödlerbörse innegehabten Lokale wöchentlich zu entrichten. — Das Bureau der Markthallenverwaltung wird aus der Centralmarkthalle nach dem Zollamtsplatz Nr. 6 verlegt. — Die Altkonfirmanden werden umgestaltet und vermehrt. — Die städtischen Stiftungsplätze im Frauenbildungsverein werden den Schülerinnen Jlonasiffer und Therese Falabár zugesprochen. — Einem Ansuchen des Adolf Böhm, D m n i b u s s e mit Benzinmotoren versehen lassen zu dürfen, wird keine Folge gegeben. — Betreffs der Demolition des nach dem Ausstellungspalast gehenden Thores der Unternehmung „Os Budavára“ wird das Gutachten der Kommission für Privatbauten abverlangt.

Bezüglich der Taximeter in den Komfortablen äußert sich der Oberstadthauptmann in einer Zuschrift an den Magistrat dahin, das Statut wäre insoweit abzuändern, als die Komfortablebesitzer sich verpflichten müßten, den Taximeter mindestens drei Monate zu verwenden.

Die Organisation der hauptstädtischen Gewerbebeschulen tritt bereits im nächsten Schuljahre ins Leben. Gemäß derselben wird die Unterrichtszeit der Beschule auf die Nachmittagsstunden verlegt. Die Zeichenlehrer der Elementarschulen werden im Interesse ihrer fachlichen Ausbildung in der hauptstädtischen Gewerbebeschule hospitieren und als Direktoren werden in Hinkunft nur die fachliche Befähigung besitzende Lehrkräfte angestellt werden.

Schulpflichtige Kinder. Die Evidenzhaltung und Bestrafung der Eltern der die Schule veräumenden Schüler gehört bekanntlich in den Wirkungskreis der Bezirksvorstellungen. Der Schulinspektor erwachte nun die Bezirksvorstellungen, vom nächsten Schuljahre ab nicht bloß von den Kommunal-, sondern auch von den konfessionellen und Vereins-Elementarschulen das Verzeichnis der unentschuldig ferngebliebenen Schüler einzufordern.

Der Geburtstag des Königs.

Aus allen Theilen der Monarchie und aus dem Auslande laufen noch immer Berichte über festliche Veranstaltungen anlässlich des gestrigen Geburtstages des Königs ein. In Ergänzung unserer bisherigen Berichte veröffentlichen wir die folgenden uns heute zugekommenen Meldungen:

In Wien fand gestern um 3 Uhr Nachmittags im Restaurant Riebhof ein Diner der in Wien befindlichen Offiziere des Generalstabes statt, bei welchem der Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherr v. B e t einen Toast ausbrachte, in welchem es hieß: „Es ist das sechzehnte Mal, daß ich am Geburtstag Sr. Majestät die Ehre habe, im Namen aller Offiziere des Generalstabes den Gefühlen der Dankbarkeit für

Alles, was der Generalstab erreicht, ehrfurchtsvoll Ausdruck zu geben. Millionen treuer und patriotischer Unterthanen senden heute ihre Segenswünsche zum Himmel; ihnen schließen wir uns aus tiefstem Herzen an, aber einen Wunsch möchte ich noch beifügen, daß in dem letzten Jahre vor dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum auch die Völker der Monarchie ihren inneren Frieden schließen, in Eintracht und Zufriedenheit leben und es ermöglichen, daß auch Se. Majestät nach einer so langen, aufreibenden Regierungsperiode Jahre der Ruhe und Befriedigung genieße. Einig aus festem Ritt steht die Armee und die Kriegsmarine und mit uns durch gleiche Gefühle und Bande der Kameradschaft fest verbunden die beiden Landwehren, sie sprechen heute nur den Wunsch aus: Gott erhalte uns noch viele Jahre unserer allergnädigsten obersten Kriegsherrn in voller geistiger und physischer Rüstigkeit!“

In Gastein wurde der Geburtstag des Königs gleichfalls in festlicher Weise begangen. Dem Festgottesdienste in der Pfarrkirche wohnten die in Gastein weilenden zahlreichen Ungarn bei, darunter: Honvédminister Baron Géza Fejérváry, Graf Madár Andrássy und Gemahlin, FML. v. Forinpat und Gemahlin, die Gräfinen Eszkonics, Stephan Karolyi, Senatspräsident der Kurie Albert Szabó sammt Gemahlin, der Dekan des Polytechnikums Julius Klein, Gerichtspräsident Wilhelm Majorosky, Direktor Alexander Szilágyi, Professor Emerich Steindl, Julius Steiger, Magistratsrath Matustka.

In Gleichenberg wurde, wie man uns schreibt, der Vorabend des Geburtstages des Kaiser-Königs Franz Joseph in der üblichen solennen und erhebenden Weise begangen. Der ganze Kurort hatte reichen Fahnen Schmuck angelegt. Man sah auch sehr viele roth-weiß-grüne Trifolore. Abends bot der große Kurplatz mit den vielen Hunderten von Lampen und dem brillanten Feuerwerk einen entzückenden Anblick. Während des Festes wurden auf Se. Majestät unzählige begeisterte Hochrufe ausgedrückt. Am folgenden Tage fand eine Festvorstellung im Theater und ein Festkonzert statt. Die trotz der vorgeschrittenen Saison in sehr großer Anzahl hier weilenden Kurgäste zollen den Bemühungen des Direktor Bar del, welcher das Arrangement des Festes mit großem Geschick leitete, volle Anerkennung.

Aus London wird gemeldet: Die hiesige österreichisch-ungarische Kolonie feierte den Geburtstag Seiner Majestät des Kaiser-Königs Franz Joseph durch ein Banket, welchem Legationsrath Graf Albert Mensdorff präsidirte. Unter den Anwesenden befanden sich die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft und der Serent des Konsulats, Serualt. An Se. Majestät wurde eine Ergebenheits-Depesche abgelesen. — Aus Petersburg wird berichtet: Bei dem gestrigen Kaiserjubiläum im Lager von Krasnoje-Selo sah der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Liechtenstein rechts von der Kaiserin. Der Kaiser und die Großfürstin hatten österreichisch-ungarische Lebensbänder angelegt. Kaiser Nikolaus brachte folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Ungarn.“ Die Musikkapelle spielte die Volkshymne, welche Alle lebend anhöreten.

Aus Konstantinopel telegraphirt man: Gestern Nachmittags erschienen der erste Generaladjutant M e h m e d - D a m a d und der Ober-Ceremonienmeister M u n i e r auf der österreichisch-ungarischen Botschaft in Bujukdere, um dem österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn v. C a l i c e die Glückwünsche des Sultans anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Joseph I. zu übermitteln. Der Abends auf der Botschaft veranstaltete Empfang nahm einen glänzenden Verlauf. Vierhundert Personen, darunter der Minister des Aeußern Tewfik Pascha, viele türkische Würdenträger, sämtliche Botschafter, zahlreiche Mit-

glieder der Diplomatie, sowie die Spitzen der Gesellschaft und der österreichisch-ungarischen Kolonie waren erschienen. Eine Militärkapelle spielte auf der Terrasse, während eine Civillkapelle im Tanzsaale konzertirte. Um Mitternacht fand das Souper statt. Ein vom Sultau beigestelltes Feuerwerk erzielte eine großartige Wirkung. Der Stationär „Taurus“ und ein nach Bujukdere dirigirtes Bloydschiff zeichneten sich durch effektvolle Beleuchtung aus. Das Feuerwerk fand um 4 Uhr Morgens sein Ende. In seiner gestrigen Ausgabe beglückwünscht das türkische Blatt „Malumat“ Se. Majestät zum Geburtsfest und dankt Höchstbemselben für seine freundschaftlichen Gefühle und für das Wohlwollen in der Orientfrage.

Wie man der „Kölnischen Zeitung“ versichert, hätte Fürst Ferdinand gestern nur darum in Rustschuk verweilt, um dem in der katholischen Kirche in Sophia stattfindenden Festgottesdienste für Kaiser Franz Joseph nicht beiwohnen zu müssen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die erste Novität des Lustspieltheaters wird die Gascogne und Solenneische Pöffe „Le Sursis“ sein, welche Anfangs September zur Aufführung gelangt. Mit der Einstudirung des Stückes werden schon vor den Sommerferien begonnen, und jetzt werden die Proben abgehalten.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangt morgen (Freitag), am Stephanstage, in Anbetracht des starken Fremdenverkehrs die lustige Gejangspöffe „Trilby“ zweimal zur Darstellung, u. zw. Nachmittags um halb 4 Uhr und Abends um halb 8 Uhr.

Aus Berlin wird berichtet: In einer mehr als vierstündigen Vorlesung brachte gestern Abends S u d e r m a n n sein neuestes fünfaktiges biblisches Drama „Johannes“ zur Kenntniß eines kleinen Kreises von Schriftstellern. Die Dichtung, die mit dem ersten Erscheinen Johannes' des Täufers in Jerusalem beginnt und mit der Enthauptung Johannes' und dem gleichzeitigen Einzug Jesus von Nazareth schließt, fesselt unter dem wirkungsvollen Vortrage des Dichters das kleine Kritikerpublikum ungemein. Auf der Bühne dürfte der zweite, dritte und fünfte Akt ungewöhnliche Wirkung üben. Ob der Wunsch des kleinen Auditoriums, diese Bühnenwirkung erproben zu können, in Erfüllung gehen wird, ist sehr fraglich, da auch die Behörde zweiter Instanz der eigenartigen dramatischen Behandlung des biblischen Stoffes wegen die religiösen Bedenken der Censur theilen dürfte.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. August. (Ein junger Mörder.) Vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk hatte sich heute der 16jährige Aderknecht Joseph U d v a r d i aus Kerepes wegen vorläufiger Tödtung zu verantworten. Der Genannte gerieth am 15. Januar l. J. während einer Feldarbeit mit dem Bauer Michael A r v a y in Wortwechsel, der in eine ernste Rauferei ausartete, die ein blutiges Ende nahm. U d v a r d i zog nämlich während des Streites ein scharfes Messer hervor, mit welchem er seinem Gegner mit solcher Behemung einen Stich in die Schulter versetzte, daß Arvay sofort zu Boden sank und einige Minuten später die Seele aushauchte. Nach erledigtem Beweisverfahren verlangte Unterstaatsanwalt Stephan R a t o v s k y die strenge Bestrafung des Angeklagten wegen des Verbrechens der vorläufigen Tödtung. Verteidiger Dr. Géza K e n e d i führte aus, es könne unmöglich die Absicht des Angeklagten gewesen sein, seinen Widersacher zu tödten. Er bittet daher, die Handlung des Angeklagten als schwere körperliche Verletzung mit tödtlichem Ausgang zu qualifizieren und in diesem Sinne ein Urtheil zu fällen. Der

ein hübsches Mädchen unerviedert geliebt hatte? Heute sah er sein ganzes Leben in anderem Lichte. Ein veräxumtes, verkümmertes, fast verlorenes Leben. Eine dumme Jugendliebe, der eine endlose thörliche Jugendfreundschaft folgte. Ach, wie konnte er auch Jahre und Jahre lang sich damit zufrieden geben, einfach nur „Onkel“ zu sein! In stumpfem Gewohnheitsfinn hatte er sich darein ergeben. Aber heute empörte sich sein Blut, und ihm war, als erwachte er aus einem langen, angenehmen Traume — doch immer aus einem Traume. Warum nur Onkelchen? Die stürmischen Küsse, die Nini ihm heute auf die Backe gedrückt, hatten sein Blut entzückt. Während das junge, schöne Wesen ihm an den Hals flog, fühlte er sich als Mann dem Weibe gegenüber. Schon vorher war ihm sonderbar zumuthe gewesen, als sie so lange fortblieb, als er sie im Vorraum der Tanzschule erwartete. Und dann, dieser lange Schlingel, der bald darauf ankam. Freilich, Nini hatte ja Alles erklärt.

Anfangs hatte er nicht recht zu denken gewagt. Aber jetzt! Er war ein Mann, ganz in der Lage, sich gut zu verheirathen. Und wenn — ja wirklich — warum nicht Nini? Der Altersunterschied bedeutete nichts, derlei kommt täglich vor. Nur — es ist schwer, um ein Mädchen zu werden, welches man schon am Tage seiner Geburt auf den Armen trug und von dem man seither immer „Onkelchen“ genannt wurde. Ein herrliches, jungfräuliches Weib, dessen Appetit mit der körperlichen Entwicklung Hand in Hand geht und das Einem an den Hals fliegt, wenn man den Ueberzieher nimmt. Einen abkühlt. Es war ebenso schön als schrecklich, diese Liebe! So geküßt zu werden, und nur als „Onkelchen“. Aber das mußte anders werden. Warum sollte schließlich Nini nicht seine Frau sein? Wenn der Mann nur danach ist. Das Mäd-

chen ist noch das berühmte unbeschriebene Blatt. Nur einer Wendung bedarf es, eines Augenblicks, eines Zuckens, eines undefinirbaren Etwas und die warme echte Liebe zu dem Onkel nimmt einen anderen Namen an. Onkelchen konnte in dieser Nacht nicht schlafen, aber es war doch schön, diesmal zu wachen, die Küsse Nini's durchglühten seinen Körper, erfüllten ihn mit seligen Ahnungen, die er nur damals gefannt, als er Natalie liebte, sie, die jetzt eine Entsetzungskur brauchte. Man sprach täglich davon, wie viel sie an Gewicht abnahm. Als ein ganz Anderer, ganz junger Mann, voll Hoffnung und Glückssehnsucht, stand Onkelchen am anderen Morgen auf.

Es fügte sich Alles wie in einem Roman. Samstag war es und wie gewöhnlich sprach man davon, wie den Sonntag zubringen. Aber Papa wollte sich massiren lassen und Mama wollte die sehr erschöpfende Entsetzungskur nicht unterbrechen. Was sollte Nini beginnen? Am Sonntag! Und fast von selbst kam man darauf, sie könnte einen Ausflug mit Onkelchen machen. Nini hüpfte vor Vergnügen; gar zu lustig war sie im Grunde. Und es wurde beschlossen, daß die Beiden mit einem Dampfer ins Grüne fahren und dort im Freien zu Mittag essen sollten, dann in den Wald gehen und bei Zeiten nachhause kommen, um mit den verwaisten Eltern das Abendessen einzunehmen.

Onkelchen vermochte kaum seine Glückseligkeit zu verbergen. O Gott, an diesem glorreichen Sonntag mußte sich sein Schicksal entscheiden. Warum hätte sich Nini denn so gefreut, wenn sie ihn nicht liebte? Nur den Namen mußte ihre Liebe wechseln. In leuchtendem Sonnenglanz brach der Sonntagsmorgen herein; der Onkel traf Nini in ihrem neuen, weiß- und blaugeputzten Battistkleide. Die Jahreszeit war noch früh, sie mußte ihr Radet mitnehmen.

Nach der neue Strohhut wurde eingeweiht. Wonne-strahlend versicherte Nini, Alles an ihr bis zu den Schuhen sei neu. Die Schuhe waren schon ziemlich erwachsen, Nini hatte nicht gerade sehr kleine Füße. Ihre Glieder wiesen auf weiteres Wachstum, ihre Hüfte war für ihr Alter üppig entwickelt. Wäre „Onkelchen“ nicht so sehr verliebt gewesen, er hätte denken müssen: Wann wird Nini ihre erste Entsetzungskur brauchen? Natürlich dachte er nichts dergleichen.

Er war einfach weg, denn Nini tanzte vor Freude an seinem Arm, und auf dem Dampfer, ebenso wie im Restaurant hielt man sie für ein Liebespärchen oder Brautpaar. Nini genirte das gar nicht, es machte ihr ungeheuren Spaß. Ganz strahlend sah sie den Onkel an. Es war doch so reizend! Und er!? Er hatte Mühe, seine Fassung zu bewahren. War doch Alles schon entschieden. Dieses junge, entzückende, lebensprühende, unschuldige Geschöpf war ganz fein, ganz fein!... Noch kannte sie keine andere Liebe als die zu dem Onkel. Ganz natürlich! Die Eltern waren wenig lebenslustig. Er, der Onkel, hatte dem Kinde reichlich alle Vergnügungen zugewendet — er repräsentirte für sie das Glück, die Jugend, die Liebe. Aber nur rasch zugreifen, bevor ein Anderer sich dazwischendrängte. Jeden Augenblick konnte das geschehen!

Nach Tisch waren sie in den Wald gegangen und lagen nebeneinander im Gras ganz dicht. Nini blinzelte ein wenig schläfrigt mit den Augen. Sie war reizend, zum Anbeißen. Er freute sich über sich selbst; mit welchem Glan hatte er sich ins Gras geworfen, wie ein Jüngling von zwanzig Jahren.

„Nini, bist Du jetzt glücklich?“ flüsterte er. „O, sehr, sehr glücklich!“ seufzte sie, und ihr schon recht runder Busen wogte.

Er wollte mehr sagen, aber das Glück, die

en der Gesell-
olonie waren
der Terraffe,
ngestricke. Um
vom Sultan
etage Wirkung
burgische den-
trollte Beleuch-
Morgens sein
schwindet das
zum Geburts-
n freundschaft-
llier in der

ng" vertheilt,
a darum in
er katholischen
gigante
nicht bei

eratur.

theater:
am Hofe, Le
zur Auffüh-
Stückes wurde
ist jetzt werden

am Stadt-
am Sterns-
enverkehrs die
mal zur Dar-
hr und Abends

In einer mehr
retern Abends
tages hindurch
eines Kamern
die mit dem
in Jerusalem
mies und dem
schleht, fesselt
Dichters das
die Bühne dürfte
nliche Wirkung
toriums, diese
Kräftigung geben
de zweiter In-
behandlung des
Rebeniter der

nger Mädel.)
undbeacht hatte
zu Ueberdru-
ng zu veran-
Januar 1. 3.
ter Michael 1.
er Manieren aus-
wardi sog näm-
Wesler hervor,
licher Beherrsch-
am Arma jenseit
äter die Seele
abren verlangte
die fremde
Verbreitens der
Deja Reue die
dicht des Ange-
zu litten. Er
gen als schmerz-
gang zu qualifi-
n fallen. Der

weint. Monne-
hr bis zu den
schon ziemlich
keine Fische.
Nachstum, ihre
umwickelt. Wäre
meiner. Er hätte
erste Entfren-
er nichts den-

ni tanzte vor
Dampfer, ebenis
in Siebespärdchen
gar nicht, es
wahrend sah sie
nd! Und er! K
emahren. War
ge, empfindende,
war ganz sein,
ne andere Siebe
h! Die Eltern
nkel, hatte dem
gemendet — er
gend, die Siebe.
Andere sich da-
omnte das ge-

Nach gegangen
anz dich. Ni
in Augen. Sie
te sich über sich
ins Gras ge-
ng Jahren.
Wirkte er.
te sie, und ihr
das Glück, die

Gerichtshof (Präsident Joseph Berebely) machte sich die Ausführungen des Verteidigers zu eigen und verurtheilte den Angeklagten unter Zulassung besonderer Milderungsgründe zu drei Jahren Zuchthaus.

Der Saatensand.

Budapest, 19. August.

Auf Grund der seitens der ständigen Referenten an das Ackerbauministerium bis zum 15. August eingesandten Berichte stellt sich die wirtschaftliche Lage wie folgt dar: In der ersten Hälfte des August herrschte größtentheils trockenes und warmes Wetter. Die Regen im Juli so sehr aufgehoben, daß die Duschproben in die erste Hälfte dieses Monats hinausgeschoben wurden. Heute kann man dennoch bereits viel approximativ die Ernte abschätzen als dies vor zwei Wochen möglich war. Wie schon mehrere Male betont, haben die Elementarereignisse im Lande großen Schaden verursacht. In der letzten Zeit haben die an die Donau angrenzenden Liegen-schaften sehr stark durch das Hochwasser gelitten. In Folge von Dammbrüchen wurde sehr viel Getreide vernichtet und an den Hackfrüchten und Futterpflanzen großer Schaden angerichtet, so daß die Ernteaussichten einen neuerlichen Abbruch erlitten. Im Allgemeinen wurde die heurige Raskolta in Folge der überaus starken Frühjahrsregen und der darauf folgenden Hitze, auf die dann wieder starke Nieder-schläge folgten, um 20—50 Prozent reduziert. Wir haben es mit einem ungewohnten Jahre, das eine seit Jahrzehnten nicht erlebte schwache Ernte brachte, zu thun, unter dessen Einwirkung das ganze Land steht. Es war vorauszu sehen, daß die Getreide-ernte heuer den gehegten Erwartungen nicht ent-sprechen wird, daran hat man jedoch nicht gedacht, daß sowohl die Herbst- als auch die Frühjahrsernte ein schwaches Ergebnis abwerfen werden. Der Ha-fer und in manchen Gegenden auch die Gerste haben eine gute Ernte geliefert, nichtsdestoweniger ist die Raskolta auch in diesen Getreidearten eine schwache. Die und da haben auch Weizen und Roggen ein ergiebigeres Resultat aufzuweisen, daß ist aber eine verschwindend kleine Ausnahme im Ver-gleich zu dem Ergebnisse, welches das ganze Land aufzuweisen hat. Und gerade so schwach wie die Ernte sich quantitativ zeigt, ist sie auch in qualitativer Be-ziehung. Die Körner schlechter Qualität überwiegen weit die einer guten Qualität, und die schlechte Qualität des Weizens, Roggens, der Gerste und des Hafers spielt heuer eine wichtige Rolle in dem Ergebnisse der Landwirthe. Im Alföld, wo die Ernte ver-hältnismäßig am schlechtesten gerathen ist, findet man oft verschiedenfarbigen, gemischten Weizen in einem Gewicht von 68 bis 74 Kilogramm, man findet aber auch solchen von einem Gewicht bis 78 und 80 Kilo-gramm, welcher letzterer jedoch kaum 15 bis 20 Prozent der ganzen Fehlung ausmacht. Auch dieser Weizen ist nicht sehr ausgezeichnet, er hat nicht jene rothe Farbe, welche die vorzügliche Qualität bedingt. Jen-seits der Donau und am linken Donauufer findet sich

schon eher ein Gewicht von 78 bis 80 und 82 Kilo-gramm vor und in diesen Gegenden erreichen die guten Qualitäten etwa 30 bis 40 Prozent. Gerade so verhält es sich mit dem Roggen und auch mit der Gerste. Der Hafer hat der schlechten Witterung besser Widerstand geleistet und liefert die besten Qualitäten unter allen Getreidesorten.

Die durch die neuerlichen noch in Kaltül-gezogenen Elementarunfälle verursachten Schäden schätzen wir auf 2 Prozent nach jeder Getreidesorte, so daß das mit Weizen und Roggen bebaute Gebiet mit je 7 Prozent sich reduziert und das mit Gerste und Hafer bebaute Gebiet mit je 12 Prozent sich verringerte. Bei Gerste und Hafer wurde auch die geringere Ausfaat in Betracht gezogen, die eine Folge des Regens im Frühjahr war. Im Vergleich zum Jahre 1895 war das mit Weizen angebaute Areal um 386,000 Katastraljoch geringer, das des Roggens um 128,900 Katastraljoch, das der Gerste um 214,475 Katastraljoch, während das mit Hafer bebaute Gebiet um 202,237 Katastraljoch sich verminderte, so daß heuer im Ganzen 931,612 Katastraljoch ausfallen. Demnach wurden heuer hauptsächlich abgeerntet 5,129,369 Katastraljoch Weizen, 1,713,037 Katastraljoch Roggen, 1,572,817 Katastraljoch Gerste und 1,483,072 Katastraljoch Hafer. Nachdem schon die ganze Ernte eingeharnt ist und auch schon an vielen Orten die Duscharbeiten im Zuge sind, so stehen uns mit Bezug auf das Gesamtergebnis approximative Schätzungen zu Gebote. Wir können die heurige Ernte als unter mittel bezeichnen, da die Ergebnisse mit einer Mittelernte verglichen beim Weizen und Roggen um 40 Prozent, bei der Gerste um 35 Prozent und beim Hafer um 25 Prozent geringer sind.

Nach den einzelnen Getreidesorten ergibt sich das folgende Resultat: Von dem mit Weizen bebauten Gebiet wurden 5,129,369 Katastraljoch abgeerntet, auf diesen wuchs im Landesdurchschnitt 477 Mtr., d. i. ins-gesamt 2,447 Millionen Mtr. Das Duschergebnis zeigt demnach gegenüber den bisherigen Schätzungen einen Ausfall von 26 Millionen Mtr. Wie bereits erwähnt, ist der Weizen von sehr verschiedener Qualität. Prävalierend sind die schwachen Qualitäten und es gibt nur wenig guten Weizen. Nichtsdestoweniger wurden auch für den Handel geeignete Qualitäten in ziemlicher Menge in Verkehr gebracht. Die Ergebnisse sind am besten gelungen am rechten Donauufer und theilweise am linken Donauufer; weniger ist dies am linken Heißufer der Fall. Ganz schwach ist das Resultat, so daß nicht einmal 4 Mtr. erreicht wurden, im Winkel zwischen Heiß und Maros. Nach Komitaten geschätzt haben das beste Ergebnis, d. i. 6 Mtr., die Komitate Neutra, Trencsin, Turóc, Baranya, Stuhl-weisenburg, Somogy, Dedenburg, Tolna, Eisenburg und Bekprim aufzuweisen. Zwischen 5 bis 6 Mtr. schwankt das Resultat in den Komitaten Gran, Raab, Komorn und Bieselburg. In Folge von Elementar-ereignissen haben sehr stark gelitten die Komitate Bereg, Borjod, Sáros, Zips, Ung, Jemplin, Vésés, Hajdu und Pestertze-Nasód. In den übrigen Komitaten beträgt das Ergebnis weniger als 4 Mtr. Das schlechteste Resultat, d. i. zwischen 3 bis 4 Mtr., haben aufzuweisen die Komitate Krassó-Szörény, Temes, Torontál, Klausenburg, Hermannstadt und Szolnok-Doboka.

Von dem mit Roggen bebauten Areal wurden abgeerntet 1,713,037 Katastraljoch, und da das Durch-schnittsergebnis 521 Mtr. ausmachte, so beträgt das Gesamtergebnis 893 Millionen Mtr. Gegenüber dem Stande vor zwei Wochen ist daher eine Abnahme von 750,000 Mtr. zu konstatiren. Auch der Roggen ist qualitativ sehr verschieden und der sehr leichte Roggen im Gewicht von 64—68 Kilogramm, der zumeist im Alföld vorkommt, macht 20—25 Prozent der Gesamt-

ernte aus. Im großen Durchschnitt beträgt jedoch das Gewicht 69—71 Kilogramm und die und da sogar 72—74 Kilogramm. Der Roggen ist zumeist von bleicher Farbe. Am besten war noch das Ergebnis an den beiden Ufern der Donau. Sechs Meterzentner und darüber betrug das Ergebnis in den Komitaten Pres-burg, Turóc, im größten Theile von Neutra, Stuhl-weisenburg, Somogy, Dedenburg, Bekprim, Zips, Ugocea, Kronstadt, zwischen 5—6 Mtr. schwankte das Ergebnis in den Komitaten Gran, Liptó, Neutra, Trencsin, Baranya, Raab, Bieselburg, Tolna, Eisen-burg, Ják-Kun-Szolnok, Borjod, Sáros, Ung, Hajdu, Marmaros, Szatmár, Alsófehér, Esik, Maros-Torda, Torda-Aranjos und Udvarhely. Ganz schwach war das Ergebnis, so daß nicht einmal 4 Mtr. erzielt wurden, in den Komitaten Bars, Hont, Nógrád, Sohl, Eszon-grád, Gömör, Kis-Hont, Krassó-Szörény, Temes, Toron-tál, Pestertze-Nasód, Fogaras, Hunyad, Klausenburg und Szolnok-Doboka.

Von dem mit Gerste bebauten Areal wurden etwa 1,572,817 Katastraljoch abgeerntet, das ist bedeu-tend weniger als im Jahre 1896. Nachdem das Durch-schnittsergebnis 574 Mtr. beträgt, so macht das Ge-samtergebnis 9 Millionen Meterzentner aus. Auch die Gerste läßt sich, was die Qualität anbelangt, in ver-schiedene Klassen einreihen. Am meisten kommen mittlere Qualitäten vor, stellenweise jedoch, wie an den beiden Ufern der Donau und auch in den oberen Theis-gegenden und die und da in den siebenbürgischen Komitaten, kommen Gutmitqualitäten vor. Das Gewicht der Gerste ist insbesondere im Alföld ein sehr ver-schiedenartiges. Zumeilen ist von den sehr geringen Sorten im Gewicht von 54—60 Kilogr. mehr vor-handen, als von der Sorte, die 60—62 Kilogr. wiegt. Im Landesdurchschnitt kann die Gerste dennoch als mittel bezeichnet werden, da an den Hauptproduktionsorten, wo noch verhältnismäßig ziemlich viel Brauer-gerste wuchs, dieselbe bei weislicher oder höchstens gelber Farbe ein Gewicht von 60—64 Kilogramm hat. In einigen besser bewirthschafteten Gütern findet sich Gerste von guter Qualität im Gewicht von 66—68 Kilogramm. Solche Gerste findet sich jedoch nur in den Komitaten: Neutra, Presburg, Trencsin, Bars, Gran, Stuhlweisenburg, Dedenburg und theilweise auch in Turóc. Das Ergebnis der Gerste war am günstigsten, das heißt über 6 Meterzentner, in den Komitaten: Presburg, Neutra, Gran, Baranya, Stuhlweisenburg, Raab, Komorn, Bieselburg, Somogy, Dedenburg, Tolna, Eisenburg, Bekprim und Jala. Ueber 6 Mtr. produ-zirten noch die Komitate: Kronstadt, Zips und Esik. Ganz schwach war das Ergebnis, so daß dasselbe nicht einmal 45 Mtr. erreichte, in den Komitaten: Liptó, Nógrád, Sohl, Vács-Bodrog, Hentes, Ják-Nagy-Kun-Szolnok, Abauj-Torna, Borjod, Gömör, Kis-Hont, Sáros, Jemplin, Szatmár, Szilág, Ugocea, Arad, Csánád, Krassó-Szörény, Temes, Torontál, Hunyad, Kis-Külföld, Klausenburg, Szolnok-Doboka und Torda-Aranjos.

Das mit Hafer bebauten Areal kann auf 1,483,072 Katastraljoch geschätzt werden, und da das Durchschnittsergebnis mit 576 Mtr. bemessen werden kann, beträgt das Gesamtergebnis 85 Millionen Mtr. Gerste und Hafer haben daher im Durchschnitt per Katastraljoch ein gleiches Ergebnis aufzuweisen, d. h. beide verzeichnen eine Kleinmittel-Ernte. Der Hafer gehört zumeist zu den guten Qualitäten, die leichteren Sorten sind seltener als die mittleren, aber auch die ausgezeichneten Qualitäten von 44—46 Kgr. sind nicht selten. Der Hafer hat sowohl qualitativ als auch quantitativ das beste Ergebnis aufzuweisen auf dem rechten Donauufer und zwischen der Donau und der Theis. Die und da ist das Resultat ein gutes auch in dem Heiß-Maros-Winkel. Es ist zu konstatiren, daß der Hafer am besten den Regen und die Hitze ausgehal-ten hat und auch der Kost schabete ihm am wenigsten. Verhältnismäßig das beste Ergebnis, d. i. 6 Mtr. und darüber haben aufzuweisen die Komitate: Gran, Neutra und das ganze rechte Donauufer, ferner Vács-Bodrog, Esongrad, Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun, Hajdu, Csánád, Torontál, Kronstadt, Esik, Fogaras und Hermannstadt. Am geringsten war das Ergebnis, so daß nur unter 45 Mtr. produziert wurde, in den Komitaten: Arva, Bars, Liptó, Sohl, Hentes, Abauj-Torna, Borjod, Gö-mör, Kis-Hont, Sáros, Ung, Szatmár, Krassó-Szörény, Kis-Külföld, Klausenburg, Szolnok-Doboka und Torda-Aranjos.

Der starke Regen hat den Hackfrüchten zweifelsohne zum Nutzen gereicht, hingegen kann man aber auch nicht leugnen, daß in manchen Gegenden eine Reaktion eingetreten ist, weil die starke Entwicklung später durch die große Hitze ein Gegengewicht erhielt. In vielen Gegenden ist nämlich die Bodenfläche stein-hart geworden und auch das Unkraut gedieh über die Mahen. Auch die verschiedenen Pilze entwickelten sich stark. So wurde der Mais im ganzen Lande durch Brand angegriffen und bei der Weintraube und der Kartoffel zeigt sich die Peronospora in hohem Grade. In Folge der abnormen Witterung wurden die Schäfte des Mais durch Würmer verunreinigt, die stellenweise einen Schaden von 10—20 Prozent angerichtet haben, so daß das Maisergebnis auch nicht als gestiegt angesehen werden kann.

Der Mais hat übrigens im ganzen Lande die Kolben gut entwickelt, derselbe hat aber in Folge der Stürme und des Hagels in manchen Gegenden stark gelitten, das Ergebnis kann jedoch auf mittel und theilweise gut mittel geschätzt werden. Fraglich ist es nur, inwieweit der Brand und der im Alföld sich zeigende Maiswurm von Schaden sein werden. Die Körner-bildung ist zumeist gut fortgeschritten, die und da ist aber die Körnerbildung eine schwache; das sind aber bloß geringe Ausnahmen, da der Mais größtentheils schön steht.

Hanf und Flachs werden bereits geheckelt; das Ergebnis ist ein befriedigendes. — Der Tabak hat in der letzten Zeit sich gut entwickelt, die bisher ab-gebrochenen Pflanzen sind von guter Qualität. Nur der Hagel hat die und da Schaden angerichtet, jedoch ist derselbe nur ein verschwindend geringer. — Zwischen der Rüben ist das Unkraut stark emporgeschossen, die-

Aufregung schnürten ihm die Kehle zu. Es war ja auch gefährlich. Wenn sie denn doch am Ende lachte, das tolle Ding! Bevor er noch das Wort gefun-den, schnellte sie schon wieder wie ein Gummiball empor, so daß er erschrak. Leichter war es, sich mit Glan hinzumerfen, als ebenso aufzuspringen. Indeß, es ging!

Nini tollte nun dahin, Blumen pflückend, singend, jodelnd, über Gräben springend wie ein Ziegenböcklein. Er ihr nach — ein bisschen schwitzend, aber doch leicht, fröhlich, glückselig. Dann tranken sie Kaffee, an einem Tisch mit Fremden, da sonst kein Platz war. Auf dem Wege zum Dampfer schmollte Nini, daß man wegen der Eltern, die mit dem Abendessen warteten, sehr früh nachhause mußte. „Denn es war zu schön“, rief sie, „und ich ginge so mit Dir bis an das Ende der Welt, On-kelchen!“

Karl Böhme wurde fast beklommen; es war zu viel des Glückes. Zuhause aß Nini wieder mit prächt-igem Appetit und ging früh zu Bette, weil sie sich zu sehr ermüdet hatte. Karl Böhme begann einen Hymnus auf das reizende Geschöpf. Die Eltern meinten, sie sei doch sehr wild, eigenförmig und lau-nisch, übrigens ja doch noch ein bloßes Kind. Da wagte Onkelchen nicht weiter zu sprechen, sondern empfahl sich. Am folgenden Tage war er dienstlich verhindert, seine Freunde zu besuchen. Vielleicht erz-ählte Nini etwas von dem reizenden Ausflug und ebnete ihm so die Bahn für seine Freierstöße. Da, am folgenden Tage, telephonirte Frau Natalie, der Onkel möge doch ja heute Abends kommen, es handle sich um etwas Wichtiges, um Nini! Also! Sie e, sie hatte gesprochen, kein Zweifel! Wie ein Sinnloser stürzte er in das vertraute Haus. Die Eltern saßen mürrisch im Wohnzimmer.

„Denken Sie nur, Böhme,“ sagte die Mutter,

„das Mädel, der „Fraz“, will heirathen! Gestern, in der Konditorei, hat sie sich verlobt mit irgend einem grünen Burschen! Er studirt Jus. Wissen's, lieber Onkel, Sie hätten auch besser auf-passen können. Und wie die ihren Kopf aufsetzt! Sie, die Weiden wollen auf einander warten, 's ist zu dumm! Wir sind ganz perplex!“

Der Onkel stand starr. Nini war ihm entwischt und nun er auch noch der Sündenbock! „Ruft doch, Nini,“ sagte er mit Grabesstimme. Das Mädelchen kam, strahlend wie der Morgen, mit verschmiztem Lächeln.

„Nini,“ sagte der blaße Mann schwerathmend, „wie konntest Du Dich vorgehern so betragen, als ob — und überhaupt — warum sagtest Du kein Wort, und wie soll ich mir dies Alles erklären?“

Sie wurde sehr roth, dann hüpfte sie ihm an den Hals und rief: „Ach, Onkelchen, es war sehr schlecht von mir. Aber ich wußte noch nicht recht, ob Alfred mich liebte. Und ich wollte versuchen, ob ich Einen in mich verliebt machen kann. Und darum war ich so vergnügt — denn ein bisschen verliebt warst Du doch? Aber ernst hast Du die Sache doch nicht genommen, nicht wahr? Du bist doch mein Onkelchen, Du hast Dich dabei ja auch amüßirt, nicht wahr? Und ich sah, daß es ging, daß ich die Sache ganz gut verstand, und darum hab' ich mich heute mit Alfred verlobt. Ich werde geliebt. Und Du bleibst unser gutes Onkelchen!“

In ihrer lärmenden Freude überhörte man, daß er zu sich selber sagte: „Giel!“

Und er blieb das gute Onkelchen! Zwei Jahre später wurde er das „Onkelchen“. Das kleine Ding hieß Nini, doch wird er in den-selben Fehler nicht noch einmal verfallen!

F. v. Kapff-Essenther.

Freitag, 20. August 1897

Neues Pester Journal

selben stehen im Durchschnitt dennoch befriedigend und theilweise sogar ausgezeichnet. Die Futterernte verspricht ein besseres Ergebnis als die Zuckerrübe, von welcher letzterer nur eine Mittelernte zu erwarten ist. Die Kartoffel hat auch sehr viel gelitten und das Ergebnis wird um 20-25 Prozent geringer sein als mittel. Die Futterernte stehen mit geringen Ausnahmen sehr befriedigend. In den Weingärten hat die Peronospora arg gewüthet. In jenen Gegenden, wo dieses Insekt schwächer aufgetreten ist, stehen die Weingärten befriedigend. Stürme und Hagel haben hier und da ebenfalls großen Schaden angerichtet. Die Dbernte ist eine schwache.

(Konkurs Siegfried Mandl.) Aus Wien wird telegraphisch: Heute Vormittags fand die Liquidation der Konkursmasse des Kaffeehändlers Siegfried Mandl statt. Der Masseverwalter beantragte die Liquidation der angemeldeten Forderungen mit Ausnahme der Forderungen aus Vorjahren in der Höhe von ungefahr 50,000 fl. die nicht für liquid erklärt werden sollen. Sicher gestellt sind die Forderungen der Reichsberger Sparkasse für 37,000 fl. und der Länderbau für 54,000 fl. Die Waaren der Firma Mandl im Lagerhause wurden verkauft und ergaben einen Erlös von etwa 40,000 fl. Das Hotel Salsburg, das zur Hälfte Herrn Fränkl, zur Hälfte der Konkursmasse gehört, wird von beiden Theilen gemeinsam verwaltet, und die Geschäftsführung des Hotels gibt ein günstiges Resultat. Dagegen wird die Mandl'sche Amsterdamer Viqueurfabrik und Kommanditgesellschaft in Mödling von der Konkursmasse nicht mehr verwaltet, sondern der Betrieb der Fabrik wurde eingestellt. Mit Rücksicht darauf, daß die Forderungen in der Höhe von nahezu einer Million nur Aktiva von etwa 60,000 fl. gegenüberstehen, dürfte auf die Gläubiger nur eine Quote von 5 bis 7 Prozent entfallen.

(Die türkische Tabakregie-Gesellschaft.) Die Einnahmen der Tabakregie-Gesellschaft in türkischen Reich betragen im verflohenen Monate 15,600,000 Piaster gegen 18 Millionen Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Der amerikanische Zoll für Seidenbänder.) Aus Washington wird telegraphisch: Das Schatzamt entscheidet, daß Seidenbänder einen Zoll von 50 Prozent ad valorem als Seidenwaaren bezahlen. Dabei kam die Frage in Betracht, daß Bänder als Trimmings mit 60 Prozent oder als Manufactures mit 50 Prozent zu klassifizieren seien. Der Attorney-General bestimmte, daß ein persönliches Erscheinen der Exporteure oder Agenten auf den Konsulaten, um die von den Konsulaten ausgestellten Certificate rechtsgültig zu machen, unnötig sei. Hierdurch erscheinen alle früheren Bestimmungen ungestraft.

(Das Zollagio) wurde für den Monat September 1897 mit 1 1/2 Prozent festgestellt.

(Dortmunder Union.) Wie in der Aufsichtsrathung der Dortmunder Union bekannt gegeben wurde, beträgt der Brutto-Uberschuß des Jahres mit dem 30. Juni beendeten Geschäftsjahres 5,605,082 Mark 78 Pfennige. Ferner wurde durch Wiederanzahlung eines Theiles der früher erpordenen Eisenbahn-Gerechtigkeiten in Lotterien ein außerordentlicher Gewinn von 752,807 Mark 38 Pfennige erzielt, der zu Abschreibungen verwendet werden soll. Nach Abzug der Unkosten c. bleiben 4,050,000 Mark verfügbar. Der Aufsichtsrath beschloß 2,200,000 Mark zu Abschreibungen zu verwenden, eine 5prozentige Dividende vorzuschlagen und 150,000 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 19. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichisch-Kreditaktien 229.70, Lombarden 38.—, Franzosen 148.10, Buschthaber —, Diskonto 204.—, Handelsgef. 169.87, Deutsche 208.37, Dresdener 161.25, National 147.75, Laura 174.—, Bochumer 192.50, Gelsen 188.—, Harpener 191.12, Ibernia 198.—, Consolidation 281.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 93.50, 1893er Mexikaner 91.62, 4proz. Russen 66.75, Rubel 216.75, Italiener 94.40, Meridional 133.10, Mittelmeer 102.40, Gotthard 154.30, Schw. Central 139.25, Schw. Nordost 113.62, Jura Simplon 87.25, Naaber 57.25, Braunschweiger 144.25, Edison —, Montan 131.—, Tramway —, Hamburg. Paket 123.90.

Frankfurt, 19. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 310.37, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein 220.—, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Fest. Hamburg, 19. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 87.50, österr. Goldrente 310.75, 1860er Lose —, österr. ungarische Staatsbahnaktien 737.50, Südbahn 185.50, Italiener 94.25, 4proz. österr. Goldrente 105.20, 4proz. ungarische Goldrente 104.—, Fest.

Paris, 19. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 105.02, 3 1/2prozentige Rente 107.85, Italiener 94.57, österr. Goldrente 1295.—, österr. ungarische Staatsbahnaktien 745.—, Südbahn —, ungarische Staatsbahnaktien 104.55, vierprozentige österr. Goldrente 106.30, 4proz. ungarische Goldrente —, Ottomanbank 593.50, türkische Tabakaktien 334.—, Banque de Paris 869.—, österr. Länderbau 517.—, Alpine Montan 293.—, Behauptet. London, 19. August. Englische Consols 111 1/2, Südbahn 8.—.

Berlin, 19. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Spiritus per loco Nm. 42.60, per Nm. —.

Paris, 19. August (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 30.—, per September 29.—, per letzten vier Monate 28.30, per vier Monate vom November 28.10. — Roggen per laufenden Monat 19.25, per September 18.25, per letzten vier Monate 18.60, per vier Monate vom November 18.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 60.—, per September 60.10, per letzten vier Monate 61.—, per vier Monate vom November 59.50. — Rüböl per laufenden Monat 60.50, per September 61.—, per letzten vier Monate 61.—, per erste vier Monate 61.75. — Leinöl per laufenden Monat 40.50, per September 40.75, per letzten vier Monate 41.—, per erste vier Monate 42.25. — Spiritus per laufenden Monat 38.25, per September 38.50, per letzten vier Monate vom Oktober 37.30, per erste vier Monate 36.75. — Weizen und Roggen fest, Mehl behauptet, Rüböl und Leinöl ruhig, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Wien, 19. August. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 18 fl. verkauft und schließt 18 fl. Geld, 18 fl. 10 kr. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 19. August.) (Privat-Telegramm.) Unter dem Einflusse namhaft höherer Pariser und Newyorker Notirungen, sowie der aus Deutschland vorliegenden Regenmeldungen hat die hauffizirende Bewegung in Weizen und Roggen heute weitere Fortschritte gemacht. Die übrigen Artikel blieben bei ruhigem Verkehre fest behauptet. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 12 fl. — kr. bis 12 fl. 2 kr., Weizen per Frühjahr von 11 fl. 69 kr. bis 11 fl. 71 kr., Roggen per Herbst von 8 fl. 93 kr. bis 8 fl. 95 kr., per Frühjahr von 8 fl. 94 kr. bis 8 fl. 96 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 18 kr. bis 5 fl. 20 kr., Daser per Herbst zu 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 58 kr., Rohkaffee per August-September von 13 fl. 35 kr. bis 13 fl. 45 kr., Rüböl per September-Dezember von 35 fl. 50 kr. bis 36 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 19. August betrug 4315 Stück, und zwar: 869 Stück ungarische Ochsen, 419 Stück ungarische Kühe, 2141 Stück serbische Ochsen, 365 Stück serbische Kühe, 115 Stück Stiere, 79 Stück Büffel und 304 Stück Zugochsen. In Folge des bedeutend größeren Auftriebes verlief der Markt schwierig, obwohl ziemlich viel fremde Käufer erschienen sind und Preise wichen bei Prima- und Mittelwaare um 50 kr. bis 1 fl., bei minderen Qualitäten um 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. per Meterzentner. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 28 fl. bis 31 fl., ausnahmsweise 33 fl., mittlere Mastochsen von 25 fl. bis 27 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 24 fl., serbische Ochsen von 19 fl. bis 27 fl., Kühe von 20 fl. bis 27 fl., ausnahmsweise Prima 30 fl., Büffel von 15 fl. bis 20 fl., Stiere von 22 fl. bis 28 fl., ausnahmsweise 31 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugochsen per Paar 280 fl. bis 350 fl., per Gewicht 29 fl. bis 33 fl., Ochsen für Mastgewichte ungarische Rasse per Meterzentner 23 fl. bis 27 fl., deutsche Rasse per Meterzentner 28 fl. bis 30 fl., Schafmarkt vom 18. August. Auftrieb 3055 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 20 kr. bis 23 1/2 kr., mittlere von 18 kr. bis 19 kr. per Kilo Lebendgewicht, per Paar bessere Qualität 17 fl. — kr. bis 20 fl., Zedelschafe 11 fl. bis 17 fl. — kr. — Schlachtviehmarkt vom 17. August. Zufgeführt wurden 518 Stück lebende Kälber, 30 Stück Jungvieh. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 38 kr. bis 42 kr., ausnahmsweise 44 kr., mindere 30 kr. bis 37 kr. per Kilogramm unversehrt, Jungvieh 20 kr. bis 22 kr. Der Markt war lebhaft. — Am 22. und 23. August wird hier ein Landesmarkt abgehalten.

(Wiener Stechviehmarkt vom 19. August.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2861 Stück Kälber, 1689 Stück lebende Schweine, 588 Stück Weidner-Schweine, 318 Stück Weidner-Schafe und 121 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkt war das Geschäft matt, doch sind die Preise gegen die Vormoche unverändert geblieben. Weidner-Schweine wegen der heißen Witterung flau und Preise schwach behauptet. Man verkauft: Lebende Kälber von 28 kr. bis 40 kr., Prima von 42 kr. bis 46 kr., Hochprima von 48 kr. bis 50 kr., Jungschweine von 35 kr. bis 45 kr., Weidner schwere Schweine von 53 kr. bis 56 kr., Frischlinge von 48 kr. bis 54 kr., Weidner-Schafe von 24 kr. bis 38 kr. per Kilogramm, Lämmer von 4 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Billeite), 19. August. (Schafmarkt.) Auftrieb 18,073 Stück. Tendenz flau.

Prag, 19. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aaffig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 50 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 70 kr. — Tendenz stetig.

Hamburg, 19. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b., Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 75 Pf., per September 8 M. 72 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 75 Pf., per Januar 8 M. 87 Pf. — Tendenz stetig.

Wiener Börse vom 19. August. Die ersten Nachrichten aus Indien in Verbindung mit den schwachen Schlusskursen der getriggen Auslandsbörsen haben an der heutigen Börse eine entsprechende Kursreduktion für internationale Werthe zur Folge gehabt. Die Stimmung ist dabei eine günstige geblieben und die Tendenz eine feste, so daß sich die etwas niedrigeren Kurse leicht behauptet haben. — Die

Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Geld' values for various financial instruments like 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Geld' values for various financial instruments like 1864er Lose, 1860er Lose, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 365.75, ungarische Kreditaktien 398.00, Anglo-Bank 160, Bantwische Kreditaktien 398.00, Unionbank 298, Länderbau 238, Verein 257.50, Nordwestbahn 252, Nima 88.12, Elbethal 258.50, Nordwestbahn 252, Nima 88.12, Muranyer 287.50, Tabak-Aktien 160.50, Alpine 134.40, Wairente 102.30, ungarische Kronenrente 100.15, Türkenlose 64.20, Marknoten 58.77 per Kasse, 58.82 per Ultimo, Napoleond'or 9.52.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 18. August. Der Verkehr war heute äußerst gering, die Tendenz matt, in Folge welcher internationale Werthe sich mäßig abschwächen. Lokalerwerthe blieben zumeist behauptet, Kommerzialbank und Neufister Ziegel avancirten neuerdings. Die Nachbörse schloß in fester Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 400.25 bis 398.25, Industriebankaktien zu 103, Hypothekenbank zu 283.25 bis 283.50, Escomptebank zu 261.50 bis 260.75, österreichische Kreditaktien zu 366.10 bis 365.20, Lombarden zu 88.25 bis 88.50 (actien wurde darin zu 87.25 bis 88.50 gehandelt), österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 348.25 bis 348.50, Kommerzialbankaktien zu 142.6 bis 143.3, Neufister Ziegelei zu 247 bis 253, Stadtbahn zu 403.50 bis 405.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Gemerbebank zu 197.50 bis 198, Kommerzialbank zu 1433 bis 1439, Budapester Sparkasse zu 230, Landes-Centralbank zu 824, Ziegel- und Cementfabrik zu 102.50, Petersberger Ziegelei zu 81, Neufister Ziegelei zu 254 bis 258, Stadtbahn zu 327 bis 327.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 100.10, ungarische Kreditaktien zu 398 bis 398.50, Hypothekenbankaktien zu 283.50 bis 284, Escomptebankaktien zu 258.50 bis 259.75, Nima-Muranyer zu 267.50, österreichische Kreditaktien zu 365.10 bis 365.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 348 bis 348.50. — Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 365.40. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., per Ultimo September 14 fl. bis 15 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere Berliner Notirungen fest und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 365.20 bis 366.20, ungarische Kreditaktien zu 398.25 bis 399.50, Hypotheken zu 284, Escomptebankaktien zu 258 bis 259, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 347.75 bis 348.25. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 366.20.

Getreidegeschäft. Der Effectenverkehr war heute außerordentlich stark. Weizen war heute besser offerirt, die Kauflust rege, die Stimmung fest. Es wurden 40,000 Meterzentner, darunter ein namhafter Theil fremdländischer Waare umgesetzt und flott 30 kr. höher bezahlt. Auch Roggen zog 10 kr. bis 15 kr. an. Von anderen Getreidearten wurde wenig gehandelt, die Preise blieben voll behauptet. Es wurde verkauft:

Weizen: Heiß: 500 Mtr. 80.5 R. zu fl. 13.15, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 13, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 12.90, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 12.70, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 12.85, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 11.80, 200 Mtr. 77.5 R. und 400 Mtr. 76 R. zu fl. 12.65, 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 12.60, 100 Mtr. 76.8 R. zu fl. 12.70, 400 Mtr. 76.5 R. und 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.60, 300 Mtr. 76 R. zu fl. 12.55, 400 Mtr. 76 R. und 100 Mtr. 75 R. zu fl. 12.60, 400 Mtr. 75.6 R. zu fl. 12.40, 150 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.55, 100 Mtr. 73.5 R. zu fl. 12, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 77.8 R. zu fl. 12.85, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 12.75, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 12.75, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 12.72 1/2, 300 Mtr. 77 R. zu fl. 12.65, 500 Mtr. 77 R. zu fl. 12.70, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 12.65, 300 Mtr. 75.7 R. und 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 12.40, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.55, Alles per drei Monate. — Weizenbürger: 400 Mtr. 78 R. zu fl. 12.75, 2000 Mtr. 79 R. zu fl. 12.05, 400 Mtr. 77.5 R. zu fl. 12.77 1/2, 200 Mtr. 76.5 R. zu fl. 12.67 1/2, 200 Mtr. 76.4 R. und 200 Mtr. 77.4 R. zu fl. 12.45, 600 Mtr. 76 R. zu fl. 12.50, 300 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12, 300 Mtr. 76 R. zu fl. 12.50, 300 Mtr. 74.5 R. zu fl. 11.95, Alles per drei Monate. — Tonaer: 500 Mtr. 77.2 R. zu fl. 12.50, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 12.55, 500 Mtr. 76.5 R. zu fl. 12.50, Alles per drei Monate. —

Table with 2 columns: Item, Value. Includes items like 'Gelb', 'Weizen', 'Mais', 'Roggen', etc.

Table with 2 columns: Item, Value. Includes items like 'Weizen', 'Mais', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Table with 2 columns: Item, Value. Includes items like 'Weizen', 'Mais', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Kornbörse.

Verkehr war Folge welcher...

Die Nachfrage...

Handelt: Un-...

in Verkehr:...

Verkehr war heute...

Verkehr war heute...

Verkehr war heute...

Verkehr war heute...

Verkehr war heute...

Wacstaer: 500 Mztr. 76 R. zu fl. 12.55, per drei Monate. - Bajer: 230 Mztr. 76.8 R., 200 Mztr. 76 R. und 250 Mztr. 75 R. zu fl. 12.60, Alles per drei Monate. - Biharer: 800 Mztr. 75 R. zu fl. 12.32, per drei Monate. - Obertheiß: 100 Mztr. 77 R. zu fl. 12.65, 100 Mztr. 76 R. zu fl. 11.55, 150 Mztr. 76 R. zu fl. 12.30, 100 Mztr. 76 R. zu fl. 12.60, 100 Mztr. 76 R. zu fl. 12.50, 400 Mztr. 75 R. zu fl. 12.50, Alles per drei Monate. - Nordungarischer: 100 Mztr. 76.6 R. zu fl. 12.55, per drei Monate. - Rumänischer: 10,000 Mztr. 79 R. zu fl. 11.30, per drei Monate transito. - Serbischer: 1500 Mztr. 77 R. zu fl. 10.77, per drei Monate transito. - Bulgarischer: 3600 Mztr. 77 R. zu fl. 11.50, per drei Monate transito.

Gafar (neu) 100 Mztr. zu fl. 6.40, 100 Mztr. zu fl. 6.37, 200 Mztr. zu fl. 6.30, 100 Mztr. zu fl. 6.30, Alles per Kaffe.

Termin: Auf Newyorker Haufe eröffneten beide Weizenmärkte 20 fr. über gestrige Schlusskurse, erzielten im Laufe des Nachmittags weitere Avancen von 10 Kreuzer, schlossen aber abgeschwächt auf unzufriedigendes Paris; andere Körner nur mäßig befestigt. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 11.95, fl. 12.02, fl. 11.96 und fl. 11.98, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.70, fl. 11.76, fl. 11.67, fl. 11.75 und fl. 11.70, Mais per September-Oktober zu fl. 5.06, bis fl. 5.11, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.75, fl. 5.80 und fl. 5.77, Gafar per Herbst zu fl. 6.12 bis fl. 6.16, Roggen per Herbst zu fl. 8.75, fl. 8.88 und fl. 8.82. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 11.98, fl. 12.05 und 11.98, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.72, fl. 11.80 und fl. 11.72, Mais per September-Oktober zu fl. 5.11, fl. 5.14 und fl. 5.09, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.77, fl. 5.79, fl. 5.74 und fl. 5.76, Roggen per Herbst zu fl. 8.80, fl. 8.84 und fl. 8.80. - Abends schlossen: Weizen per Herbst fl. 11.97 Geld, fl. 11.98 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 11.71 Geld, fl. 11.73 Waare, Mais per September-Oktober fl. 5.08 Geld, fl. 5.10 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.75 Geld, fl. 5.76 Waare, Gafar per Herbst fl. 6.14 bis fl. 6.16, Roggen per Herbst fl. 8.80 Geld, fl. 8.81 Waare, Kohlraps per August-September fl. 13.20 Geld, fl. 13.30 Waare.

Produktengeschäft. In Produkten hatten wir äußerst belanglosen Verkehr. Nur Schweinefett wurde zu 57 fl. begeben und notirt 56 fl. 75 kr. Geld, 57 fl. 50 kr. Waare, Pflanzen und Pflanzenmehl blieb verkehrlos, unverändert. - Amtlich notirt: Schweinefett: Budapest fl. 56.75 Geld, fl. 57.50 Waare. Speck: Budapest Stadtware vierstüchtige fl. 53. - Geld, fl. 54. - Waare, Budapest Stadtware dreistüchtige fl. 54. - Geld, fl. 55. - Waare, geräuchert fl. 58. - Geld, fl. 59. - Waare. Pflanzen: bosnische 1897er 120stüchtige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, 100stüchtige fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare, 85stüchtige fl. 21.50 Geld, fl. 22. - Waare, serbische Ulanca-Qualität fl. 16. - Geld, fl. 16.50 Waare, serbische 100stüchtige fl. 18. - Geld, fl. 18.50 Waare, serbische 85stüchtige fl. 20. - Geld, fl. 20.50 Waare. Pflanzenmehl: slavonisches 1897er per September-Oktober fl. 19.75 Geld, fl. 20.25 Waare, serbisches fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Weißbrot', 'Pester Boden', 'Weißbrot', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Roggen Ia', 'Roggen IIa', 'Gerste', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Weizen per September-Oktober', 'Roggen per September-Oktober', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Weizen per September-Oktober', 'Roggen per September-Oktober', etc.

Budapest, 19. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 17.25 Geld, fl. 17.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. August Abends 6 Uhr bis 18. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfseil eingelangten und von hier verwendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Item, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Includes sections for 'Lokalverkehr', 'Transit-Verkehr', and 'Beim Hauptzollamt vorgemerkt'.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Heinrich Czunya in Draviczabánya. Konkurskommissär Richter Géza Horváth, Masseverwalter Dr. Johann Medeln. Anmeldestermin 30. September. Liquidationsverhandlung 25. Oktober. (Weistrichter Gerichtshof). - Gegen Joseph Schleijner in Bagahid. Konkurskommissär Richter Gustav Kovács, Masseverwalter Dr. Jván Vespelinovics. Anmeldestermin 16. Oktober. Liquidationsverhandlung 23. Oktober. (Groß-Külnaer Gerichtshof). - Gegen Samuel Friedmann in Munkács. Konkurskommissär Richter Ludwig Szűt, Masseverwalter Ludwig Terenczy. Anmeldestermin 27. September. Liquidationsverhandlung 30. September. (Beregsbacher Gerichtshof). - Gegen Alexander Grósz in K. K. Konkurskommissär Richter Demeter Kirvay, Masseverwalter Dr. Sigmund Braun. Anmeldestermin 27. September. Liquidationsverhandlung 2. Oktober. (Temesvárer Gerichtshof). - Gegen Witwe Magdalene Liszay in Gran. Konkurskommissär Richter Ladislaus Stoban, Masseverwalter Dr. Edmund Wiplinger. Anmeldestermin 16. Oktober. Liquidationsverhandlung 23. Oktober.

Konkursanhebungen in der Provinz. Des Lazar Szubotelitsky in Melenca. - Des David Schner in Gyöngyös. - Des Georg Wermeicher in Székregén.

Budapester Todtenliste.

Vom 19. August. - Nikolaus Szávi, 7 J., 7. Bez. Joseph Plechár, 3 J., 8. Bez. Eduard Voith, 2 J., 9. Bez. Joseph Raab, 75 J., 6. Bez. Maria Kovács, Tamási, 30 J., 6. Bez. Johann Kemencsik, 48 J., 8. Bez. Anton Kémeth, 58 J., 8. Bez. Elisabeth Kofuth-Wolf, 55 J., 1. Bez. Stephan Ostradiczky, 77 J., 1. Bez. Gabriel Kapcsás, 68 J., 10. Bez. Paul Kofka, 53 J., 8. Bez. Barbara Balok, 29 J., 6. Bez. Joseph Szoklan, 5 J., 7. Bez.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location, Water Level. Includes locations like 'Donau', 'Raab', 'Theiß', etc.

Table with 2 columns: Item, Value. Includes sections for 'Ung. Staatsanleihen', 'Fremde Staatsanleihen', 'Anderer Anleihen', 'Pfandbr. u. Obl.', 'Banken', 'Spartkassen', 'Vers.-Gesellsch.', 'Mühlen'.

Table with 2 columns: Item, Value. Includes sections for 'Verkehrs-Intern.', 'Lose', 'Fabriken', 'Diverse Intern.', 'Liquidations-Kurse vom 18. August'.

Table with 2 columns: Item, Value. Includes sections for 'Valuten', 'Devisen', 'Termineffekten'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 20. August 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Vigszínház. Trilby.

Színmu 4 felvonásban. Irta Paul M. Potter.
Trilby O' Ferral Deih E.
Talbot Wynne Góth
Alex. Mc. Alister Ráthonyi
William Bagot Tapolczai
Rochemartel Szerényi
Th. de Lataree Ballassa
Svengali Fenyvesi
Gecko Beregi
Vinardó Nikó
Antony Sziklay
Lorimer Gyöngyi
Thomas Bagot Hegedüs
Mrs. Bagot Hunyadi
Kaw, színigazg. Kazalitzky
Durien Váradi
Vincent Kassay
Claire Berzétei
Marguerite Sz. Kész
Rose Rálint R.
Angele Négrádi
Honorine Bán
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti szinkör. Trilbyk.

Eredeti bohózat 3 felvonásban. Irta Feld Mátyás.
Stern Romeo, nyomdász Nyárai
Stern Julia, neje Rónaszéki
Trilbyk Rónaszéki
Ilonka, leányuk Miklósei
Bimbó Artur, jogász Iványi
Flaszter Józsi, orfeumi komikus Giréth
Bipityi Adelaida Láng Etel
Bendeguz Mirabella Szénássiné
Szigitz Fruzina Miklóssi M.
Citadella Elvire Halmi, K.
Villám Balambér, özéllövő Bihari B.
Lorisszon Lona Bogdy I.
Lorisszon Etel Komlóssi
Lorisszon Bella Lévai I.
Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

Die Scheidungsaffaire des Mundi Rosenkranz und Cleopatra.

ÖS BUDAVÁRA.

Geöffnet von 8 Uhr Früh — bis Früh. Sämtliche Restaurants und Cafés den ganzen Tag über geöffnet. Billige Verpflegung.

Sct.-Stephans-Fest.

Den ganzen Tag über Vorstellungen und Konzerte auf offener Bühne, ohne Separat-Entrée.
Carmencita, Hilaris und Tordant, Seymour Gilbert, The Quavers etc., etc. und die ungarische Gesangsgesellschaft.

Grosses Konzert d. Berliner Symphonie-Orchesters. Militärmusik. Zigeunermusik. Entrée 30 Kr. CONFETTI. Entrée 30 Kr. Die Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Café Hugo Schreiber.

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán. Vorzüglich ventilirtes Lokal! Heute und täglich: Gastspiel der russischen Solistinnen Schwestern Szwadrow, Bioline und Cello-Soli. ! Zum ersten Male in Budapest! ! Unerkannt bestes Damenorchester Budapest.

Árpádföld



Heute, Freitag, Konzert; glänzende Illumination, Feuerwerk, Föhnkugel und Confetti. Täglich frisches Halászlé, ausgezeichnete ungarische Küche, ungarische Original-Weine, Dreher-Bier. Kommunikation: Von der Hauptstadt bis Neupest mittelst elektrischer Straßenbahn oder per Lokalschiff bis zur Gasteille; von dort über die Doppelbrücke oder aber mit der Szt. Andrej Dampfbahn bis Aquincum. Von da 5 Minuten Spaziergang und wir sind in Árpádföld. Entrée frei. Die Unternehmung: Gross A.

Die Pilsner Bierhalle

der Aktien-Brauerei in Pilsen. Die neueste Attraktion der Metropole ? ? ?

Namenlos glücklich macht ein zarter, weisser, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: Bergmann's Silkenmilk-Seife von Bergmann & Co. in Dresden u. Teichmann & Co. (Schneemärkte: Zwei Bergmann's.) à Stück 40 Kr. bei: Ferd. Neruda, Sándor Kueff, Apoth. v. Tórt, Arn. Waterichs und Molnár & Moser.

Groszi Caprice Mulató,

Kerepesti-ut 21: Großer Novitäten-Abend. Das weltberühmte Schönheits-Trio Pifant! Interessant! The 3 Sisters Dunbar, die Sterne Amerikas. Englisches Gesangs- und Tanz-Ensemble. Zum 1. Male in Europa. Unkonfisch! Originell! Aster & Belmont, die lustigen Radfahrer-Bagabunden. Sensationell! Hochgelegant! James Thomas, der sensationellste Gentleman-Manipulator. Die größte Novität der Gegenwart: Spiegelkatz und Schirmtanz der pikanten 3 Sisters Dunbar. Uj! Az eleserélt völegény. Bohózat, írta Caprice.

Cirkus Krembser (Thiergarten.)

2 Fest-Vorstellungen, 2 die erste um 4, die zweite um halb 8 Uhr. In beiden Vorstellungen mit glanzvoll gewähltem Programm. Auftreten der Gebr. John und Ferry, die stärksten Champion-Athleten. Abends halb 8 Uhr: Preis-Ringkampf (Prämie 200 Kronen) zwischen dem 1. deutschen Ringkämpfer Heinrich Eberle u. dem stärksten Manne Tirols, DAPONT ANTON, Viehhändler.

Mr. RALPH TERRY,

der Mann mit den geheimnisvollen Fingern etc. etc. KÖVESI'S Restauration, Wein- u. Bierhalle VII. ERZSÉBET-KÖRUT. Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalitäten mit Springbrunnen. Heute, Freitag.

Grosses Militär-Konzert

des k. u. k. Maria Theresia 32. Inf.-Rgmt. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Szálloda bérbeadó.

A Czinkota h. é. vasut mentén fekvő Mátyás-föld nyaraló telepen újonnan épült nagy vendéglő s szálloda 1898. évi március hó 1-étől számított 3 évre bérbeadó. Az épület a telep közepén fekvő 45 hold park elején fekszik, melyben 18 tágas vendégszoba, fürdő, 200 táncos pár befogadására díszes emeletes s szinpaddal, öltözőkkel ellátott táncszoba, 5 étterem, kényelmes mellékhelyiség s több rendbéli pinze van. Vizezeték s gázvilágítás bevezetve. Zárt ajánlatok f. évi szept. 15-ig a „Mátyás-földi tulajdonosok egyesülete“ elnökségéhez intézendők. Részletes felvilágosítást nyújt Paulheim József, atelnök 88797 (Mátyásföldön saját villa), a délutáni órákban

BADACSONY!

Bad am Plattensee. Ich gestatte mir, einem geehrten Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich die Pachtung des Plattenseebades Badacsony abermals übernommen habe. Die Anzahl der bestandenen Gebäude habe ich um eine neue, große Villa vermehrt, welche herrlich gelegen ist und deren Zimmer ich mit dem allergrößten Komfort einrichtete. Gleichzeitig erlaube mir, einem geehrten Publikum die höf. Mitteilung zu machen, daß am 20. d. M. die Traubentur mit den vorzüglichsten Trauben beginnt. Als ständiger Badearzt fungirt Herr Dr. Eugen Deák. Am ganzen Ufer des Plattensees ist Badacsony der einzige Kurort, der ein wirklicher Höhenkurort ist und wo eine nach allen Regeln der Hygiene geleitete Traubentur installiert wird. Hochachtungsvoll Gustav Trattner, Restaurateur und Badepächter.

Zu 18 Monatsraten

find zu haben Ung. rothe Kreuz-Lose | Basilika-Lose für 2 Stück zu zahlen fl. 1.— | für 2 Stück zu zahlen fl. 1.15 für 3 Stück zu zahlen fl. 1.50 | für 3 Stück zu zahlen fl. 1.70 für 5 Stück zu zahlen fl. 2.45 | für 5 Stück zu zahlen fl. 2.85 Nach erfolgter Zahlung der 1. Rate folge ich den Zahlungsplan mit Serie und Nummern versehen aus, demzufolge der Käufer bei allen Ziehungen ausfallig ist. FLEISSIG SÁNDOR, Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, VII., Erzsébetkörut 2.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Repertoire des Lustspieltheaters und des Volkstheater befinden sich auf Seite 15.

Etablissement Somossy.

Ausgezeichnet ventilirt. Anfang 1/9 Uhr. Ende 12 Uhr. Heute: TEMISTOCLE ONOFRI in der neuen, großartigen Pantomime: Das Pariser Kind, große, militärische Aufstattungs-pantomime in 6 Bildern. Bemerkung: Das große Augustprogramm. Neu! Neu! Neu! Dorst und Orest, französische Duettisten.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper. Die Direktion beehrt sich einem hochgeehrten p. t. Publikum ergebenst zur Kenntniz zu bringen, daß Mittwoch, den 1. September, 1897 die Vorstellungen mit dem gänzlich neuen, internationalen, vorzüglichsten, sensationellen Attraktions-Programm wieder eröffnet werden. Nur Spezialitäten allerersten Ranges. Täglich ein ungarisches und ein deutsches Original-Ausstattungs-Singspiel. Das Etablissement ist in allen Räumen auf das Eleganteste renovirt und vorzüglich ventilirt.

Beim Armen Greisler!

Ös Budavára im Grinzinghof. Von Montag an täglich Budapest Schrammel-Quartett mit den Sängern Engel & Neuwirth; der böhmische Mayer und Kunstpfeifer Valčík. Voranzeige: September die größten Vieler-Spezialitäten der Welt. Schuster Franz, Standplatz Graben, Wien, Nr. 419, Hungenl, Standplatz Graben, Wien, Nr. 408, Rindspacher Schani, Standplatz Graben, Wien, Nr. 784. Reibt ungarischen und österreichischen Weinen jeden Abend eine Spezialität-Speisekarte. Achtungsvoll LEOP. HERMANN, Weinschänker in Ös Budavára. 88799

Lähne's Lehr- u. Erziehungs-Institut Sopron (Oedenburg). Normalschule, achtklassiges Obergymnasium mit Dessensitätsrecht, vier Realschulklassen. Internal für Oberrealschüler. Individuelle Erziehung, gewissenhafte Ueberwachung, gesunde Lage. Prospekt u. Aufschlüsse erteilt bereitwilligst die Direktion.

Wasserheilanstalt „Pozsony“

in Preshburg. Institut für Massage, Elektrotherapie, Heilgymnastik etc. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Eigentümer: Preshburger Gewerbebank. Leitender Direktor: Med. univ. Dr. Max Schlesinger. Prospekt versendet gratis und franko die Direktion.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 20. August 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 15

Népszínház.
1000 év.
Szimfonia szakaszban. Irta és zenéjét szerzeszte Verő Gy.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.
Az orleansi szíj.
Szomorujáték 5 felvonásban.
Irta Schiller.

VII. Károly Réthey
Isabeau T. Szakáll
Sorel Agnes Habnel A.

Dunois gróf Fülöp, a jó La Hire Du Chatel Rheims-i érsek Chatillon Talbot Lionel Fastolf
1. orl. tanácsnok Fűredy I.
2. „ „ Révész I.
3. „ „ Keresztossy D'Arc Tibaudi Dezséry
Bertrand szomsz. Ligethy V.
Raoul, hűnök Szarvassy
Kezdete 7 órakor.

Mezey A. Bónis L. Körmendy Gondoss Tóvölgyi Hajnal D. Berky Thury Veres S. Fűredy I. Révész I. Keresztossy Dezséry Ligethy V. Szarvassy

Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag „Trilby“.
Sonntag „Trilby“.
Repertoire des Volkstheaters. Samstag „Három Kázmér“.
Sonntag „Széköt katoná“.

Das Nationaltheater u. die k. ung. Oper halten Ferien.

Wiedereröffnung des Panorama International,
Andrássystrasse Nr. 46.
Mit der großartigen Neuheit:
Diamant-Jubiläumsgesteck der Königin Viktoria.
London im Festschmuck. Flottenschau zu Spithead.
Entrée 20 kr. Kinder 10 kr.
Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Kärntner RÖMER-QUELLE
reinsten Kohlensäure-reicher Alpenfärling von vorzüglicher Wirkung bei verschiedenen Krankheiten, schmackhaftestes Tafelwasser. Hauptdepot f. Ungarn Apotheke zum „Großen Christoph“ der Gebr. Koller, Budapest, Christophstr.

ANGIOLITTO
Canovas Mörder,
ist in
PLASTICON
zu sehen. Außerdem zahlreiche fesselnde Sehenswürdigkeiten.
Entrée 20 kr.

St. Margarethen-Insel.
Heute und jeden Abend
FEUERWERK
an der Donau bei freiem Entrée.
Hochachtungsvoll
Alois Reinprecht,
obere Margarethen-Insel-Restaurant.

Vorschüsse!
auf Lose und Werthpapiere fast zum vollen Kurzwerthe
VERPFANDETE LOSE
löse ich aus und belege sie höher und billiger oder ich übernehme die Lose zum Kurse, wie in der Zeitung notirt, und tann der Eigentümer dieselben Lose gegen kleine Monatsraten wieder zurückkaufen.
Bankhaus Schön Armin jun.
(Gegründet 1884.)
Budapest, Elisabethring Nr. 48,
vis-à-vis dem „Grand-Hotel Royal“.

Amerikanisches Waarenhaus

Das **Grosshandlungshaus Brüder Wittenberg**, BUDAPEST, VII., Akaziengasse Nr. 32,

beehrt sich hiermit, dem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß es in seinem Etablissement eine Abtheilung für den en detail-Verkauf eröffnete, in welcher alle Sorten **Leinen, Damast, Teppiche, Woll-, Wasch- und Seidenstoffe**, sowie fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche zum en gros-Preise en detail abgegeben werden.

Dieses Etablissement, eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt, nach amerikanischem System eingerichtet, einzig in seiner Art in Budapest, überbietet alles bis jetzt auf diesem Gebiete Dagewesene, was Billigkeit und Güte der Waare betrifft. Der größte Theil der am Lager befindlichen Artikel ist das Ergebniß der Firma, die Preise daher so faktisch billig, daß jeder Artikel um mindestens 30 Prozent billiger ist als in den in letzterer Zeit so häufig aufgetauchten Partiewaaren-Geschäften. Wir laden das hochgeehrte Publikum zur Besichtigung unseres Waarenhauses ein, und lassen hier die Preise von einigen Artikeln folgen:

Leinen-, Damast- und Teppichwaaren.

1 St. 23 Mt. 4/4 Wunderleinwand 2.50, 3.40, 3.90	1 St. 23 Mt. 5/4 Gradel gestreift 5, 6, 7.	1 Handtücher Damast 3.25, 3.80, 4.50.
1 „ 23 Mt. 5/4 Creasleinwand 3.30, 3.50, 4.40	1 „ 23 Mt. 5/4 Gradel gebümt Damast 6, 7, 8,	1 Kaffee garnitur für 6 Personen 1.— 1.20, 1.60, 2.—
1 „ 23 Mt. 5/4 Rumburgerleinwand 4.60, 5.90, 6.50, 10 fl.	1 „ 23 Mt. 5/4 Chiffon 3.50, 4.50, 5.50, 6.50.	1 Damast garnitur „ 2.— 2.50, 3.—
1 „ 38 Mt. 5/4 Rumburgerleinwand 8.50 10.— 15.— 25.—	1 Stk. Leintuch in einer Beile 80 kr.	1 Dzt. Chiffon-Taschentücher 60, 80 kr., 1.—
1 „ 14 Mt. 8/4 Bettuchlein 5.60, 6.— 6.50	1 Stk. Satin Touristen-Hemd 80 kr. bis fl. 1.50.	1 Leinen-Taschentücher 1.20, 1.60, 2.—
1 „ 23 Mt. 4/4 Canavas 3.50 4.—, 4.50, 6.—	1 Dzt. Gläsertücher 1.—, 1.20, 1.60, 2.—	1 Jute-Teppich 3/2 Mt. 1.90, 2.50, 3.—
1 „ 27 Mt. 4/4 Canavas 5.50, 6.50, 7.50	1 „ Staubtücher 1.60, 2.20	1 Smyrna „ 3/2 Mt. 12.— 14.— 16.—
1 „ 23 Mt. 4/4 Inlett weiss u. roth 5, 6, 7,	1 „ Handtücher 1.—, 1.40, 1.80, 2.20	1 Persischer 3/2 Mt. 20.— 30.— 40.—

Für Hoteliers, Cafetiers und Restaurants sind alle Sorten Tischzeuge, Servietten, Gläsertücher und zum Geschäfte benötigten Leinwandwaaren zu den billigsten Fabrikspreisen zu haben.

Ferner alle in dieses Fach schlagenden Artikel, von der billigsten bis zur besten Qualität.

Wäsche, eigenes Erzeugniß.

Brautausstattung von fl. 35—200.	Damenhemden aus Leinwand 45—85 kr.	Glaschandschuhe von 83 kr. bis fl. 1.10
Herrenwäsche-Ausstattung von fl. 15—100.	Damenhemden aus Chiffon, geputzt, 80 kr. bis fl. 2.—	Strümpfe gestrickt per Paar 15—40 kr.
Herren-Hemden aus bestem Chiffon fl. 1—2.	Damenhosen gestickt 60—90 kr.	Strümpfe gewirkt 9—30 kr.
„ -Kragen, moderne Façon, von fl. 1.40—2.	Unterröcke gestickt 95 kr. bis 2 fl.	Seidenunterröcke fl. 3.—
„ -Manchetten, pr Dzd. fl. 2.50, 3.—, 3.50	Corsets gestickt 60 kr. bis 2 fl.	Kinderstrümpfe 4—20 kr.
„ -Chemisetten, pr Stk. 25, 30 und 35 kr.	Mieder, Fischbein, von 80 kr. bis fl. 2.—	Damen-Schirme 95 kr.,
Unterhosen 40—60 kr., gestickte 75 kr. bis 2 fl.		

Wasch-, Woll- und Seidenstoffe.

Cretonne, beste Qualität, 16—24 kr.	Batiste von 30—45 kr.	Cashmere, 120 breit, 50—75 kr.
Voiles, per Meter 18—30 kr.	De Lain'es von 45—60 kr. per Mtr.	Schafwollstoffe mit Seide gemengt, von 25 kr. bis fl. 2.—
Atlas-satin, beste Qualität, 30—40 kr.	Congresse, 25—35 kr. per Mtr.	Seidenwaaren, Pongées, von 52 kr. bis fl. 2.—
Brillantín von 30—40 kr.	Levantins, 30—50 kr. per Mtr.	Nerveilleux, fl. 1.20—3.—
Piqué, weiss und färbig, von 30—55 kr.	Schafwollstoffe von 29—55 kr.	

und aller Arten Seidenwaaren von 45 kr. bis fl. 2.—
Postsendungen fünfmal täglich per Nachnahme.

Provinz-Kaufleute, die per Kassa kaufen, werden in Ihrem eigenen Interesse ersucht, unser Etablissement besuchen zu wollen.

Um zahlreichen Zuspruch bitten
Brüder Wittenberg,
Akaziengasse 32.
Filiale: V., Waitznerstrasse 60.

Man bittet, auf die Adresse genau zu achten!
Muster von Stoffen und Waschwaaren können wir nur in Qualitätsproben senden, da die Dessins täglich wechseln. Wir bitten um genaue Angabe des Musters. Nichtconvenirendes nehmen retour u. tauschen es um

STYRIA-ZEITENTAFEL.

Entfernung in Metern	Zeit	Name	Gattung	Entfernung in Metern	Zeit	Name	Gattung
400	0:24 ¹ / ₅	Seidl	Weltrecord auf „STYRIA“	75.000	1:38:31 ¹ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“
500	0:30	Büchner	Weltrecord auf „STYRIA“	80.000	1:45:14 ¹ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“
1.000	1:03 ³ / ₅	Büchner	Deutscher Record auf „STYRIA“	85.000	1:52:14 ¹ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“
1.600	1:39 ¹ / ₅	Breitling	Deutscher Record auf „STYRIA“	90.000	1:59:19 ³ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“
2.000	2:10 ⁴ / ₅	Büchner	Weltrecord auf „STYRIA“	95.000	2:06:47 ¹ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“
3.000	3:32	Jos. Fischer	Weltrecord auf „STYRIA“	100.000	2:14:09 ³ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“
4.000	4:46 ¹ / ₅	Jos. Fischer	Deutscher Record auf „STYRIA“	T a n d e m			
7.500	9:32 ¹ / ₅	Jos. Fischer	Deutscher Record auf „STYRIA“	Entfernung in Metern	Zeit	Name	Gattung
10.000	12:16 ⁴ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	402 25	0:23 ¹ / ₅	Huet-Büchner	Weltrecord auf „STYRIA“
15.000	17:23 ³ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	500	0:30 ³ / ₅	Huet-Büchner	Deutscher Record auf „STYRIA“
20.000	24:54 ¹ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	1.000	1:01 ⁴ / ₅	Huet-Büchner	Deutscher Record auf „STYRIA“
25.000	31:18	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	5.000	6:47 ¹ / ₅	Huet-Büchner	Deutscher Record auf „STYRIA“
30.000	37:51	Jos. Fischer	Deutscher Record auf „STYRIA“	7.500	8:46 ¹ / ₅	Huet-Büchner	Deutscher Record auf „STYRIA“
35.000	43:39 ³ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	10.000	12:12 ¹ / ₅	Huet-Büchner	Deutscher Record auf „STYRIA“
40.000	50:19	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	25.000	31:10	Göss-Eisenrichter	Deutscher Record auf „STYRIA“
45.000	56:36	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	35.000	43:08 ³ / ₅	Göss-Eisenrichter	Deutscher Record auf „STYRIA“
50.000	1:02:48	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	40.000	49:35 ³ / ₅	Gerger-Fischer	Deutscher Record auf „STYRIA“
55.000	1:11:35 ³ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	45.000	55:30 ³ / ₅	Göss-Eisenrichter	Deutscher Record auf „STYRIA“
60.000	1:18:13 ¹ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“	50.000	1:15:26 ³ / ₅	Göss-Eisenrichter	Deutscher Record auf „STYRIA“
65.000	1:24:55 ¹ / ₅	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“				
70.000	1:31:40	Gerger	Deutscher Record auf „STYRIA“				

Keine Firma der Welt hat einen ähnlichen

Bombenerfolg

aufzuweisen.

Styria-Fahrrad-Werke JOH. PUCH & Comp., Graz.

Niederlage: Budapest, VII., Erzsébet-körút 48.

Vornehmste Fahrschule Budapests.

Vornehmste Fahrschule Budapests.

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzustellen im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, dass ich recht billige Preise mache.

Bernát Fischer, VII., Sip-utca 8, II. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Für ראש השנה יום כפור und alle Feiertage Festgebete der Israeliten!!

empfehle die untenstehende Sortiments-Buchhandlung: Nachjor, 9 Bände, Velinpapier, stark und elegant, in englischer Zeinwand gebunden mit deutscher, ungarischer oder jüdischer Uebersetzung fl. 3.— Dieselben in Prachtband fl. 4.— Nachjor, 4 Bände, Velinpapier, stark und elegant, in englischer Zeinwand gebunden mit deutscher, ungarischer oder jüdischer Uebersetzung fl. 1.50, dieselben in Prachtband fl. 2.— Brautgebetsbücher, in Kalbleder, Sammt oder Elfenbein-Imitation gebunden, von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 6; feinste Schafwoll-Talith für Männer von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12; Knaben-Talith von 50 Kr., 80 Kr. bis fl. 1.50; feinste Seiden-Talith von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12; Gold- u. Silber-Vorten von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 6; Prima שופרים von fl. 3 bis fl. 4. Postaufträge werden gegen Nachnahme promptest und solidest ausgeführt. Bestellungen über 10 fl. werden franco zugesendet. Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen und der Betrag zurück-erstattet. — Hochachtungsvoll

B. Stamberger,

Buch- und Papierhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei, MISKOLCZ (UNGARN).

Gegründet 1869.

Selbstthätige Wasserförderungs-Anlagen, Pumpen und Wasserleitungen aller Art

Wind-Motore Heissluft-Petroleum- für Villen, Gärten, Parkanlagen, Meierhöfe, sowie zum Betriebe von landw. und gewerblichen Maschinen.

Windmotore mit vollkommener Selbstregulierung. Erste Referenzen zur Verfügung aus allen Weltgegenden über bereits mehr als 2000 ausgeführte Anlagen und schon 20 Jahre im Betrieb.

Kostenanschläge gratis und franco durch die Windmotoren-Fabrik

Joseph Friedländer, Budapest, VIII., Kúlső Kerepesi-ut 1, nächst der Centralbahn.

Kostenanschläge gratis und franco durch die Windmotoren-Fabrik

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Spezial in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

Fahrräder

sind wegen großem Vorrath zu herabgesetzten Preisen zu haben. Auch gegen kleine Ratenzahlungen.

Kornhauser & Comp., Budapest, Teréz-körút 7. 88779

Neues Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Manneschwäche (durch Elektro-Massage), Hautkrankheiten, Fluß b. Frauen ohne Empörung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch u. sicher ohne Berufsunfähigkeit nach einer 10jährigen civilärztlichen und 15jährigen erfahrungreichen, militär-ärztlichen Praxis

D. Kajdacsy gew. k. k. Regimentsarzt. Ordinationsanstalt: Budapest, V., Waisenhausplatz 4 (Váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Zwirnfabrik

in Zuckmantel Deft. Schließen liefert billigst à 5 Kilo Post-Pakete alle Sorten Spulen-Zwirne, Reform-Knäuel-Zwirn mit Nadeln, Ringen u. Fingerhüten. Extra Tiger-Knäuel-Zwirne à Karton 24, 30, 48 Knäuel, per Postnachnahme.

Fussboden-Lacke,

fämmtliche trodene Farben und Oelfarben, Lacke, Firnisse, Speiseöl, Brennöl, Spiritus, Wachöl, Petroleum, Kaiseröl, Seifen, Kerzen, Zündhölzchen und fämmtliche Spezerei-Waaren

en gros- und en detail am billigsten und besten bei

Török Szigfried, Üllőerstrasse Nr. 5, BUDAPEST.

Hazai ipar.

WEIN KAROLY ES TÁRSAI

késmárki és bussoczi gyárak
Főraktára: Budapest, Koronaherczeg-utca 8. szám (Harris-bazár épület),
ajánlja:

hirneves szepességi készítményeit

u. m. vásznak, asztalneműek, törülközők, törölkendők, rojtos és a jour kávékészletek, beosztott ágyneműek, csin-
vatok, fürdő- és kórházi stb. cikkeket teljesen megvarrva és elkészítve. Minden faju szálloda-fehérműt **beszövétt**
névvel, valamint vászondamasztokat **beszövétt betűkkel, monogramokkal vagy címerrel** készítünk.
Mély tisztelettel

WEIN KÁROLY ES TÁRSAI.

Minden darab gyárainkból származó árut jelen védjeggyel látjuk el.



Szepességi vászon-árak

Szepességi vászon-árak

Hazai ipar.

Röser's öffentl. Lehr- und Erziehungs-Anstalt in Budapest.

Höhere Handelsschule mit den sogenannten Handels-Akademien in jeder Beziehung gleichen Ranges. Maturitätszeugnisse qualifizieren zum

Einjährig-Freiwilligen-Militärdienste.

Die Anstalt besteht seit 44 Jahren, hatte bisher 14.211 Schüler und war im letzten Jahre an der Handelsschule von 305, an der Bürgerschule von 125, also von 430 besucht.

Erziehungsinternate

Rüchlinge aus der Provinz können im Aufnahme finden. Programme sendet der Direktor

JOHANN RÖSER, Budapest, Aradi-utca 10.

Prof. M. Aranyosi's öffentliche Bürger- und höhere Handelsschule,

Budapest, V., Nagy korona-utca 13.

Das Institut besteht aus vier Bürger- und drei h. Handels-Schulklassen; letztere entsprechen den Klassen der Handelsakademie.

Staatsgiltige Zeugnisse.

Einjährig-Freiwilligenrecht.

Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden. Vormerkungen auch während der Ferien. Ausführliches Programm auf Wunsch franko und gratis. 88656

MÖBEL

auf Raten, die modernsten Schlaf-, Speise- und Salon-Möbel, beste Qualität, mit leichtesten Zahlungsbedingungen für Loko und Provinz, zu haben bei **Szabó Gyula, Tischlermeister,**

Budapest, Kerepesi-ut 6, I. Stock.

Preisliste werden gegen 20 Kr. in Briefmarken, hingegen das neue Möbelalbum für fl. 1.20 versandt.

Wer sein Holz vor Fäulnis bewahren will, der nehme

Imprägnirstoff

und der Erfolg wird nicht ausbleiben. In vorzüglicher Qualität zu haben bei: **Ring József, Baumeister, Hatvan.**

Einzig bekannter, alkalisch-schwefelhaltiger Sauerling.

Sicherstes Heilmittel gegen **chronischen Luftröhren-, Lungen-, Magen- und Blasenkatarrh**; im ganzen Lande bestbekanntes, erfrischendes Getränk. Das

PARÁDER

Sauerwasser

ist besonders zu empfehlen in Gegenden, wo schlechtes Trinkwasser und

epidemische Krankheiten zu herrschen pflegen.

Ausschliessliche Niederlage in Budapest bei **L. Édoskutý** kais. und kön. und kön. serbischer Hof-Mineralwasser-Lieferant.

Möbel

billiger wie überall bei

Varga Mihály és társai,

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.

Verkauf gegen mehrjährige Garantie. Referenzen von unseren Kunden mit dem Ausdruck vollkommener Zufriedenheit aus allen Theilen des Landes.

Großtes hauptstädtisches Waarenhaus in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbel vom einfachsten bürgerlichen Stil bis zur feinsten Ausstattung. Alles tüchtig, dauerhafter Ausführung und solider Qualität. Salon-Garnituren aus neuesten französischen und englischen Stoffen. Schlafzimmer- und Speise-Einrichtungen in allen Stilen: Barock, Englisch, Altdeutsch u. italienische Renaissance. Komplete Schlafzimmer-Einrichtungen, matt, Nuß, polirt, von fl. 110.-, 130.-, 160.-, 200.- aufwärts. Komplete Speisezimmer-Einrichtungen, matt, Nuß, polirt, von fl. 120.-, 145.-, 200.-, 250.-, 450.- aufwärts. Komplete Salon-Einrichtungen, moderne Fagon, Seiden-, Plüsch-, Brokat-, Krep-Bourett-Garnituren von fl. 180.-, 250.-, 300.-, 400.- aufwärts.

Illustrirte Preisourante auf Verlangen gratis und franko.

Vom Vorstande der isr. Cultusgemeinde in Vág-Ujhely.

Die vom Staate subventionirte

israelitische Realschule in Vág-Ujhely

hat es sich seit ihrem 35jährigen Bestande zur Aufgabe gemacht, eine patriotisch gesinnte, gebildete und glaubenstreue isr. Jugend zu erziehen. Die religiös-sittlichen Gefühle werden durch strenge Handhabung der Schuldisziplin, intensivem Religionsunterricht, Heiligung des Sabbath und der Feiertage, indem an denselben kein Unterricht erteilt wird, und eines mit Predigt verbundenen Jugend-Gottesdienstes gepflegt. Fremde Schüler finden zu sehr mäßigen Preisen Verpflegung. Die Schulzeugnisse sind staatsgültig. Die Einschreibungen dauern vom 1. bis 3. September. Nähere Auskunft ertheilt die Direktion der Realschule. 88707

Das unter Nummer 35690 des hohen k. ung. Ministeriums für Cultus und Unterricht concessionirte

Franz Gerö'sche Mittelschul-Internat

wird vom 1. September 1897 unter Aufsicht eines Obergymnasial-Professors und fachkundigen Erziehers, unter Leitung des Internats-Eigentümers und Kontrolle des Schuldistrikts-Oberdirectors, eröffnet.

In dieser, in gesunder Gegend befindliche, allen Anforderungen der Bequemlichkeit, der Hygiene und den pädagogischen Ansprüchen vollkommen entsprechende Internat werden die hauptstädtischen Mittelschulen besuchende Jünglinge aufgenommen, wo dieselben ganzer Verpflegung, sorgfältigster Erziehung und einer gründlichen Correpitition in ihren Studien theilhaftig werden.

Prospekt wird auf Verlangen zugesendet.

Kanzlei: VII., Lövölde-tér 2.

1897er lebendes Gefügel

versendet franko mit Garantie lebender Anst 8-10 fettfleischige Brathühner oder 5-7 fette Enten oder 1 Wiesengans m. dt 2 Enten für fl. 2.40, 5 Kgr. prima frische Süßrahmbutter, naturrein fl. 3.50, 5 Kgr. prima besten naturreinen Blumenhonig, 1897er Ernte fl. 2.30, halb Postfetti Butter, halb Honig für fl. 3.10, Gänsefedern, schneeweiß, doppelt gereinigt, Halbbaunen, geschliffen, pr. Pfund fl. 1.20-1.50, dieselben ungechliffen per Pfund 60-80 Kr. Winter: jeden gratis und franko. Franko per Nachnahme. **Salom. Andermann,** Buczacz Nr. 55.

Geró Ferencz

előkészítő tanfolyama az egyévi önkéntességi képesítő vizsgálatra.

VII., Lövölde-tér 2.

Ezen tanfolyam előkészít ifjakat, kik tanulmányaikat bármely körülmény folytán abbahagyták, a leg gondosabb vezetéssel s kiváló középiskolai tanárok lelkiismeretes közreműködésével az önkéntességi vizsgálatra.

Ismereteti egyuttal a szolgálati idő alatti magartást s egyéb előzetes tudnivalókat.

A tanfolyam szeptember 1-én kezdődik.

Prospektus kívánatra küldetik.

Schrank & Bleier, Budapest, Grosse Feldgasse 8,

vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

Pariser Waarenhaus, Kerepeserstrasse 63,

veranstaltet einen nur 2 Wochen dauernden Frauen-Kleiderstoffe-Markt.

25,000 Meter schön und schönere, feine Frauen-Kleiderstoffe um 40% billiger als der Fabrikspreis.

Atlassatin-Touristenhemd 90 kr. Regenschirm mit Eisengestell . . . n. 1.15 | Feiner Levantin 16 kr.
Copperhose 60 " 3 Paar gestrickte Strümpfe . . . " -.70 | Französischer Atlassatin 30 "

Ein Paar Herren-Schnürschuhe 2 fl. 20 kr. und 2 fl. 85 kr.

Erste Ungarische Asbestwaaren-Fabrik

Kommandit-Gesellschaft

Budapest, VI. ker., Sziv-utca 18. Andrassy-út közelében.

Gw. Wohlgeboren!

Eine epoche Erfindung bringen wir Gw. Wohlgeboren zur Kenntniss, eine Erfindung, welche sich als das Resultat langwieriger Versuche, großer Bemühungen und erschöpfender Untersuchungen darstellt. Und mit vollem Rechte wurde der Erfinder, Herr Dr. Högyes, mit lobender Anerkennung von Seite der Fachgelehrten ausgezeichnet dafür, daß er ein Mittel gefunden hat, eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, den Fuß, beständig gesund zu erhalten.

Die Erfindung des Dr. Högyes ist: Mit Kautschuk imprägnirte Asbest-Brandsohlen.

Grund der meisten Fußleiden ist, daß in der bisher gebrauchten Fußbekleidung der Fuß zwei Bewegungen zu gleicher Zeit macht, nämlich außer dem Vorwärtsschreiten ausweichen, wenn wir in unsere Schuhe eine mit Kautschuk imprägnirte Asbest-Brandsohle einlegen. Auf der Asbest-Brandsohle rutscht der Fuß weder hin noch her, so daß wir glauben, der Fuß und Schuh ist Eins. — Wir verspüren selbst nach der größten Fußpartie keine Müdigkeit, der Fuß bekommt keine Beulen, keine Hühneraugen; es gibt diese Einlage ist ein schlechter Wärmeleiter, darum fühlt sie im Sommer und wärmt im Winter, nimmt keine Risse an, nach stundenlangen Aufenthalt in strömendem Regen bleibt der Fuß trocken. Durch diese Einlage wird der gesunde Fuß vor Erkältung geschützt, der Kranke geneset. Bei leidenden Füßen sind ganz aus Asbest verfertigte Schuhe empfehlenswerth zu tragen. Besonders bei Kindern und älteren Leuten ist die mit einer Asbest-Einlage versehene Fußbekleidung von großer Wichtigkeit, weil der Fuß seine eigene Wärme behält und somit immer in gleicher Temperatur ist, wodurch Erkältungen verhütet werden können.

In welsch großen Maße sich diese Einlage bewährt hat, beweist, daß für die k. u. k. gemeinsame Armee 600 Paar, für die Honvéd 21,300 Paar und für die Polizei 50 Paar bestellt und bereits abgeliefert wurden. — Wegen Raummangel, reproduzieren wir bloß zwei Bestellungen:

Nr. 1204. Königl. Ungarisches Montur-Depot in Budapest.

Wohlg. Herrn Dr. Högyes, Budapest.

Budapest, den 9. Mai 1895.

Ich bestelle bei Herrn Dr. Högyes zufolge der am 6. dieses Monats unter Z. 26745/VII. ertheilten Ordre des ungar. königl. Ministeriums zu je früherer Lieferung von 10,000 Paar, sage zehntausend Paar mit wenig Kautschuk imprägnirte Asbest-Brandsohlen, entsprechend der vorchriftsmäßigen Größe der Bakantessen laut Materialmuster Nr. 9 und Nr. 6 und zwar:

300 sage Dreihundert	Paar 2-er Gr.	1000 sage Tausend	Paar 9-er Gr.
200 " Zweihundert	" 3-er "	600 " Sechshundert	" 10-er "
300 " Dreihundert	" 4-er "	2000 " Zweitausend	" 11-er "
800 " Aethundert	" 5-er "	800 " Aethundert	" 12-er "
400 " Vierhundert	" 6-er "	400 " Vierhundert	" 13-er "
500 " Fünfhundert	" 7-er "	800 " Aethundert	" 14-er "
1000 " Tausend	" 8-er "	300 " Dreihundert	" 15-er "

Aus dem mit Nr. 10 bezeichneten Musterstoff 600 Paar 10-er Größe, das Paar ohne Unterschied des Materials und der Größe zu 50 Kreuzern.

Nach Lieferung der besten Brandsohlen wird der Uebernahmsschein behufs Liquidirung dem Herrn Honvédminister eingereicht.

Jetzt, wo wir nach unzähligen Proben von der Vorzüglichkeit unserer Erfindung überzeugt sind, übergeben wir selbe der Öffentlichkeit. Die in der ganzen Welt patentirte mit Kautschuk imprägnirte Asbest-Sohle wird unter Aufsicht des Dr. Högyes in der „Ersten ungarischen Asbestwaarenfabrik“ verfertigt und mit Schutzmarke versehen in den Verkehr gebracht.

Wir erwarten mit Zuversicht Ihren w. Auftrag und zeichnen

Erh. Nr. 2256.

k. u. k. Montur-Depot Nr. 2 in Budapest.

Herrn Dr. Högyes, Budapest.

Budapest, am 25. Juni 1895.

Das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium hat mit dem Erlasse Abth. 13, Nr. 1015 vom 19. dieses Monats das hierseitige Depot beauftragt, unter Ihrer Anleitung bei der hierseitigen Konfektions-Anstalt

600 Paar Schuhe mit Asbest-Einlage erzeugen zu lassen.

Um dieserwegen die nöthigen Vorbereitungen pflegen zu können, werden Euer Hochwohlgeboren ersucht, sich Montag, den 1. Juli, Vormittags 10 Uhr, beim hierseitigen Depot einzufinden.

achtungsvoll

ERSTE UNGAR. ASBESTWAAREN-FABRIK
Kommandit-Gesellschaft
VI., Herzengasse 18.

Asbest-Einlagsohlen

für Erwachsene von Nr. 35-46 . . . n. 1.-
für Kinder von Nr. 20-34 " -.50

Ein Wiederverkäufer für jede Stadt gesucht.

Das echte Dr. Forti'sche Wundpflaster

kann in Anbetracht seiner außerordentlichen Heilkräft zur Heilung aller Art Wunden, Geschwüre, sowie bei den mannigfaltigsten äußerlichen Uebeln, besonders auch bei weher Frauenbrust nicht genug empfohlen werden, ist aber nur dann als echt anzusehen, wenn die Gebrauchsanweisung außen mit der Namensunterfertigung Forti László versehen ist, die Packete aber mit F. L. gefügt sind.

Forti László

Preis der Packete: Kleinste Sorte 35 kr., — mittelgroße 50 kr., größte Gattung 1 fl.

Zu bekommen in den meisten hauptstädtischen und größeren Provinz-Apotheken. Hauptdepot: Apotheke des Herrn Joseph v. Török, Budapest, Király-utca 12. Ferner in der Apotheke des Dr. Leo Egger und J. Egger, Budapest, Váci-körut 17.

Sensationelle Erfindung! „ANTIKORIS“ selbstthätiger Wanzenfänger.

Durch seine Anwendung können wir schon in der ersten Nacht ruhig schlafen, mag die Wohnung wie immer durch Wanzen verunreinigt sein. Macht unmöglich, daß die Wanzen in die Schlafstellen gelangen und reinigt die Wohnung mit überraschender Sicherheit von Wanzen.

ANTIKORIS ist ämtlich als praktisch und zweckentsprechend anerkannt. Schon eine Probe überzeugt Jedermann von der unfehlbaren Wirkung und Unentbehrlichkeit dieses Apparates.

Braucht nur einmal angeschafft zu werden! Ist sozusagen von ewiger Dauer!

Preis der aus 4 Stück bestehenden Garnitur sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.40.

Zu haben im Central-Depot: Budapest, VI., Teréz-körut 38 und überall.

Provinzaufträge werden per Nachnahme prompt effectuirt. Agenten werden ange stellt; Wiederverkäufer für Lokals und Provinz gegen fixen Kauf gesucht.

Szepességű Vaszon-árúk
osin-
övött
itünk.
Al.
s
schule,
13.
ffien; lehtere ent-
ährend der Ferien.
88656
Ujhely.
Ujhely
abe gemacht,
e. Jugend zu
rengende Hand-
t, Heiligung
in Unterricht
Gottesdienstes
fen Verpfle-
ungen dauern
Direktion der
88707
Ministeriums
e
nat
berghymnasia-
es Internats-
ors, eröffnet.
Anforderungen
n Ansprüchen
schen Mittel-
ganzer Ver-
Correpetition
er 2.
encz
a az
vizsgálata.
er 2.
rat, kik tanul-
tán abahagy-
kiváló közép-
működésével az
dó alatti maga-
t.
vezdődik.
ldetik.

Allerlei.

(Zum Prinzen-Duell.) Eine französische Zeitung beschreibt den Grafen von Turin als „einen kräftigen Offizier, groß, schlank, elegant, mit lebenswürdiger Miene und geradem Blick, ein guter Reiter, sehr heiter im Punkte der Ehre.“

(Die „lächelnde Miene“ einer Zeugin.) welche das Schöffengericht in Liegnitz als eine „Ungebühr“ erachtete, hat von der zuständigen Beschwerdestanz, dem Oberlandesgericht zu Breslau, eine andere Beurteilung erfahren.

die substituierte Haftstrafe abtun müssen, da die Beschwerde in dergleichen Fällen keine aufschiebende Wirkung hat.

(Ein Leprosenheim in Japan.) Aus E h a n g h a i von Mitte Juli wird geschrieben: Ein Berichterstatter der „China Gazette“ schildert seinen Besuch des katholischen Asyls für Aussätsige bei Gotemba in Japan.

(Eine herrliche Sprache.) Bei einem Professor der Unterriecht in der englischen Sprache an Deutsche und Ausländer erteilt, wurde kürzlich, so läßt sich das „Grazer Tageblatt“ erzählen, folgendes nette kleine Gespräch belauscht:

Franzose: „O, interessante Sprach: Ist lernen sehr bald, also — plau. Plau, doch koff, töff, oh! — und eins noch r-o-u-g-h (rauh) man nennen — rau n'est ce pas?“

(Ein gutes Versuchsojekt.) Folgende Schurre, die einen stark satirischen Charakter hat, erzählt eine englische Zeitschrift. Der Vorsteher einer Lateinschule in der kleinen Stadt Stamford in England hörte vor einiger Zeit eine Unterhaltung zweier Schüler an, von denen der eine erst vor Kurzem in das Institut aufgenommen wurde.

(Toilettengeheimnisse englischer Pferde.) Daß es Frauen gibt, die durch künstliche Mittel auffallende Schönheiten aus sich zu machen wissen, ist eine bekannte Thatsache; aber es dürfte vielleicht sonderbar klingen, daß in den meisten Fällen auch die Reitpferde dieser Damen auf ähnliche Weise wie ihre Herrinnen heraufgestaffelt werden.

52.]

Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisierte Bearbeitung.)

Traumfängen fuhr er nach der Eisenbahnstation. Er kaufte ein Fahrblatt erster Klasse nach Deal, und vergaß, als er, um dasselbe zu lösen, dem Beamten eine größere Banknote bot, den Restbetrag wieder einzulösen.

Als der Beamte ihn darauf aufmerksam machte, hatte er die Empfindung, als töne die Stimme des Mannes aus weiter Ferne herüber, er achtete derselben gar nicht; er sah und hörte nur Wildröschchen und stellte sich den Augenblick vor, in welchem er sein schönes Weib wieder in den Armen halten könnte, in welchem sie sich Aug' in Aug' blicken konnten und Lippe an Lippe hängen würde.

Dabei vergaß er den Umstand, daß sie vor ihm gestanden, und offenbar kein besonderes Verlangen danach tragen würde, ihn wiederzusehen, er versinnbildlichte sich nur ihr holdes Wesen, er sah den liebevollen Ausdruck der blauen Augensterne, so wie er denselben zuletzt geschaut, er hörte die Musik ihres Lachens, er sah ihr goldblondes Haar.

Endlich hatte auch die Reise ihr Ziel erreicht, und mit raschen, elastischen Schritten, mit vor Freude

gerötetem Antlitz schritt er die Bahnhofshalle entlang dem Ausgange zu; er hatte keine Ahnung, wo die Rosenvilla gelegen sei; aber Deal war ja nicht groß und man mußte ihm sicherlich leicht den Weg weisen können.

Er fragte einen der Kutscher auf der Station, und hörte zu seinem Verdruß, daß ihn noch eine Wagenfahrt von mehreren englischen Meilen von dem geliebten Weibe trenne.

Graf Manthorpe sprang in das erste beste Fuhrwerk, welches er aufreiben konnte. — Dreifachen Fahrlohn, wenn Sie mich so rasch als Ihre Pferde mich irgend tragen können, an das ersehnte Ziel bringen.

Der Wagen saufte mit Windeseile davon, der Hufschlag der Pferde tönte laut durch die menschenleeren Straßen. Der Weg durch das Städtchen war bald zurückgelegt, draußen im freien Felde wehte ein scharfer Wind, schwere Wolken zogen am Himmelsgelbe auf, sie waren so seltsam gefärbt, daß sie einen geradezu vulkanischen Eindruck hervorriefen.

— Allerbarmer, flüsterte er, die Hände an die Schläfe pressend, diese Qual ist mehr als ich zu ertragen im Stande bin. Werde ich die Geliebte in wenigen Minuten erreicht haben oder bin ich immer noch meilenweit von ihr getrennt, muß die ermüdende Suche von Neuem beginnen?

— Da sind wir bei der Rosenvilla, bemerkte der Kutscher, während er mit dem Peitschenstiel nach rechts hinüberwies; wir sind gerade rechtzeitig angelangt, ohne das Dach des Wagens aufstellen zu müssen, in zehn Minuten wird es zweifelsohne schütten. Wir gehen einer häßlichen, sturmbelegten Nacht entgegen.

Graf Manthorpe antwortete nicht; seine Blicke waren nach der Rosenvilla hinübergerichtet, und als der Wagen mit einem jähen Ruck stehen blieb, zuckte er fast befremdet zusammen.

— Soll ich warten, Herr? fragte der Kutscher und die Antwort lautete verneinend.

Der Mann küstete grüßend seinen Hut und sah zu dem wolkenbedeckten Himmelszelt empor. Würde ein Sturm eintreten, ehe er die Stadt erreichte, wo er für sich und seine Pferde Schutz und Obdach finden konnte? Einzelne Regentropfen fielen hernieder und löschten den Staub der Straße. Er schlug den Rockragen in die Höhe und setzte sich in raschestem Tempo in Bewegung, indem er seinen Pferden die Peitsche fühlend ließ, um deren Lauf zu beschleunigen.

Graf Manthorpe blieb einen Moment sinnend an der ziemlich primitiven Pforte stehen, welche in den Garten führte; sein Herz pochte so mächtig, daß ihm zu Muthe war, als müsse er ersticken, und doch überließ ihn kalter Schauer. Ein plötzlicher heftiger Windstoß bewegte das Astwerk der Bäume und welcke Blätter fielen hernieder. Es rauschte in dem Laub des wilden Weines, in den Schlingrosen, welche sich an der Eingangspforte emporrankten und ein jäher Blizstrahl beleuchtete die Landschaft.

hier, bald da, und in ähnlicher Weise, wie die Menschen einem etwaigen Uebel abhelfen, wird auch bei den Thieren der Fehler, den die Natur begangen hat, unsichtbar gemacht.

(Die Gattin Canovas.) Die Gattin des spanischen Ministerpräsidenten stürzte, nachdem sie den Mörder ihres Mannes nach der That mit ihrem Fächer geohrfeigt und beschimpft hatte, auf ihr Zimmer, suchte nach einem Gegenstand und versteckte ihn unter den Kleidern. Dann verlangte sie leidenschaftlich, den Mörder zu sehen. Als ihr dieser Wunsch nicht gewährt wurde, brach sie in Thränen aus, und die Damen, die ihr Hilfe leisteten, fanden bei ihr eine Waffe. Sie ist die zweite Frau des ermordeten Staatsmannes, erst seit 1887 mit ihm vermählt und gehört als Tochter des Marquis von Sotomayor der höchsten Aristokratie an. Sie wollte durchaus, daß Castelar neben ihrem Vater den Trauerzug leiten solle. Es wäre ein wunderlicher Anblick gewesen: neben dem Vertreter der Königin der frühere Präsident der Republik! Darum lehnte dieser auch die Ehre ab. Es war ein trauriger Zug, der bei glühender Sonnenhitze das herrliche Thal von Guipuzcoa durchzog, der einfache Leichenwagen, von den nationalen „Miqueletes“ umgeben, die den Königsmarsch bliesen. Als Frau Canovas ohnmächtig wurde, mußte man längere Zeit anhalten, und beim Aufstieg eines steilen Berges mußte man die Pferde aus- und Ochsen vorspannen. In San Sebastian hob man den Sarg in einen Salonwagen und hängte diesen an den Sitz. Die Witwe blieb während des ganzen Tages und der nächtlichen Fahrt neben der Leiche. Des Morgens um 7 Uhr am Mittwoch langte der Zug in Madrid an. Im feierlichen Zuge wurde der Sarg nach der Puerta, der Wohnung des Verstorbenen, gebracht, wo inzwischen die Trauerkapelle hergerichtet war. Ungeheure Menschenmengen harrten in der Hoffnung, den Todten sehen zu können, aber Frau Canovas verlangte sofort, mit dem Todten allein gelassen zu werden, und nur der besondere Befehl der Königin konnte sie bewegen, zu erlauben, daß Feldebardiere die Ehrenwache übernahmen.

(Der Konsum tropischer Früchte in den Vereinigten Staaten) ist dank der unmittelbaren Nachbarschaft der echten Tropenlandschaften viel stärker als in den Ländern Europas. Die Banana gehört beinahe überall zu dem täglichen Brode und ist dem Tische des Arztes so wenig fremd wie dem des Reichen. Im Jahre 1893 führte die Union bereits 12.7 Millionen Bananenbüschel im Werthe von 3.3 Millionen Dollars aus Westindien und Mittelamerika ein, und es läßt sich nicht verkennen, daß die fragliche Rimeffe den Handelsbeziehungen der Unionstaaten nach diesen Ländern sehr förderlich gewesen ist. Der erste Bananenimporthafen war 1893 New-Oreans (mit 4.5 Millionen Büscheln), das die Vertheilung der Früchte in dem größten Theile des Mississippigebietes und in dem oberen Vorenzgebiete übernommen hat, der zweite New-York (4 Millionen Büschel), der dritte Philadelphia (2 Millionen Büschel), beide Städte mit einem gewaltigen Eigenkonsum, der vierte Boston, der fünfte Baltimore, der sechste Savannah u. s. w. In der Folge hat sich die Bananeneinfuhr noch weiter gesteigert und 1894 betrug sie sich auf 4.528,311 Dollars, 1895 auf 4.533,621 Dollars und 1896 auf 4.201,864 Dollars. Aus Mittelamerika (besonders aus Honduras, Costarica und Nicaragua) kamen 1895 für 1.6 Millionen Dollars, aus Britisch-Westindien (besonders Jamaica) für 1.1 Million und aus Kuba (Baracoa, Banos, Santiago u. s. w.) für 0.9 Million.

(Ein klingendes Jubiläum.) In diesen Tagen werden es fünfzig Jahre, daß — das Portemonnaie erfunden wurde. Das Geld wurde vor dem in der primitivsten Weise verwahrt; man trug es in Geldfäcken um den Leib gebunden, man steckte es in unansehnliche alte Strümpfe, um es vor den scharfen Augen der Eigenthümersfinder zu verbergen; auch Strohfäcke wurden zuweilen als verlässliche Geldbehälter benützt; aber ein Portemonnaie mit Verschluss, das zierlich und handlich in der Hosentasche oder Kleider Tasche untergebracht werden kann, gibt es erst seit 1847, um welche Zeit der deutsche Buchbindermeister Karl Heule auf amerikanischem Boden das erste Portemonnaie anfertigte. Die Wandlungen, die das Portemonnaie in dem halben Jahr-

hundert seines Daseins durchgemacht hat, sind gar mannigfaltig; und wie herrlich weit wir's nach dieser Richtung gebracht, das kann man in den Auslagen unserer Galanteriewaaren-Geschäfte sehen, wo sich Varietät an Varietät in reicher und bunter Ausföhrung aneinanderreihet und was den Stoff betrifft, aus welchem das moderne Portemonnaie angefertigt wird, so gibt es kein Mitglied der Zoologie mehr, das nicht seine Haut zu Markte tragen mußte, um ein Portemonnaie zu werden. Man ist ja bekanntlich bis zum Krokodilleher und bis zur Schlangenhaut vorgeschritten. Einen Fehler haben diese eleganten Erzeugnisse der Lederindustrie seit ihrer Geburt nicht abstreifen können — sie werden nämlich gar zu leicht leer, und bis nicht ein Mann kommt, der die Erfindung macht, daß Jedermann mindestens am Sonntag sein gefülltes Portemonnaie im Topfe, das heißt in der Tasche habe, eher wird es in der Welt keine rechte Zufriedenheit geben.

(Eine Eisenbahn auf den Berg Sinai.) Eine englische Gesellschaft ist seit einiger Zeit bemüht, von der Pforte die Bewilligung zur Erbauung einer Eisenbahn zu erlangen, welche die arabische Halbinsel durchqueren und Port-Said mit der Stadt Basrah am persischen Golf verbinden soll. Von der Station El-Tor würde sich eine Seitenbahn abzweigen, die nur für Touristen bestimmt wäre und als Zahnradbahn bis zum Gipfel des Sinai führen würde. Da das Gebirge nur auf einer Seite zugänglich ist, so ist die Linie schon im Voraus bestimmt. Eine erste Station würde bei dem steinernen Kreuz errichtet, das die Kaiserin Helene, Konstantin's Mutter, an eben der Stelle anbringen ließ, wo Moses unter Blitz und Donner die Gesezes Tafeln empfing; eine zweite würde vor der Höhle errichtet, wo der Prophet Elias auf seiner Flucht vor den Baalpriestern mehrere Tage mit Wachen, Fasten und Beten zubrachte. Unsere Nachbarn jenseits des Kanals, bemerkt das „Journal des Débats“, verstehen es ja vorzüglich, den Kultus biblischer Tradition mit industrieller Ausbeutung und finanziellen Unternehmungen zu verquiden. Arabien liegt freilich in weiter Ferne, aber die Reiselust wächst von Tag zu Tag, und vielleicht ist die Zeit nicht mehr ferne, wo man jeden Morgen sehen kann, wie auf der Terrasse eines riesigen Gasthofes „zum Moses“ eine Gesellschaft halbangekleideter und verschlafener Touristen, wie auf dem Nig, den Sonnenaufgang erwartet.

(Francisque Sarcy) der bekannte Kunstkritiker, ist auch eine Autorität auf gastronomischem Gebiete; er erzählt im „Matin“, daß er kürzlich auf seinem Landgute bei Nanterre ein Diner von Straußeiern gegessen hat, welches ausgezeichnet schmeckte. Die beiden Eier, von denen dieses phantastische Omelette zubereitet war, hatte er von einem Freunde in Melun bei Paris, der sich mit der Züchtung amerikanischer Strauße beschäftigt, erhalten. Diese Straußeart, sagt Sarcy, ist sehr leicht zu ziehen; sie schläft im Freien und bedarf eines Unterkommens nur während großer Kälte. Ihre Ernährung ist nicht kostspielig; die Hauptnahrung besteht aus gekochten Kartoffeln, Kleie und Gras. Allerdings verschlingt dieser Strauß mit großer Vorliebe Alles, was man ihm hinwirft: Kieselsteine, Porzellanscherven, Eisenstücke und Fingerhüte, aber Sarcy meint, daß der Strauß diese unverständlichen Artikel „nur aus Brablärei aufnimmt“, um „das Sprichwort vom Straußmagen nicht Lügen zu strafen“. Sarcy scheint von dem Versuche ganz entzückt zu sein und hegt die Absicht, sich zwei dieser stillosen und schmachhaften Thiere zu verschaffen und die Masse in der Umgegend von Nanterre, das schon durch seine Pompiertät berühmt ist, zu verbreiten.

(Der Schlaf des Gerechten.) Eine kleine hübsche Episode aus den Tagen der Wasserwerkstätten erzählt die „Breslauer Zeitung“ aus dem Hirschberger Thal. Im Eisenhammer in Querzeisen, wo die Kommit den Hochstammwald durchbrochen und die Chaussee 85 Meter weit durchschnittlich zwei Meter hoch mit Zentnergeröll überhöthert hat, sind die Partieremauern weit über die Hälfte zertrümmert und ohne eine Spur ihres Daseins zu hinterlassen weggespült worden. Dort hat ein Reisender im ersten Stod die ganze Schredensnacht — verschlafen. Unter ihm spielte sich die Zertrümmerung in furchtbarter Weise ab, sein Zimmer hing fast frei in der Luft, getragen von dem gut verbundenen Balkenwerk der

Partieredecke, aber dieser Gerechte schlief! Das klingt märchenhaft, ist aber buchstäblich wahr; man kann den Besitzer eines so soliden Schlafes um diese Glücksgabe der Natur nur beneiden.

(Buchstabiert man mit dem Auge, oder mit dem Ohr?) In dem diesjährigen Bericht der englischen Schulinpektoren richten sich diese einstimmig gegen das laute Buchstabiren der Schulkinder. Das Buchstabiren, so heißt es, ist eine Verirrung des Auges, und eine Hauptursache des fehlerhaften Buchstabirens bei den Kindern ist das laute Ueben desselben. Wir sollen nicht, so wird übereinstimmend gerathen, an die Stelle des Augen-gedächtnisses das Gedächtniß des Ohres setzen. Wenn eine erwachsene Person z. B. ein Wort im Augenblick nicht zu buchstabiren weiß, so wird sie dasselbe niederschreiben, nicht aber es sich laut vorlesen, um das Richtige zu finden. Von mehreren Seiten wird vorgeschlagen, Konkurseramen zu veranstalten, um die Unterschiede zwischen der Orthographie normaler Schulkinder und solcher Kinder zu sehen, welche taub sind und das Gedächtniß des Ohres beim Buchstabiren nicht zu Hilfe nehmen können.

(Eine Aktie für 45 Pfennig.) Die kleinsten Aktien der Welt werden jetzt für eine Gesellschaft geschaffen, die sich die Ausbeute der neuen Goldfelder in Klondyke zum Ziele setzt. Jede Aktie wird nämlich nur mit zehn Cents oder fünfzehn Pfennig eingezahlt. Eine Bankfirma in Kolorado hat mit acht amerikanischen Geschwindigkeiten die Gelegenheit beim Schopfe ergriffen und sofort eine Aktiengesellschaft gebildet, die Goldfelder in Klondyke erschließen und eventuell schon bestehende Claims aufkaufen soll. Die Gesellschaft soll eine Million Aktien emittiren, die eine Nominal von je einem Dollar repräsentiren. Der Prospekt enthält die folgende Anündigung:

Kapital 1 Million Stück Aktien
Werth Ein Dollar per Stück.
Die Aktien sind voll eingezahlt, und eine weitere Einzahlung ist ausgeschlossen.
Für die Kasse 900,000 Stück
Für Gründungszwecke 100,000 Stück
Zur Emission gelangen zunächst 300,000 Stück.
Die Aktien, die auf einen Dollar lauten, werden mit zehn Cents zur Subskription angeboten. Für diese Zahlung erhält der Subskribent auch noch die Option auf eine weitere Aktie, die um den Preis von 25 Cents abgegeben werden soll. Mit zehn Cents ist das Gefühl, Mitbesitzer der Goldminen in Klondyke zu sein, vielleicht nicht zu theuer bezahlt.

(Japanische Zündhölzer.) In englischen Blättern wird darauf hingewiesen, daß der europäischen Zündholz-Fabrikation in Japan ein gefährlicher Konkurrent zu erwachen droht. Die dortige Industrie deckt nicht nur den gesammten inländischen Bedarf an Zündhölzern, sondern führt noch eine beträchtliche Menge nach China und Indien aus und hat bereits begonnen, sich auch den amerikanischen Markt zu erobern. Im letzten Jahre exportirte Japan bereits 2 1/2 Milliarden Schachteln Zündhölzer. Der Hauptstich der Industrie ist die Stadt Osaka, hier wurden allein im Jahre 1896 1200 Millionen Schachteln hergestellt. In Osaka sind mit der Herstellung von Zündhölzern 3629 Männer 2711 Frauen beschäftigt, wozu noch mehrere tausend Kinder kommen.

(Ein Kuß für 200 Mark.) Ein Gerichtsjekretär in Hammerstein (Westpreußen) hatte in einer besonders küßluftigen Stimmung der ehrbaren Frau eines dortigen Bürgers wider deren Willen einen Kuß geraubt. Die geküßte Dame war darüber sehr empört und verklagte den Vorwärtigen wegen Beleidigung. Das Schöffengericht in Hammerstein konnte indessen in der harmlosen Kußgeschichte eine Beleidigung nicht erblicken und sprach den Privatbeteiligten frei. Die Strafammer in Königs-dagen, die sich in der Berufungsinstanz mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, hielt den verabsfolgten Kuß durchaus nicht für so harmlos, sah den Fall vielmehr sehr ernst an und verurtheilte den küßenden Gerichtsbeamten zu 200 Mark Geldbuße und legte ihm natürlich auch die Kosten auf. Der Verurtheilte hat sich nun schleunigst von Hammerstein verziehen lassen, um nicht fortwährend an das bekannte Lied erinnert zu werden: „Siehst Du wohl das kommt vom Küßen!“

Graf Manthorpe trat rasch über den kiesbestreuten Pfad und pochte an der Eingangspforte. Nach einigen Augenblicken höchster Aufregung und Sorge bemerkte er, daß vom oberen Stockwerke aus ihn Jemand kritisch betrachtete, Schritte wurden dann auf der Treppe laut und vorsichtig öffnete sich die Thüre eine Spanne weit.

— Wen wünschen Sie zu sprechen, Herr? forschte die Stimme der alten Marie. Ich kann Ihnen des Hundes wegen die Thüre nicht weiter aufmachen. Sind Sie dazu ermächtigt, sich die Villa zu besichtigen?

Die Villa zu besichtigen, Allerbarmer, was wollte die Frau damit sagen?

— Ich wünsche mit Frau Frost zu reden, bin meilenweit hiehergereist und werde nicht von hier fortgehen, ehe ich meinen Zweck erreichte. Hoffentlich geben Sie mir nicht den Bescheid, daß sie nicht hier sei?

— Ich kann Ihnen gar keine Auskunft über Frau Frost geben, erwiderte Marie in kurzem, mißtrauischem Tone, dann aber fühlte sich ihr Herz doch gerührt durch den trostlosen Ausdruck in den Zügen des Fremden, welcher aussah, als ob er im nächsten Augenblicke noch ohnmächtig zu Boden stürzen müsse.

— Sie thun doch wohl besser daran, einzutreten, Herr, bis der Sturm vorüber ist, er wird nicht lange währen, warten Sie nur einige Sekunden, bis ich den Hund anbinde.

Marie lockte den Bulldogg, der ihr nur schwer folgen wollte, nach der Rückseite des Hauses, legte ihn dort an die Kette und kehrte dann zu ihrem Gast zurück.

Er ging ruhelos im Korridor auf und nieder, in welchen er während ihrer Abwesenheit getreten.

— Kommen Sie hierher in das Zimmer, Herr, obgleich ich Ihnen wenig genug zu sagen habe, sprach sie in etwas freundlicherem Tone denn bisher.

Graf Manthorpe gehorchte eilig der erhaltenen Weisung, aber er sah aus wie ein Mann, dessen Schicksal besiegelt sei; er folgte der Frau in das Wohnzimmer, an dessen Fenster Rosen blühten; sie bewegten sich leise im Abendwinde, das Murmeln der See drang von außen herein und erinnerte an die melancholischen Laute der jüdischen Klageweiber.

— Ich möchte, daß Sie mir Alles sagen, was Sie wissen, bemerkte Graf Manthorpe; ich bin bereit, reichlich für jede Mühe zu bezahlen, die Ihnen daraus erwachsen sollte.

Marie unterbrach ihn in etwas unwilligem Tone:

— Es handelt sich hier nicht um Bezahlung, sprach sie barsch. Fragen Sie was Sie wollen und ich will so ehrlich mit Ihnen sein als Sie es mit mir zu sein beabsichtigen.

Er schien das Ausweichende an dieser Antwort nicht zu bemerken oder nicht zu verstehen; er sah nicht, daß aus den Augen der Frau ein Gemisch von Mißtrauen und Erbarmen spräche, er war einzig und allein von dem Ziel erfüllt, welches er im Auge hatte und so fragte er denn hastig:

— Können Sie mir sagen, ob bis in die jüngste Zeit eine Dame, welche den Namen Frost führte, hier gewohnt hat?

— Gewiß kann ich das, und zwar in bejahender Weise.

— Sie hat, wie ich glaube, nicht lange hier gewohnt und war meines Wissens auch nicht allein? forschte er mit so leiser Stimme, daß sie sich anstrengen mußte, um zu verstehen, was er denn eigentlich sagte.

— Nein, Herr, erwiderte sie nach kurzem Bedenken, sie war allerdings nicht allein, eine junge Dame hat sie begleitet; mir liegt aber in erster Linie daran, zu wissen, wer Sie sind und mit welchem Rechte Sie diese überwältigende Fülle von Fragen an mich stellen. Ich bin eine einfache Frau, und die Damen sind sehr gütig und liebenswürdig gegen mich gewesen, was ich dankbaren Herzens nicht gerne vergessen will. Frau Frost sagte mir, es bestehe alle Wahrscheinlichkeit, daß ein Herr, bald nachdem sie von hier fortgegangen, vortreten werde, um alle möglichen Nachforschungen anzustellen. Sie sagte mir auch, daß dieser Herr dem äußeren Anscheine nach ein Edelmann sein könne, daß er es aber in Wirklichkeit ganz und gar nicht sei.

Er lauschte voll Entsetzen diesen Worten, trotzdem erwachte ein Funken von Hoffnung in seiner Seele.

— Frau Frost war in einem Irrthum begriffen, entgegnete er, ein Wahngebilde hat sie befallen; ich habe das größte und beste Recht auf Erden, genaue Erkundigung einzuziehen. Die Dame, welche Frau Frost mit sich hieherbrachte, ist meine Gemahlin. Begreifen Sie nun, daß Jammer und Aufregung für mich fast zu viel sind? Meine geliebte Frau hat mich, von einem unseligen Mißverständnis irregeleitet, verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Bestimmte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

100-200 frtot havonta meg lehet keresni a **Mercur** bank-és váltóüzlet-részvénytársaság (Budapest, V., Dorottya-utca 12.) által kibocsátott részletek eladásával. 12292

Stannend billige Möbel. Wegen Demotivierung des Hauses verkaufe ich sämmtlichen Vorrath in Tischler- und Tapeziermöbel in jeder Stilart um jeden annehmbaren Preis. 4. Bezirk, Stadthausplatz 5, Grimmerhof, **Adolf Braun.** 12571

Lehrerinnen, Gouvernanten, Lehrer, Bonnen, Kindererzieherinnen, sowie Stundenlehrer und Lehrerinnen jeder Nationalität mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt und placirt die Schulagentur **S. Schlegel**, Südtor-utca 6, 1. Stod. 12433

Parzellirte Haus- und Villengründe am Lager Wettenplatz, der im Bau begriffenen neuen Sahnstation gegenüber, sind preiswerth zu verkaufen. Nr. 8, 2. St. Thür 12. 82520

Öffliche Gerungs-Sache wird zu kaufen gesucht. **Adr. in der Exp.** 82494

Gasthaus, sehr guter Posten, neben Kaffeehaus, 60 fl. Tageslohn, wegen Todesfalls billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 82496

Suche zu Kindern eine Erzieherin, Französin; die auch Klavier unterrichten kann, wird bevorzugt. **Adr. in der Expedit.** 82504

Möbel-Occasion! Wegen Aufräumung meines Parterreaarengeheftes verkaufe sämmtliche vorräthige hochfeine Speise- und Schlafzimmern, auch einzelne Leppichdivane, Lederseffel, Ottomane, Nippes. **Wartel, Königs-gasse 38, 1. Stod, Stiegen-eingang.** 82523

Photographie. Tüchtiger junger, intelligenter, auch in Aufnahmen gut geübter

Negativ-Retoucheur wird dauernd bestens engagirt. **Adr. in der Exp.** 82526

Um ein Darlehen von 150 fl. mit Sicherstellung rückzahlbar in 24 Wochenraten à 10 fl., bittet ein junger strebsamer Mann mit sicherem Geschäft. Gefällige Antworten erbeten unter „Pünktlich 511“ an die Expedit. 82511

Wirthschaft in der beliebtesten Gegend der Barossagasse wegen Krankheit des Eigentümers sofort zu verkaufen. 82509

Geldbarlehen auf Realitäten u. Wechsel verpfändet zu billigen Zinsen und kürzester Zeit das Hypotheken-Verkehrs-Bureau **Hermann und Kohut, VII., Kerepesi-ut 64.** 12375

Geprüfter Lehrer, alleinziehend, unterrichtet die 6klassige Volksschule, Gebirg, Deutsch, sucht eine Stelle. Gefällige Anträge unter „R. 2. 145“ an die Expedition. 82545

Briefmarken-Einkauf, Verkauf aller Länder. Große Auswahl in Schauder's Briefmarken-Album von 10 kr. aufwärts. Preisliste 10 kr. Felix Videli, Briefmarkenhandlung, Budapest, Wainnerboulevard 6. 82575

Kontinuirter Kauf-mann, tüchtiger Verkäufer, sucht sich mit Kapital an einem bestehenden Engros- oder Agentengeschäfte zu betheiligen. Offerte unter „Tüchtig 30“ an die Exp. 82483

Koscher-Gasthaus, ganz neu und elegant eingerichtet, mit anstößender Wohnung und billigem Zins, ist Krankheit halber zu verkaufen. **Adr. in der Expedit.** 82492

Kanzleibücher Portierstelle oder dergleichen sucht ein anständiger Bürger, der mit guten Zeugnissen versehen ist. Anträge unter „D. J. 475“ an die Exp. 82475

Ein Klavier-professor, der sein Diplom am Wiener Konservatorium erhalten hat, ertheilt Lektionen. Briefe in die Expedit. unter „Gründliche Methode 316“. 82558

Ein schönes Parterre-Haus, 7. Bezirk, schönste Gegend ist sofort zu verpachten, für 1. November beziehbar, geeignet für jeden Zweck. **Adr. in der Expedit.** 82555

Gesucht wird für eine größere Gemischtwaarenhandlung in einem Marktflecken des Varanyaer Komitates ein junger, tüchtiger, der ungarischen, deutschen eventuell der serbischen Sprache kundiger Kommiss. Sehr gute Handschrift und Kenntniß der einfachen Buchhaltung ist erforderlich. Gehalt nach Uebereinkommen. **Adresse in der Expedition.** 82581

Tischler-Möbel. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung bezieht man in der seit 30 Jahren etablierten Tischlerwerkstätte mit 10jähriger Garantie um den Erzeugungspreis beim Tischlermeister **Ortbauer, 4. Bezirk, Leopoldgasse 33.** 82576

Heirath. Damen und Herren! Meine langjährige Thätigkeit auf diesem Gebiete schenken mir die besten und größten Connoctonen bei der vornehmsten Familien, weshalb ich in der Lage bin, den höchsten Anforderungen zu entsprechen, wer daher ohne viel Zeitverlust eine vortheilhafte Partie eingehen will, wende sich vertrauensvoll an das Interventionsbureau des Eugen Ragn, Budapest, Döbessingasse 16, wo derzeit mehrere besondere Partien vorgefertigt sind. Briefliche Anfragen werden unter strengster Discretion sofort beantwortet. 82577

Csemege- és bor-kereskedés, borzóval és vendéglővel egybekötve a főváros legnagyobb forgalmu helyén, családi viszonyok miatt eladó. 82509

Grünfelder Alajos és Társa, mindennemű üzletek vétel-és eladási közvetítő ügy-nökségében. Budapest, Rökk Szilárd-utca 25. Telefon. 82586

Greislerrei auf gutem Platz, mit Getränke-Auswahl ist Krankheits halber sofort um jeden Preis zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 82601

In Konditorei, Tabak-Transit oder sonst wohin empfiehlt sich ein anständiges Fräulein, Christin, das schon in Tabak-Transit thätig war, deutsch und ungarisch spricht. **Adresse in der Expedition.** 82605

Gehilfe für Alles, besonders Postitiv, Retouche und Kopieren auf Celloidin zum sofortigen Eintritt gesucht. **Adr. in der Exp.** 82614

Praktikant mit Anfangsgehalt für eine Liqueurfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. **Adr. in der Exp.** 82590

Schöne Möbel für Speise-, Schlafzimmern u. Salon sind wegen Fortzuges äußerst preiswerth zu verkaufen. **Podmaniczkygasse 37, 2. Stod 6.** Zu besichtigen von 12-3 und von 5-7. 82591

Kaffeeshank-Local mit Wohnung, billiger Zins, guter Absatz, ferner für **Spezereihandlung** ein schönes Local, Gyár-utca 48, Ede David-utca zu vermieten. Auskunst ertheilt Herrschaftliches Haus-Inspektor, **Aradi-utca 16, III. 1.** 82595

Süßche Villa am Schwabenberg, auch für 2 Familien geeignet, zu verkaufen, eventuell zu verpachten. **Adresse in der Exp.** 82594

Witwe, ganz alleinziehend, tüchtig in Küche und Wirthschaft, 45 Jahre alt, sucht Stelle bei einem Herrn, geht auch aufs Land. **Adr. in der Exp.** 82602

Schlafzimmer Schreibisch, Spiegeltasten, Vorhauskasten, hochfeiner Konsolspiegel, Speisezimmer, Sessel, Küchenbett, Pendeluhre zu verkaufen. **Podöfögasse 4, 1. Stod 11.** 82597

Elárusító ki több évi gyakorlatot bír, felvételik Krausz József, férjiszabó és készuri-ruha üzletében, muzeumkörút 35. 82617

Tanító kerestetik két gyermek mellé. Evi fizetés 150 frt teljes ellátáson kívül. Beléphet szeptember 1-én, esetleg november 1-én. **Lichtenstein Már, Gány, u. p. Nagy-Mácsód, Pozsonymegyé.** 82612

Eladó ház, Ujpesten, 41 19 lakásból, 10 évi adómentes, jövődélmé 1800 frtot, olcsó bankteherrel, jó forgalmu helyen. **Czím a kiadóhiv. 82603**

Csemegeüzöl, betegségtől ment, távoli szállításra legalkalmasabb igen nemes faj eladó circa 60 métermázsza. 5 kilós kosár 2 frt 50 kr. **Nyir-egyházán, Mezey Pál szőlőtelepesnél.** 82615

Branntweingeschäft, mit Wirthshausrecht ist um jeden Preis zu verkaufen. **Adresse in der Expedition.** 82604

Möbel, elegante Schlaf- und Speisezimmer sowie ganze Wohnungseinrichtung billig zu verkaufen. **Ferencz-tér 15, II. 14.** 82609

Elegánsan butorozott utcai szobák a 6. kerületben azonnal kiadó. Fürdőszobahasz-nalat. Elkülönített bejárat a főlepcsőnél. **Czím a kiadóhivatalban.** 82549

Unmöblirtes Zimmer ist zu vermieten. Stiegenhaus-eingang, 1. Stod, Wainnering. Zu besichtigen von 1 bis 2 Uhr und von halb 7 bis 7 Uhr. **Adr. in der Exp.** 82571

Obermüllerstelle ist zu befehlen. Gesuche bis 1. September mit Gehaltsanprüchen einzureichen. Die in der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache bewandert sind, werden bevorzugt. **Dampfmühle, N.-Militics (Bácska).** 12606

English Lady desires re-engagement as „Useful Companion“ to Lady or governess Chaperon to young girls, good accent. **Miss Seddons, IX., Rákos-utca No. 2.** 82550

Gymnastialschüler, circa 10-14jährig, des Gymnasiums in der Barsagasse, erhalten beste, angenehme Pension in christlicher Beamtenfamilie, **Barsagasse 14, 2. Stod 27.** Gastzimmer mit Morgen-sonne, bei Schularbeiten bereitwilligst Hilfe gratis. 82570

Norddeutsches Fräulein mit perfektem Französisch wird zu größeren Kindern für den Nachmittag gesucht. **Adr. in der Exp.** 82574

Kis flüskerkeres-kodás igen olcsón eladó, esetleg 200 forint kautió mellettt bérbe adandó. **Czím a kiadóhivatalban.** 82573

Tüchtiger Sieder, der zugleich die Laborantenarbeiten zu versehen versteht, wird für eine Kanditenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „S. 1000“ an die Expedit. 82557

1000-1500 frttal szeretnék egy már létező jó forgalmu üzlethez vagy vállalathoz társul menni. **Levelek „J. D“ jelige alatt a kiadóhivatalban.** 82559

Demoiselle frangaise comprenant le hongrois desire et demande des heures. **Adr. á l'exp.** 82565

6 fl. elegante Stoff-Herren-Anzüge in großer Auswahl. 9. Bezirk, **Kanoldergasse 1.** 82580

Neben dem Gymnasium, wie auch nahe zur Gewerbe- und Bürger-schule finden zwei Knaben bei anständiger isr. Familie ganze Verpflegung. **Adr. in der Exp.** 82548

A young lady that can speak english and german is wanted right of to teach english. **Adr. exp.** 82578

Kommerzielles Bureau für Geldtransaktionen und Auskünfte in jolsonten Kaufleute **Budapest-Wien. J. Magyar, Podmaniczkygasse Nr. 39.** 82553

Das Haus **Ratona Józsefgasse Nr. 15,** welches zu jedem Industriezweck geeignet ist, wird per 1. November auf mehrere Jahre verpachtet. So auch **Elemer-gasse Nr. 31** sind mehrere kleinere und größere Stallungen per sofort oder per November zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, **Brud Manó, Damjanichgasse 47.** 82386

Suche für mein Herrenschneider-Etablissement einen intelligenten Fachmann, der die hiesige Kunde zu besuchen hat und am Platze bei feineren Kunden gut eingeführt ist. Dieferte mit Angabe der Ansprüche unter „Erstgen“ an die Expedit. 82544

Chemische Puherei langjähriger guter Posten, billiger Zins, ist wegen Todesfalls sofort zu vermieten. **Adresse in der Exp.** 82569

Hausverkauf. Nächst der Kerepeserstraße, Parterrehaus, steuerfrei, 32.000 fl., Zins 3200 fl., Pratergasse Haus 196 Quadrat-maßer 18.000 fl. Nächst der Uellnerstraße Gdhaus 24.000 Gulden, Spekulationsgrund, schönste Lage Pestis, 6 Perzent Ertragniß 100 fl. per Klafter, 1 Minute vom Kaiserbad, 12.000 fl. Spekulationsgründe 4-5 fl. per Klafter. **S. Rosner, Kanoldergasse 26 b, Th. 12, 9. Bez.** 12600

Nettes, kleines Haus in 2. Bezirk, mit 8 Wohnungen, für Wirthse besonders geeignet, 1200 fl. Zins, ist sofort zu verkaufen, zur Anzahlung genügen eventuell 3-4000 fl. **Preis 12800 fl. Sprechstunde 5-7 Uhr Abends.** **Adr. in der Exp.** 82484

Zu einer möblirten Wohnung nächst dem Franzensring 1-2 lobliche Herren als Mitbewohner gesucht von einem alleinstehenden Manne. **Gefl. Offerten erbeten unter „Billig“ an der Exp.** 82543

In Zebegény, unweit des Bahnhofes, ist ein schönes, massiv gebautes Haus, für jeden Zweck entsprechend, eventuell auch mit Weingarten, Wiesen und Feldern aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Das Haus ist am Bach gelegen, hat großen Hofraum, einen prächtigen, schattigen Garten mit vielen Obstbäumen und Wohnungen für 3-4 Parteien. **Zebegény** liegt an der Donau, hat eine schöne gesunde Gebirgslage, ist nahe zur Hauptstadt, hat Post- und Eisenbahnstation und ist ein beliebter Aufenthaltsort für Sommerfrischler. Ernste Re-klektanten wollen sich unter Chiffre „B. C. 350“ an die Expedition d. Bl. wenden. 82407

Gasmotor 2 HP., im Betrieb zu sehen, ist billig zu verkaufen. **Adr. in der Expedit.** 82468

Kaufe Verfaßzettel und verkaufe die ausgelösten Gold- und Silberwaaren staunend billig, Herrngoldketten 87 kr. per Gramm, Diamantohrhänge, 8 Diamant-ringe fl. 7, Kollerfetten mit Herz fl. 1,50, Goldbringe von fl. 2,40 an, 12 echte Silber-gehäufte fl. 5,50, Goldbrunnen, Nadeln, Armabänder, komplette Gebestete. **Verlässliche Bedienung. Adolfs Gustab, Budapest, 4. Bezirk, Wainner-gasse 11, 1. Stod. Preis-courante auf Verlangen.** 82428

Izr. szülőknek. Jómódu házból való 1 vagy 2 vidéki izr. tanuló, a kik a fő-és székvárosban real-, gymnasium-vagy kereskedelmi iskolát látogatnak, egy nyug. tanár családjában teljes el-látást, nevelési és tanul-mányi felügyeletet nyer-nek. Szives ajánlatok a kiadóhivatalba „Nyug. tanár 94“ czim alatt inté-zendők. 82394

Komptoirist, junger Mann, mit schöner Handschrift, Christ, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Dieferte unter „Arbeitsam 1111“ an die Expedit. 82544

Zwei Schulknaben werden in einem isr. besseren Hause in ganze Verpflegung aufgenommen, für je 30 fl. per Monat. **Dob-utca 6, 2. Stod 17. Separates Zim-mer.** 82464

Eine Witwe, 33 Jahre alt, wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem alten Herrn oder alter Dame. **Adr. in der Expedit.** 82518

Damen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebamme **Schön, Andrássystraße 56, Thür 2.** 82541

Sichere Existenz bietet ein seit Jahren bestehendes, gut eingeführtes Geschäft mit Fabrikation verbunden, welches auch von einer Dame leicht geleitet werden kann und welches Krankheit halber sehr billig zu verkaufen wäre. **Adr. in der Expedit.** 82456

„Vorz 46“ So lange ich unter den Lebenden weile, so lange mein Herz schlägt, bis zu meinem letzten Athemzuge bleibst Du meine einzige Liebe, **Wonne, mein Alles. Warum hast Du mein letztes Schreiben nicht beantwortet? Ich habe Dir so viel geschrieben. Dein Stillschweigen hat mich viel Thränen gekostet. Willst Du auf mich warten? Ich werde wieder kommen und Dich nicht mehr verlassen. Willst Du auf mich warten? Wirst Du mich in Gnaden aufnehmen, denn ich liebe Dich unau-sprechlich und bin Dir treu. Es küßt Dich unzählige Male Dein **Asra,** 12572**

Ujpesten egy bérház, mely 1800 frtot jövedelmez, bankteher 10.500 frt, 2 villamos közt, 9 évi adómentes, új csatornával, 17.000 frtért más viszonyok miatt szabad kézből eladó. **Czím a kiadóhivatalban.** 82554

Zwei Schulknaben oder Mädchen werden bei einer intelligenten isr. Familie in Pension, mit Badezimmer-benützung, genommen. **Adr. in der Exp.** 82589

Tabak-Transit. Verkäuferin mit 30 fl. Be-zahlung, 100 fl. Kaution, wird sofort acceptirt. **Adr. in der Expedit.** 82547

Ügyes kertész, ki a szőlőművelést, gyümölcsfa oltást s egyéb kertii munkát kitünően ért, alkalmazást keres. **Czím a kiadóhivatalban.** 82551

Vidéki egy vagy két izr. tanuló gyermeket elfogad teljes ellátásra magasabb állást elfoglaló kereskedelmi magánhivatalnok. **Mogkeresések „Tiszteesség“** czim alatt **Goldberger A. V.,** hirdetés-irodájához, Budapest, Váci-utca 9, ezimzendők. 12607

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retonmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göbtergasse 6. 80267

Häuserverkauf.
Ein zweistöckiges Gehäus, in einer lebhaften Gasse gelegen, mit mehreren Geschäftslotzen versehen, auf 10 Prozent Ertrag, mit einer Anzahlung von 80.000 fl., ferner ein einstöckiges Gehäus mit einem Geschäft, neben dem neuen Theater, welches 10 Prozent trägt, mit einer Anzahlung von 41.000 fl. zu verkaufen. Ferner sind mehrere Familienhäuser u. zw.: 1 in Regel, 1 in St. Lörincz und in Ofen, mit 1000-2000 Gulden Anzahlung, ferner 1 Dreistöck in der Nähe der Andrássystrasse mit Anzahlung von 30.000 Gulden zu verkaufen. Gewissen Reflektanten ertheilt mündlich oder brieflich Auskunft M. Weisz, 6. Bez., Bajnok-utca 7., ajtó 6. 82450

Möbel.
Ein schön geschicktes Schlafzimmer, Teppichboden, Salon, Garnitur, Tisch, Stühle und Silber sind billig zu verkaufen. Kerepeserstrasse 28, II. 7. 82423

Medizin-Doktor,
welcher auf 3 Monate 600 fl. vorfrecht, kann dafür ein Jahres Einkommen von 2000 Gulden nebst lebhafter Praxis erlangen. Anträge unter „Viribus unitis 1001“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 82469

Gelegenheitskauf.
Einige elegante Teppichböden, so auch Ottomane und Schlafbänke sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapeziermeister, Franz Jánosgasse Nr. 34. 82468

Spezialkommiss,
jung, welcher hier schon in Kondition war, tüchtig ist und sich für die Agentur eignet, wird acceptirt. Adr. in der Exped. 82452

Rath und Hilfe
finden Damen u. können in Verschwiegenheit ertheilt werden bei einer seit 38 Jahren praff. Bekannte. Budapest, 5. Bez., Rálmángasse 19a, Parterre 5. 81065

10-15.000 ftial
keresztény fiatal ember társul felvételük egy első rangú női divatüzletbe Budapest. Ajánlatokat „Keresztény társ 927“ czimra a kiadóhivatal továbbít. 82204

In Föthi Bazar,
neben der Kaiserlichen Wägenstrasse-Nachh., sind für jede Branche, besonders für Geschirrhändler, Friseur, Schneider, Schuhmacher, Uhrmacher, Bucherer geeignete, als auch neben der Lehelgasse

2 Geschäftslotale
sodort zu vergeben. Dasselbe ist auch ein 6jähriger Wirthshaus-Gestalten und ein

Wirthshaus
sodort zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Keller Adolf, VI., Föthi-ut 29. 82142

Kávcház,
szépen berendezve, családi körülmények miatt nagyon olcsón eladó vagy bérbe vehető. Czím a kiadóhivatalban. 81729

Szép butorok
3 szobából, szőnyegek, képek, olutásos véget eladók. VII. ker., Ovoda-utca 22, földszint 4. 82380

Kereskedők és Iparosok banktársasága m. sz.
Budapest, Deák-tér 6. sz. ertheilt solventen Budapest Kaufleuten und Industriellen unter coulanten Bedingungen

Personalkredit
von 50 fl. bis 8000 fl.,
Portefeuillekredit
von 500 fl. bis 8000 fl.

Intabulationskredite
auf leere Gründe, 1. Satz, auf Häuser auch II. Satz, Vorschüsse auf

Werthpapiere.
Die Antheilsscheine gewähren den Besitzern seit Jahren eine 6%ige Verzinsung. Seit dem zehnjährigen Bestehen des Instituts wurde von den Kreditvereinsmitgliedern keine Nachzahlung eingehoben. Für die Direktion: **Gábor Kohn,** Präsident. 81922

Wohnungen,
kleinere und größere, **Franzenring 20, 22, 30 und 34,** sofort oder per **November** preiswürdig zu vermieten. 82046

Zwei Schüler
erhalten ganze Verpflegung bei israelitischem, kinderlosem Professor. Klavier und Korrespondenz in allen Mittelschul-fächern. Zuschriften unter „Mathematiker 311“ an die Exped. 82811

Elsőrendű vidéki
ékszerüzletbe szakkepzett aranyművesesség, valamint egy kiszolgálósegéd felvételük. Csakis prima referenciákkal acceptáltnak. Czím a kiadóban. 82413

Kompagnon,
eventuell Kompagnonit mit 6-700 Gulden wird gesucht für ein lukratives Geschäft. Adr. in der Exped. 82385

Bedeutender Verdienst
kann bei verhältnismäßig geringer Wühewaltung von **repräsentationsfähigen und redewandigen Herren** bei einer vornehmen Anstalt erzielt werden.

Vorkenntnisse nicht nöthig.
Anstalt 4. Bez., Gfella-platz 2, 2. Stock Uhr 19. (10-12 Uhr Vormittags.) Dasselbst können sich auch

Kaufleute, Lehrer, Pensionisten in der Provinz
einen ansehnlichen Nebenverdienst schaffen. Diesbezügliche Anfragen finden schriftliche Erledigung. 82322

Tücht. Acquisiteure,
die im Affekurwesen oder Büchertportage mehrjährige Thätigkeit aufweisen, wollen ihre Adresse unter „Ecco Homo 870“ an die Exp. einleiten. 82400

Kiadó
november hó 1-ére a Váci-uton egy nagy istálló 10-12lóra, szoba, konyha, kecsiszín nagy udvarral, esetleg kisebbszéri gyár részére. Czím a kiadóban. 82390

Komptoirpraktikant,
absovirter Handelschüler, aus gutem Hause, gesucht. Stenograph bevorzugt. Offerte unter „S. P. 404“ an die Exped. 82404

The Berlitz School
of Language, Erzsébetkörút 16, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 81743

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Gerren-Goldketten 85 kr. per Gram, Silber 4 1/2 kr. per Gram mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Damenketten, fl. 11.50, Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50, Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Epistole fl. 5.50. M. B. **Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz, 1. St. 23. (Hartshaus.) Musikirte Preisliste gratis und franco. 82429

Ganze Verpflegung
sücht älterer Herr bei anständiger, nur aus erwachsenen Personen bestehende Familie. Reflektirt wird auf gute bürgerliche Kost, aufmerksame Bedienung und sehr reize Wohnung in gesunder Lage gegen entsprechende gute Entlohnung. Offerte unter „Nühiges Heim 376“ an die Exped. 82376

Kommiss,
der Kurz-, Wirt- und Mode-warenbranche, der ungarischen Sprache mächtig, findet gutes Engagement. Offerte unter „S. B. R. 602“ an die Exp. 12602

2-3 Studenten
aus gutem Hause erhalten bei kinderloser Familie eine schmackhafte, fräftige Hauskost, elegant eingerichtete Wohnung und liebevolle Behandlung. Adresse: J. Deisauer, Literat, Budapest, Váci-körút 22. szám. 82378

Eine Equipage
ist an Nachmittagen monatlich zu vermieten. Adr. in der Exped. 82419

Egy kávéházi
berendezés jutányos áron eladó. Czím a kiadóhivatalban. 82420

Lehrling
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „Lehrling 431“ an die Exp. 82431

Konkurs.
Zu der orth. isr. Kultusgemeinde zu Timau ist per sofort die Stelle eines vorzüglichen Vorbeters זבדק מוסמך וקרא zu besetzen. Jahresgehalt 400 fl., freie Wohnung und halbe Scheffitta. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Angabe ihres Alters, Familienstandes, bisheriges Wirken und Beilage ihrer Zeugnis-Abchriften von anerkannten orth. Rabbinern je früher an den Gemeindegarten einleiten. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und Reisepesen nur dem Acceptanten vergütet. **Tirnan, 16. Aug. 1897. Joseph Roth,** Präses. 12590

Kommiss,
der Manufaktur-, Kurz- und Spezialewarenbranche, tüchtiger Verkäufer, der deutschen, serbischen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort, längstens 15. September, acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen zu richten an **Brüder Lustig, Erdevit** (Serbien). 12603

Ganze Pension
erhalten 3 Knaben aus vornehmen Hause im Alter von 12-16 Jahren bei einer intelligenten, kinderlosen isr. Familie, bei welcher vornehmes Haus geführt wird. Klavier und Bibliothek stehen zur Verfügung. Die aus 5 Zimmern bestehende Wohnung befindet sich in unmittelbarer Nähe des Staatsgymnasiums und Handelsakademie. Gest. Anträge unter „Vornehmes Haus 600“ an die Exped. 12585

Kindergärtnerin,
für, welche in ungarischer und deutscher Sprache Unterricht in den Elementarlassen ertheilen kann, wird zu drei Kindern in die Provinz gesucht. Gehalt nebst freier Station 15 fl. monatlich. Offerte an **Joseph Neugebauer, Radosócz,** per Post. 12594

Norddeutsche
dipl. Erzieherin (Sfr.) suche zu meinen 2 Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren. Erforderlich vollständige Beherrschung der französischen Sprache. Gehalt 400 fl. Offerte nebst Wirkungszeugnissen und Photographie zu richten an **Hofa Frankl, Csorna, Dedenburger Kom.** 12591

Tisztességes
izr. családnál 3 ur ebéd-kosztot keres a népszínház közelében. Ajánlatok az ár megjelöléssel „Népszínház 522“ jelige alatt a kiadóba kéremek. 82522

Okleveles
izr. nevelőnt keresek, ki jó bizonyítványokkal rendelkezik, a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, jól zongorázik, az elemi osztályokat és a francia nyelvet gyakorlatossággal oktathassa. Három leánygyermekünk legidősebbike 9 éves, a legkisebb 6 éves mult. Ezeknek nevelése és testi gondozása kívánatik meg. Kik a francziát perfektil beszélik, előnyben részesülnek. Pályázók kéretnek fizetési igényeiket és fényképeket **Moskovicz Mór, Mogyorós,** posta Mándok ezimen beküldeni. 12584

Zwei Pferde,
17 Faust hoch, das eine Halbblut, durch Vollbluthengst belegt, sowie ein Bataid, ein Steirerwagen, zwei Pferdegeschirre und zwei Pferdebojen zu verkaufen. Adr. in der Exped. 12605

Großes Geschäftslotal,
beste Lage, schöne Schaufenster, Bécsi-utca 10 (vis-à-vis Arvai és Társa), wegen Ueberföhlung sofort oder per 1. November zu vermieten. Auskunft beim Hausbesorger Váci-utca 7. 12601

Soldatengeschäft,
seit 30 Jahren bestehend, ist unter günstigen Konditionen zu übergeben. Nähtiges Kapital 4-6000 fl. Adr. in der Exped. 12592

Subagent
für den Verkauf italienischer Weine gegen Provision für Budapest und Umgebung von einem leistungsfähigen Hause gesucht. Anträge unter Chiffre „S. B. 396“ an die Exp. 82396

Klaviere
und Piano, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch gut erhaltene und überspielte, derzeit am solidesten anzuschaffen im Musikantensalon Kerepesty, Budapest, Wägenring 21. 12140

Für eine
bedeutende landwirtschaftliche Maschinenfabrik wird ein **tüchtiger Beamter,** perfecter deutsch-ungarischer Korrespondent, dauernd zu engagiren gesucht. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit zu richten unter „Tüchtig 700“ an die Exp. 12598

Két segéd,
egy ki a fűszer-, rövíd-és norinbergi nagykereskedésben, másik pedig a rövíd-és kiskereskedésben teljes jártassággal és szakismerettel bír, augusztus 26-ra belépésre felvétetik. **Gránuth L. özég-nél Szigetváron.** 12596

Erzieherin,
Israelitin gesucht zu einem Mädchen der 2. Bürgerklasse und 2 Anfangskinder. Selbe muß gut ungarisch, auch Deutsch und Handarbeit unterrichten können. Jahresgehalt 300 Kronen, ganze Verpflegung. Offerte sind an **Julius Mendl, Jacsó, Trencsényer Com.,** zu richten. 12556

Isr. Erzieherin,
welche schulbesuchende Kinder von 6-12 Jahren in ungarischer und deutscher Sprache nachhelfen und in Klavier unterrichten kann, wird per 1. September l. J. zu acceptiren gesucht. Gest. Anträge nebst Zeugnisabchriften unter Adresse **Arnold Reichensfeld, Dedenburg (Ungarn).** 82528

Fűszer-üzlet,
jő forgalmu, nagyon szép berendezéssel, jutányosan eladó. Ügynökök kizártnak. Czím a kiadóban. 82519

Okleveles izr. tanítónét
keresek 3 gyermekemhez. Fizetésé polgári évre száználvezvan frt és teljes elátás. Állomás szeptember 1-én elfoglalandó. Ajánlatokat mielőbb kérek. **Somorján (Pozsony m.) 1897. aug. 16. Steiner Lipót.** 12574

Demolirungen.
Wegen überhäufung u. rascher Demolirung der folgenden Häuser:

VII. Kerepesi-ut 54,
VII. Kisdiófa-utca 6,
VIII. Népszínház-ut 29,
VIII. József-utca 33,
verkauft 50.000 Aurenten, gefundes Dachholz pr. R. 10-15 tr., Dippelholz per Meter 15-25 tr., Dachziegel per 1000 Stück 7 fl., Doppelsteine per Fuhr 80 tr., wie auch Mauerziegel, Pfastersteine, Thüren, Fenster etc. Sämtliches Baumaterial um jeden Preis. 12562

Für ein Civil-
und Militär-Schneidergeschäft wird eine bessere Kratt als Vertreter sowohl im hiesigen Plage als auch Provinz sofort acceptirt. Die in der Buchhaltung verfür sind, werden bevorzugt. Näheres in der Annoncen-Expedition Tenzer Gyula, Szervita-tér 8. 12582

Verdienst
event. fixes Gehalt für Febermann, der sich mit dem Verkaufe von geschicklich ausgestellten Kartenbriefen befassen will. Offerte sind zu richten an das Bankhaus **Schön Armin jun., Budapest, Elisabethstr. 48** (vis-à-vis dem Grand Hotel Royal). 12583

Schwimmende Sandbagger
zu Ausbaggerung von Teichen, Seen, kleineren Flüssen und ähnlichen Wasserläufen unerlässlich, ferner

Sandbagger,
für Vertikal- und Schrägbaggerung vorzüglich geeignet, zur Ausführung von Ausbaggerungen für alle über und unter Wasser herzustellenden Fundamente, besonders für

Brunnen
und Bohr-Schächte unentbehrlich, erzeugen stets konstant und billig **Orenstein u. Koppel,** Bureau: Andrássystr. 77. Fabrik: Szent-Lörincz nyaraló bei Budapest. Mit allen gewünschten weiteren Aufklärungen stets gerne zur Verfügung. 12529

Patente
werden besorgt, Muster und Schutzmarken registirt in allen Staaten der Welt unter günstigen Bedingungen durch das Patentbureau **Réthy János,** Budapest, Erzsébetkörút 2. (Eigentümer Jeliński Szilárd, dipl. Ingenieur.) 9379

Pályázati hirdetés.
A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1898. évbén, esetleg 1899. évbén évenként szükséges 6000 métermázsza kőolaj szállítására emezel nyilvános pályázatot hirdet. Az ilyenkor 50 kros okmányböllyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1897. évi szeptember 15. déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag-és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy postán oda küldendők. Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező minőségű minták is. Bányapénz gyanánt a ajánlatot anyag értékének 5 százaléka legkésőbb szeptember hó 14-én déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak budapesti főpenztáránál letendő. Szállításra nézve mérvadóak és kötelezők a 122291-96. sz. általános szállítási és a kőolajra vonatkozó 39986/62. sz. különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes imódozatok az igazgatóság anyag-és leltárbeszerzési szakosztályában, valamint az üzletvezetőségknél és a hazai kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők. Ezen részletes módozatok leírása az ajánlatot tenni szándékozóknak a fentnevezett szakosztály által ingyen postán megküldetik. Budapest, 1897. augusztus hóban. **Az igazgatóság.** 12561

Zu einer größeren
Kommitatstet Ungarns ist ein seit vielen Jahren gut eingeführtes und mit einem sehr großen Clientenkreis bestehender Damenconfections-Salon und ein Couvant-Warenlager krankheit halber mit vortheilhaftesten Konditionen zu verkaufen. Die Lebensfähigkeit des Geschäftes wird mit den ausliegenden Büchern nachgewiesen, erforderliches Kapital 3-4 Mille. Anträge und Anfragen unter „Sorgenlose Gärten 12461“ an die Exp. 12461

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Fiatal arany-, ezüst- és ékszműves-segéd azonnali felvételre keresetetik. Pályázótól megkivántatik, hogy finom műhelyben önállóan működő, tudjon kisebb új arany- és ezüstmunkákat, valamint kifogástalan tiszta, szabatos javításokat készíteni. Csakis legjobb bizonyítványokkal ellátott ajánlatok **Weinberger Ferencz**, ékszerészhez, **Aradra**, intézendők. 12593

Elsőrangú utazó, ki rövidáru kereskedőket is látogat a vidéken és ha landó volna provízió, esse vég fixum mellett egy szakbavágó, jobb specializációk et magával vinni, felkérte, hogy ajánlatát „1000“ alatt a kiadóba juttatni sziveskedjék. 82552

Zúdvacaren-Platzagent wird sofort per fix acceptirt, der schon eingeführt ist. Adr. in der Exp. 82582

Ein guter Pianist sucht Stelle. Adr. in der Exp. 82579

Gyakornok kerestetik helybeli gyári részvénytársasághoz. Megkivántatik a magyar és német nyelv tökéletes ismerete. Részletes ajánlatok „Részvénytársaság“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 82481

30 Joch Grund, für Weinbaukolonie geeignet, in Román, nächst der Hauptstadt, an der Bahnstation gelegen, per 10000 fl. 120 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12604

Pension gesucht mit separatem Cassenzimmer bei distinguirter, isr. Familie. Wo um 3 Uhr speien kann, bevorzugt. Offerte unter „Oberbeamter 542“ an die Exp. 82542

Boltberendezés vas- és fűszerkereskedőnek, állványok, felszerelés, árukészletmaradvány, olcsón eladó. Czím a kiadóban. 12614

Geld auf 1. und 2. Sas, Hausherrn, Kaufleute, Fabrikanten erhalten Wechselkredit zu gefühmähigen Zinsen. X. Rosner, 9. Bez., Nandorbergasse 26/b, Thür 12. 12599

Villa ist um fl. 6500 zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung fl. 200. Näheres bei Szepanovsky Zs., Soroksári-utca 16. 82563

Großes Lokal, geeignet für ein Bethaus, ist über die isr. Feiertage zu vermieten. Näheres bei Szepanovsky Zs., Soroksári-utca 16. 82564

Bankbeamter ersten Ranges, korrespondirt ungarisch, deutsch, auch französisch, sucht Nebenbeschäftigung unter „Verständlich 27“ an die Exp. 82586

Entgehende Greislerei, 300 fl. Jahreszins samt anstehender Wohnung, zu verkaufen. Zu sprechen zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 82584

Ganze Pension 2, 3 oder 4 junge Leute in 2 elegant möblirten Zimmern bei distinguirter isr. Familie. Eventuell Klavierbenützung. Adr. in der Exp. 82585

Szabadalmi irodában alkalmazást nyerve ügyes műszaki rajzoló, ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja. Ajánlatok „Megbízható 589“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 82589

Praktikant aus gutem Hause mit Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte unter „A. K. 588“ an die Exp. 82588

Ein intelligenter Hausfräulein wird zu einem alleinstehenden Gutsverwalter am Lande aufgenommen. Deutsche und ungarische Sprache notwendig. Gesuche mit Gehaltsanprüchen u. bezeugter Photographie, welche sofort retournirt wird, unter „S. M. 613“ an die Exp. zu senden. Musikalisch gebilbete bevorzugt. 12613

Gasluster, 5, 3 und 2armig, auch kombinirt zu elektrisch, auch Wandarme, große Sonnenplage, Glaswände, Kaffeehauskochgeschirr etc. zu verkaufen. Ullöi-ut 12, beim Hauseigentümer. 12612

Suche Bethheiligung mit 5-8 Mille bei solidem Unternehmen. Offerte unter „Rediger Kaufmann 556“ an die Exp. 82556

Geschäftsleiter (Bapfenwirth), routinirt, verheiratheter Christ, kautionsfähig, wird gesucht für eine der größten provinziellstädtischen Bierhallen ersten Ranges. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárd-utca 18. 82635

Damen finden Rath, Hilfe und Aufnahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme. 7. Bez., Csömöri-ut 101, Galbftod, Thür 3. 82592

Erzieherin, gescheiterte Person, die Bürger- und Elementarlassen und wenigstens die Anfangsgründe des Klavierspiels unterrichten kann, auch gute Deutsche ist, wird zu 4 Kindern nach größerer Provinzstadt Ungarns zum Eintritt per 1. September gesucht. Persönliche Vorstellung hier. Adr. in der Exp. 82562

Fizetéses tanuló felvétetik helybeli finomabb papirkereskedésben. Czím a kiadóban. 82560

Weingärten, Ofen, Reismalerie, sehr schön gelegen, mit vorzüglicher reicher Rechnung, für Villa sehr geeignet, billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82567

Käfer, meingrün, in bestem Zustande, circa 100 Stcklöcher, in 6-14 Stcklöcher-Gebinden, billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82568

Rózsa márczius 8. Aranyos feleségem! Édes soraidat ma kaptam meg, melyekre majd legközelebb válaszolok. De sokáig is hagyta várnai, pedig megígérted, hogy irni fogsz. Ha lehet, nézzél ki jövő szerdán este hétkor. Irjál mielőbb, ezer esőket küldök szerető férjednek Nefeletjts. 82561

Teljes ellátást keres csakis intelligens családnál hivatalnok, köztisztviselői tanuló öcsésével. Tiszta világos szoba, izletes koszt és felügyelet megkivántatik. Ajánlatok az ár és körülmények pontos megjelölésével „1111“ alatt a kiadóhivatalba. 82618

Teljes ellátás, zongora, fűrdőszoba-hasz-nálattal, fü vagy leány számára. Iskolák a szomszedságban. Czím a kiadóhivatalban. 82622

Zu vermieten schönes, lichtes Kosslokal nebst großem, trodenem Souterrain. Andrássystraße Nr. 7, per November beziehb. 82624

Zu verkaufen 4 Schreibstische aus hartem Holze, zahlreich mit Marmorplatte. Adr. in der Expedit. 82623

Dipl. Lehrer, Jsr., für die Provinz, möge sich bringen persönlich melden. Erzieherinnen mit und ohne Sprache und Musik finden glänzende Stellen durch die Schullagentur A. Fefete, Váci körút 5. 82629

Klavier, kurz, elegant, fast neu, vorzüglich gut, um 260 fl. veräußert in Eder's Klavier-salon, Waikeergasse 4. 12609

Harmonium in allen Größen, für Lehrer Schulen, Kirchen, Bethäuser, Gesangsvereine etc. liefert in bekannt vorzüglicher Qualität die Orgel-Harmoniumfabrik von Anton Jul. Eber, Waikeergasse 4. Preislisten gratis. 12610

Fortepiano von gutem Meister, in bestem Zustande um 160 fl. zu verkaufen Szövecs-utca 2/b, 1. Stod 16. 12611

Offertenschreibung Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen beabsichtigt die Lieferung ihres Bedarfes an Metall-, Stahl- und Eisenwaaren für das Jahr 1898, eventuell auch auf 3 Jahre sicherzustellen und schreibt hiemit diesbezüglich die öffentliche Offertenschreibung aus. Die Offerte sind spätestens bis 15. September 1897, 12 Uhr Mittags, die Rabien bis 14. September 1. 3., 12 Uhr Mittags, einzureichen, resp. zu erlegen. Die weiteren für die Einreichung der Offerte maßgebenden Bedingungen, die Quantitäten, sowie die speziellen Lieferungsbedingungen können bei der Section für Material- und Inventar-Anschaffung der k. ung. Staatsbahnen (Budapest, Andrássy-straße 75) eingesehen werden. Budapest, im Monate August 1897. Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen. 12553

Eine diplomirte Erzieherin wird zu drei Mädchen für die Bürger- und Elementarlasse gesucht. Selb. soll der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig sein, in Handarbeit tüchtig, wie auch Klavier erwünscht. Honorar 200 fl. nebst freier Station. Offerte sind an J. Werther, Exerzier, zu richten. 12621

2 elegant möblirte Zimmer, 1 Hof- u. 1 Cassenzimmer, bei einer kinderlosen intelligenten Familie mit ganz separirtem Eingange vom Stiegenhaus. Große Feldgasse 64, 2. Stod 10. 82633

Wirthsgeschäft in Ofen, eines des bestenomirtesten Sommer- u. Winter-geschäfte mit schönen Gartenlokalitäten, wo jährlich über 500 Hekto Bier konsumirt werden ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárd-gasse 18. 82627

Milchhalle sucht eine selbstständige Frau oder Mädchen mit etwas Kapital die sich am Geschäfte betheiligen würde. Offerte unter „J. S. 606“ an die Exp. 82606

Zu bestem Betriebe stehendes Modistengeschäft in Gleichenberg, Saison Mai-Sept., zu verkaufen. Auskunft Gleichenberg, Wandelbahn 4. 82616

Reisender von der Toiletteisenbranche wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 82608

Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte empfiehlt und placirt

Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin. 12617

Zu vermieten per sofort und per November elegant ausgestattete Wohnung, bestehend aus vier großen Cassenzimmern, Vor-, Bade-, Dienerzimmer, Küche, Speis, elektrische Beleuchtung etc. **Josephring 78.** 82600

Wohnungen zu vermieten hat, findet schnellstens Reflektanten durch **„Budapesti Lakás-hirdető.“** Administration und Wohnungsvermittlungsbureau seit **12 Jahren nur Gijellaplatz 6.** Unsere heutige Nummer umfasst **achtzehn Seiten** und ist von den Nachahmungen wohl zu unterscheiden. 12615

Wegen rascher Demolirung der stochohen Häuser 4. Bez., Molnár-utca 12, 9. ker. Ferencz-utca 22, veräußere folgendes Material zu staunend billigen Preise. **Mauerziegel** per 1000 6 fl. **Mauersteine** per 1000 1 fl. **Dachziegel** per 1000 6 fl. 50 fr. **Dachstuhlholz** per Meter 10 bis 25 fr. **Bretter und Latten,** **Thüren u. Fenstern,** **Ofen und Sparherde,** **Ganggitter, Marmorplatten, Marmortreppen u. f. w. ;** sämtliche Baumaterialien um jeden Preis. 82596

Kaffeeschant, mit Milchverkauf verbunden, eines der ältesten und besten Geschäfte der Hauptstadt, billiger Zins, mit schöner Wohnung, ist wegen Erbeshfalls des Eigenthümers sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárd-gasse 18. 82645

Mehl- und Kolonial-waaren möchte ich einiges unter Tagespreis kaufen. Gesf. Anträge unter „Kassa-Käufer“ an die Expedition. 82611

Ein hübsch möblirtes Zimmer mit separirtem Eingange zu vermieten. Nádor-utca 59, 3. St. Th. 12, Cde Leopoldring. 82598

Wirthsgeschäft-Requiriten — für eine neu zu errichtende, elegante Bierhalle — werden sofort zu kaufen gesucht. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárd-utca 18. szám. 82636

Ein sprechender Papagei, sammt Messingkäfig, wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 82632

Schulknaben werden bei achtbarer isr. Familie mit Badezimmerbenützung in Pension genommen. Weiselenyigasse 42, Thür 2, in der Nähe des Barcsay-Gymnasiums. 82631

Kinderkleider-Salon in der Nähe des Barcsay-Gymnasiums. 82631

Gasthauslokal auf dem bestgelegenen Plage Budapests, besonders für Köcher-Restaurations sehr geeignet, ist per November abzugeben. Näheres bei Goldberger, Café „Emke“. 82626

Bei einem Handelsprofessor werden Schüler u. Praktikanten in ganzer Verpflegung für monatl. 30 fl. aufgenommen und genießen nebstbei unentgeltlichen Unterricht in fremden Sprachen. Adresse in der Expedition. 82599

Studenten oder auch Fräulein, welche in höheren Schulen gehen, werden in ganzer Verpflegung bei anständiger Christenfamilie aufgenommen. Kerepeserstraße Nr. 60, im Hof Th. 12. 82644

Haus in Csepel zu verkaufen, besteht aus 2 Zimmern und Küche mit einem Nebenbau von 10 Meter, 400 Quadratmeter Grund, gute Zukunft. Eines mit Ziegel, eines mit Schindeln gedeckt, 2 Jahr alt, prächtige, freie Luft, gutes Trinkwasser, Garten, ist um den überaus billigen Preis von 1800 fl. zu haben, oder zu 4 Zimmern und 2 Küchen hergestellt zu 2000 fl. Adresse in der Exp. 82630

Ich suche einen diplomirten Lehrer, Israelit, der ungarisch, deutsch und hebräisch unterrichtet, zu drei oder vier Knaben, derselbe muß befähigt sein, die Kinder zur öffentlichen Prüfung vorzubereiten. Zwei Knaben für die erste Bürger-schulklasse, zwei für die dritte Elementarlasse. Offerte sammt Zeugnisprotokoll bis 1. Sept. einzusenden an Bernat Hartstein, Balazsvágás, Post Barzevitoze, Sárosm. 82618

Budapester Tischler- und Tapezierer-Möbelkonkurrenz. Möbeleinrichtungen in jeder Stylart, zu jedem Preise erhältlich. Adolf Braun, Stadthausplatz Nr. 5, Grüner Hof. 12619

Anfräumerin oder kinderloses Ehepaar kann umsonst Wohnung erhalten. Offerte unter „A. D. S. 653“ an die Exp. 82653

Praktikant für ein Bureau der Produ-tionsbranche wird mit 10 fl. Anfangsgehalt aufgenommen. Gute deutliche Schrift ist Hauptsache. Offerte an die Exp. unter „Vadász 618“. 12618

Handelsakademiker, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird mit Gehalt bis 1. acceptirt. Adr. in der Exp. 82587

Társ 15-20 frt betötel egy már évek óta létező ipar-vállalat megnyobbítására kerestetik. Czím a kiadóban. 12616

Kautionsfähiger junger Mann wird für Spe-zieregeschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 82621

Keller-Gassenmaga-zin, licht und trocken, auch für Werkstätte geeignet, ist zu vermieten. Bajmögasse 32. 82619

Eltern, welche ihre Kinder, zwei bis drei Schüler, in ein feines Haus geben wollen, wo deutsch und französisch gesprochen, in Klavier und anderweitiger Unterricht geboten wird, gute Verpflegung, Badezimmer, wollen ihre Zuschriften unter „Leopoldstadt 607“ an die Exp. 82607

Klavier, kurz, noch wenig benützt, gut im Ton, ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82644

Franzose, nachweisl. kaufmännisch gebildet, zur Ueberzeugung kaufmännischer Circulare vom Deutschen ins Französische, gefucht. Gesf. Offerte unter „Korrek 620“ an die Exp. 82620

Für Wohnungs-suchende! Im Hause 8. Bez., Munkás-gasse Nr. 4, sind mehrere große und kleinere elegante und mit Komfort eingerichtete Wohnungen zu vermieten. Dasselbst sind auch zwei Lichte für Gewerbetreibende oder zu Magazinszwecken geeignete Kaffeehäuser zu verlassen. Näheres beim Hausmeister. 12622

Heirath. Zwei junge Leute, Buchhalter in der Provinz, in angesehener Stellung, wollen heirathen. Vermittler honorirt. Anträge unter „Heirath 5000“ an die Exp. 82610

Komptoirista, ki a magyar és német le-velezésben jártassággal bír, 40-50 forint havi fizetéssel felvétetik. Előnyben részesül az, ki gőzmalomban már működött. Ajánlatok intézendők az **Abauj-Szántói Hengermalom** részvénytársasághoz **Abauj-Szántón.** 12620

Finom butor. Finom barokk hálószoba és ebédlő-berendezés, szalon-tükör, szalon-garnitúra, íróasztal, olajfestmények és több apróság minden áron eladó. Wesseleny-utca 52, első emelet 13. 82654

Besnyőn (Gödöllőn) telkek az állomáson, erdő mellett, továbbá nyaraló, 5 szoba stb., szép kerttel és szőlővel az országot mellett eladók vagy budapesti telehermentes ingatlanokká elcserelehetők. Ertesítés a besnyői állomáson vagy Budapestben dr. Huszár Kálmán ügyvédnél, Régi posta-utca 2. 12624

1600 öles telek Budapest legnagyobb forgalmu utján, villanyos vasut mentén, jutányosan eladó. Csakis direktve vevők értekezhetnek 12-2 óraker. Czím a kiadóban. 82104

Mit 10-12,000 fl. Kapital wird ein Herr gesucht zur weiteren Zuweirung eines Fabrikunternehmens. Der Herr erhält hiesig Vertrauensstelle im Bureau und kontraktlichen Nutzenantheil. Unternehmen ist von der Eisenbranche und ist höchst rentabel. Gesf. Anträge unter „Solid 10000“ an die Exp. 82619